# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 251. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 2. Juni 1881.

## Gevatter Tod.

Den Meisten ist wohl unser deutsches Volksmärchen vom Gevatter Tod noch im Gedächtniß, welcher seinen Täufling dadurch zum berühmten Arzte machte, daß er demselben stets genau anzeigte, ob ein Schwerkranker noch zu retten sei oder nicht. Erschien er nämlich, nur von dem Schutzbefohlenen gesehen, zu Häupten des Leidenden, so war alle Hilfe umsonst, erblickte ihn dieser aber am Fußende, dann blieb der Lebensfaden unzerrissen. Der Wunderdoctor curirte frisch darauf los und erwarb durch seine steten Erfolge Ruf und Reichthum. Einmal wollte aber der geschickte Heilkünstler eine Königstochter vor dem Sterben bewahren, konnte aber trotz seines Bittens und Flehens den gestrengen Herrn Gevatter nicht vermögen, von der Kopfseite, wo er sich placirt hatte, zu weichen. Da ließ er Diener kommen und das Bett so rasch umdrehen, daß der Pathe verblüfft war, die Prinzessin aber wieder aufleben durfte. Der Tod rächte sich dadurch, daß er bei nächster Gelegenheit seinem früheren Liebling gegenüber diejenige Stellung einnahm, welche diesen außer Zweifel ließ, daß er nun selbst heimgeholt werde.

Jene alte, sinnige Geschichte vom Gevatter Tod und dem Wunderdoctor ist uns bei Betrachtung der heutigen Zustände Rußlands wieder eingefallen. Als in diesen Tagen die Gerüchte von einer Verlegung der Residenz nach Moskau oder Kiew immer ernsthafter sich erneuerten, da gemahnte uns die damit angekündigte Methode, das absolute Selbstherrscherthum vor dem Hinscheiden zu bewahren, stark an die originelle Procedur des überklugen Heilkünstlers in dem hier wiedererzählten Märchen, der da glaubte, daß sich ein Pact mit dem Tode durch so bequeme Gewaltmittel einseitig durchführen ließe. Man drehe nur den Kopf des Czarenstaates nach der asiatischen Seite zu, dann ist ja jede Gefahr behoben, welche in der Gestalt des nihilistischen Verschwörerthums oder blinder, ungezügelter Volksleidenschaften einem System drohen, in dem aufgeklärter Despotismus und orientalische Regierungsmaximen vergeblich nach Ausgleich ringen. Weil der schwache Schein westländischer Civilisation, der noch über die Kirchhofsmauer des europäischen Rußland hinüberfällt, nicht ein echtes Culturleben in dem Reiche der „todten Seelen“ erwecken konnte, darum will man zu den Zeiten der Moskowiten, der tartarischen Lehnfürstenthümer zurückkehren, welche von der Nacht der Geschichte eingehüllt sind. Ein wunderlicher Einfall, den der Tausendkünstler Ignatiew zwar nicht ausgeheckt hat, aber gerne ins Werk setzen wird, sobald sein kaiserlicher Herr, mehr der Furcht gehorchend, als dem eigenen Trieb, die altrussischen Traditionen wieder aufnehmen will, über welche Peter der Große so rücksichtslos hinwegsprang. Ist doch der Panslavismus, mit dem Ignatiew und die übrigen Vertrauensmänner Alexanders III. spielen, wie Kinder mit einem Shrapnell, dessen zerstörende Kraft sie nicht kennen, darauf angewiesen, zu den Stätten verschollener Uncultur zurückzugehen, von denen aus sie ihre eigenartige Mission, ihre altrussische Propaganda ungehemmt zu entwickeln glauben, dabei eingewiegt von vorzeitlichen Erobererträumen. Daß der Arm des Nihilismus auch bis Moskau und Kiew reichen und in die Mysterien des nationalisirten Hofes hineingreifen würde, bleibt zwar nach den bisherigen Erfahrungen ziemlich wahrscheinlich. Doch ist dann vielleicht der Schutzengel des weißen Czaren näher, welchem die heilige Synode und ihr Häuptling Pobedonoszew bisher vergeblich die Himmelsleiter gezimmert, obwohl sie in dem kaiserlichen Manifest die ganze Phraseologie der Staats- und Kirchen-Orthodoxie aufgebraucht haben.

Die „moskowitische Restauration“, gleichviel ob sie ihren sichtbaren Abschluß in dem Wechsel der Hauptstadt findet oder nicht, ist eine ernst zu nehmende Thatsache, so wunderlich sie dem mit seltsamen Bangen zuschauenden Europa erscheinen mag. Diese Rückstauung in Rußland giebt gleich den Ergebnissen des vor elf Jahren abgeschlossenen vaticanischen Concils, die Lehre, daß die Möglichkeit nie ausgeschlossen erscheint, auch bei Zunahme unserer Erkenntniß und Kraft auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete, bei beschleunigtem Fortschritte in Leben und Streben der Völker, der geistigen Reaction und dem blinden Herrschaftswillen neue Triumphpforten zu bauen. Wenn unsere Generation durch Vieles, was sie erreicht hat, sich die Brust voll Stolz geschwellt fühlt, so sind ihr andererseits bittere Beschämungen nicht erspart geblieben. Gäbe es einen Chauvinismus des Zeitalters, der Blick auf den Verlauf der kirchenpolitischen Bewegung in Deutschland und die staatliche Rückbildung Rußlands müßten genügen, um uns zur Bescheidenheit zu mahnen und zu erinnern, daß unsere Nachfolger noch mehr auf culturellem Gebiete zu erobern haben, als ein Philipp von Macedonien seinem Sohne Alexander dem Großen übrig ließ. Die schwarze Fahne, die über dem Czarenreiche flattert, verkündet, daß es noch Bastillen des Geistes giebt, die geräumiger sind, als der kleine Fleck, welchen wir dem Völkergeschicke für eine freiere Entwickelung der Nationen abgerungen haben.

Uebertreiben wir, führen die russischen Zustände nicht eine beredte Sprache? Die Vorgänge in dem Nachbarreiche bezeichnen die vorgeschobenste Etappe der europäischen Reaction und verdienen schon als solche unsere volle Aufmerksamkeit, da Wirkungen in die Ferne unvermeidlich sind. Oder veranlassen uns blos die russischen Judenhetzen zu dem Ausrufe: „Platz süßer Pöbel“; sind fromme Augendiener nur dort mit dem unchristlichen Werke der Verfolgung beschäftigt; giebt es nur dort unbefriedigte und gährende Elemente in der Gesellschaft, gegen die der „fromme Nihilismus“, der jeden Culturfortschritt zu Nichte machen will, und das patriotische Pharisäerthum als Gegengift verwendet werden? Freilich nimmt in Rußland, wie es der Größe des Reiches, sowie der darin angehäuften Uncultur und Corruption entspricht, Alles viel ungeheuerlichere Dimensionen an, während der ererbte Fond deutscher Treue und Tüchtigkeit, des bürgerlichen und staatlichen Pflichtgefühles uns selbst in Zeiten der Reaction vor zu schlimmen Auswüchsen bewahrt. Um die momentane Situation im östlichen Nachbarreiche beurtheilen zu können, theilen wir hier einen Petersburger Brief der „Badischen Landeszeitung“ im Auszuge mit, dessen Schreiber nach allgemeiner Meinung in hohen Kreisen zu suchen ist. Es wird darin u. A. erzählt:

„Graf Ignatiew regiert erst kurze Zeit, erst ein einziger Erlaß von ihm ist erschienen, und doch ist bereits in den dem Hofe sonst am nächsten stehenden Kreisen eben so sehr, wie im Lande jenes Gefühl eingetreten, das die Türken im Jahre 1876 bis 77 so gut kennen lernten und das damals Midhat Pascha mit der Seekrankheit verglich. Das Staatsschiff schaukelt gewaltig, und nur zu leicht können die Fluthen über Bord schlagen. Diesem Steuermann aber traut außer dem Czaren Niemand, nicht einmal die Partei, an die er sich anlehnt, um emporzusteigen, die Panslavisten. Ignatiew hat von jeher seine Interessen in denen des Herrschers gefunden, aber er hat sie auf echt russisch zu erreichen gesucht; er sucht immer der einen Partei die andere als Gegnerin und Hemmschuh ihres Glückes darzustellen und so eine durch die andere zu vernichten. Er bedarf der Panslavisten und möchte aus ihnen etwa das machen, was man im Westen eine Regierungsmehrheit nennt. Die Partei des Herrn Iwan Aksakoff schwärmt für einen großen freien Bruderbund der Slaven, in dem es keinen Standesunterschied mehr giebt und das giebt Herrn Ignatiew das Mittel in die Hand, auf die Beseitigung der bei der Ablösung des Bauernstandes in Frage kommenden Vorrechte des Adels mit Erfolg hinzuwirken, während den Bauern gesagt wird, der Großgrundbesitzer sei das Hemmniß für ihre Freiheit, die der Czar ja ganz gerne ihnen gewähren würde. In Folge dessen findet jetzt eine wahre Flucht der Aristokratie von Petersburg und vom Hofe weg statt, den ein Ignatiew beherrscht und den die Bomben des wieder neu gebildeten Executivcomites bedrohen. Selbst Ordonnanz-Offiziere, deren Treue der Czar beschworen hätte, und die wiederholt persönlich in Gatschina waren, sind verhaftet worden. Einer derselben wurde verhört und gefragt, ob er nicht ein Attentat auf Seine Majestät im Sinne gehabt und gelegentlich ausgeführt haben würde, worauf er ruhig entgegnete, noch sei das Todesurtheil über den Czar nicht verhängt gewesen. Seit Pobedonoszew unmittelbar bei Allem mitwirkt, wird stets das religiöse Moment bei jeder Handlung eifrig betont und so wurde auch jener Offizier der Marine, dessen Schulzeugnisse auf frühere fromme Religiosität hindeuteten, befragt, ob er nicht an Gott, die Ewigkeit und den Himmel gedacht habe. Der kaum 23jährige junge Mann lachte hell auf und versetzte mit düsterem Blicke: „Himmel? Der Himmel ist für die Mächtigen, denen die heilige Synode ihn verschafft; der arme Mann aus dem Volke hat nur seine Noth, sein Elend und seine Rache, und damit kann er nicht in den Himmel kommen.“ Klingt es nicht wie ein in lauter Verzweiflung (vielleicht ob des Elends von nach Sibirien verschickten Verwandten) untergegangener und doch noch nicht erstorbener Glaube durch diese Worte? Welcher Haß gegen die heilige Synode, Pobedonoszews Domäne, die gerade wieder sich daran machen will, die vielen nicht zur orthodoxen Staatskirche gehörigen Secten der Raskolniks, die Starowerzi, die Prawoslawnüje 2c. 2c. zu vernichten. Der Nihilismus recrutirt sich zum großen Theile aus den Secten, folglich geht der zum Minister gewordene Vertreter des Panslavismus vorläufig mit der Staatskirche und sucht die zu dieser zählende Mehrheit der Landbevölkerung dadurch um den Czar zu schaaren, während er ihnen Versprechungen macht mit dem Bedauern, dieselben erst ausführen zu können, wenn der Herrscher keine ungläubigen Feinde mehr habe. Um die vergeblich Harrenden zu beschäftigen, erlaubt er denselben, einstweilen die „Ungläubigen“ zu beseitigen und mit den Juden den Anfang zu machen, worauf auch die griechischen Secten an die Reihe kommen, wie der Draht denn auch bereits gemeldet hat, daß ganze Dörfer, mehr als vierzig, die nicht blos von Juden bewohnt waren, rein ausgeplündert worden sind. Und wenn einmal der Bauernstand die Grundbefreiung entschieden verlangen wird, dann wird er ihm mit Achselzucken den Adel als Hinderniß dafür bezeichnen, und auch dann ruhig zusehen, wenn es wieder Mordscenen in den herrschaftlichen Schlössern giebt, wie in den dreißiger und fünfziger Jahren. So denkt er das Land zu beschäftigen, bis der panslavistische Staat fertig ist, und wenn er eines Tages aus den inneren Wirren keinen Ausweg mehr weiß, dann wird er eben so ruhig wieder an sein Lieblingsziel, die Zerstörung Oesterreichs, gehen und eine Ablenkung nach außen versuchen.“

Fürwahr wir haben diesem Bild, das uns hier von der Regierungstaktik Ignatiews entwickelt wird, nichts hinzuzufügen. Die Tendenzen der moskowitischen Restaurationspartei, welche jetzt in Rußland die Oberhand gewonnen hat, ihre Gewaltmittel und ihre politischen Kunstgriffe sind darin hinreichend entwickelt, der düstere Fanatismus der nihilistischen Gegner, welche Zerstörung gegen Zerstörung setzen wollen, in furchtbar klarer Weise veranschaulicht. Fürwahr Loris-Melikow und Abasa, die Männer von gestern, sie sind gegen die unverfälschten Staatscharlatane — welche jetzt Rußland nach der Methode des Doctor Eisenbart curiren wollen und doch nicht den Gevatter Tod von dem Haupte des Kranken hinwegscheuchen werden — noch gediegene Regierungsmänner gewesen, soviel sie im Einzelnen verfehlt haben mögen und obgleich auch bei ihnen die westeuropäische Bildung nur ein Firniß gewesen ist. Wir können die Ansicht nicht zurückhalten, daß die russische Geschichte sich in nächster Zeit wieder überraschend interessant und reich an Schrecken und Gräueln gestalten dürfte.

---

## Fünftes schlesisches Musikfest.

### Dritter Tag.

Etwas von dem Freudejubel der neunten Symphonie war hinübergerettet worden in die Feststimmung des dritten Tages. Das „Künstlerconcert“, vornan mit dem Motto: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“ entfesselte Dankbarkeitsbezeugungen der Besucher, und eine Beifallsfreudigkeit auch auf dem Podium, namentlich unter den mitwirkenden Damen, wie sie in ähnlicher Intensivität in unserm nordisch-kühlen Breslau, nach dem Urtheil selbst älterer, in solcher Hinsicht thermometerkundigen Landsleute schon gar lange, vielleicht überhaupt noch nicht beobachtet wurden. Als habe der blüthenreiche Frühling sein ganzes Füllhorn entleert, regnete es Kränze, Bouquets von bescheidenen bis zu riesenhaften Dimensionen, und flogen zierliche Sträußchen, von den Batterien der Sängerinnen in Körben bereit gehalten, in holder Wahl- und Rücksichtslosigkeit nach jedem schwarzbefrackten Ziel, welches da unten an der Rampe nun grade schmelzende Lieder singen oder accompagniren oder den Feldherrnplatz betreten mochte. Der Beifallssalven war kein Ende und auf der Folie des unbedingten Genießen- und Anerkennenwollens verschwommen die heitersten und die herzbrechendsten, die interessantesten wie die matteren der zahllosen Lieder und Arien zu einem absolut nur Behagen und Freude ausstrahlenden Bilde. Ich erwähne dieß vornweg als die Physiognomie des Abends und, weil diese erfreuliche Reciprocität zwischen Publikum und Ausübenden der ganzen großen Veranstaltung nun erst den Stempel auch einer ungebundenen Festlichkeit aufdrückte, werde mich aber auch wohlweislich hüten, später, wenn auf die solistischen Einzelleistungen zurückzukommen sein wird, ihnen mit kritischer Sonde näher zu treten, nicht, weil sie etwa kritischer Natur gewesen wären, sondern weil ich den Lesern und mir selbst dies Bild in der Erinnerung von den verwischenden Nebeln nachträglichen Meditirens frei erhalten möchte.

Eröffnet wurde das Concert mit einer „dramatischen Ouverture“ von Franz Ries, dem jungen in Dresden lebenden Componisten zweier in der Musikerwelt sehr bekannten Suiten für Violine und Clavier, mehrer vielgesungener Lieder u. s. w. Jenes, sein erstes größeres Orchesterstück, ist im Gewandhaus zu Leipzig bereits einmal aufgeführt und auch im Druck erschienen; der vierhändige Clavierauszug existirt ebenfalls. Herr Ries selbst dirigirte seine Ouverture, beim Erscheinen am Pult von den Breslauern, unter denen er längere Zeit gelebt, freundlichst empfangen. Sein Werk ist ein leicht faßliches, klares Stimmungsbild von mehr jugendlich stürmischem, als wirklich vertieft leidenschaftlichem Charakter; zu dem nicht besonders originell erfundenen Hauptthema, etwa einer Metamorphose eines Allegromotivs aus Marschner'schen Ouverturen, tritt ein melodiös sehr eindringliches, etwas gefühlsschwelgerisches Seitenthema in Gegensatz; letzteres ist wieder auf neuromantischem Boden gewachsen und hat dort zahlreiche nahe Verwandte, denen man mit mehr Befremden als Respect vor ihrem etwas vagen und phantastischen Wesen schon oft begegnet ist. Beide Motive treten schon in der etwas lang ausgesponnenen Einleitung mit großem Nachdruck auf, ein Moment, welches namentlich der späteren Wirkung der zweiten lyrischen Melodie Abbruch thut, auch kehrt diese im Verlauf des Allegros fast bis zur Ermüdung oft wieder. Die wuchtigen Schläge mit den bekannten, ausdrucksvollen Pausen zu Beginn des Stückes, später dieselben, als es zum Bruch des auf- und abwogenden Stürmens und Drängens gekommen ist, mahnen unabweislich an Beginn und Schluß des Beethoven'schen „Coriolan“. Als Ausbruch quasi eines langentbehrten Freiheits- und Erlösungsgefühls schließt sich eine Art Stretta an, thematisch mit dem Hauptmotiv nicht zusammenhängend; sie ist besonders lebhaft und glänzend und würde jeder Opern-Ouverture von etwas allgemein gehaltenem Charakter zu effectvoller Zierde gereichen. Gebaut ist die Ries'sche Ouverture fast ganz nach dem älteren Schema, eine reiche und glückliche Instrumentation giebt ihr ein modernes, blühendes Colorit, jedenfalls ist sie wirksam und hört sich gut an. Demgemäß war auch ihre Aufnahme eine außerordentlich wohlwollende. Das Orchester löste seine Aufgabe sehr gut und der Componist erwies sich, wie nicht anders zu erwarten, als ein temperamentvoller und umsichtiger Dirigent.

Als nächste größere Instrumentalnummer ist das D-moll-Concert für Violoncell mit Orchesterbegleitung von J. Raff, gespielt von Herrn Grützmacher, zu erwähnen, eine dreisätzige Composition (Allegro—Larghetto—Finale) durchaus lyrischen Gehalts; im ersten Satz von einer etwas gemachten, jedenfalls ziemlich matten Leidenschaftlichkeit, im zweiten von latenter Sentimentalität, reich an einschmeichelnder Melodie, und im dritten erst munteren Charakters, in tanzartigem Rythmus anhebend, dann aber als Concession an Ernst und Würde des Instruments, einem breiten Mittelsatz von fast elegischer Färbung Raum lassend; das Orchester reichlich bedacht, aber discret behandelt. Herr Grützmacher, der berühmtesten Cellisten Einer, entfaltete darin alle Vorzüge seines virtuosen und fein musikalischen Spiels; sein Ton ist nicht gerade der allergrößte, aber ungemein voll und weittragend, seine Cantilene verliert sich bei aller Süßigkeit nie ins Weichliche oder Affectirte, das Passagenwerk und überhaupt Alles, was den Virtuosen erheischt, beherrschte er auch gestern bis zu einem Grad von Vollendung, der Einem manches auch in diesem sonst sehr dankbar geschriebenen Concert enthaltene Instrumentwidrige und nicht gut Klingende (ich erinnere nur an die unvermeidliche Cadenz) rasch überhören oder vergessen ließ. Das Publikum dankte dem Künstler mit reichlichem Beifall. So recht warm gemacht hat uns Alle gewiß aber erst die zweite Cellonummer Herrn Grützmacher's, das gegen Ende des Concerts zwischen Liedernummern eingeschobene bekannte, wunderschöne „Larghetto“ von Mozart. Man wird diese weihevolle Musik kaum je schöner und ergreifender vorgetragen gehört haben.

Der Kaisermarsch mit Chor (Nr. 7 des Programms) bildete einen der Grundpfeiler nicht nur des dritten Tages, sondern des ganzen Musikfestes. Wir kennen Herrn Deppe's Standpunkt der Wagner'schen Richtung gegenüber nicht, in seiner Directionsweise gestern glaubten wir aber ein dem großen Genius freudig entgegenkommendes Verhalten, ja eine wissentliche Ovation erblicken zu dürfen. Das gewaltige, reichgegliederte Stück trat auch gewaltig und in seiner ganzen Majestät in die Erscheinung. Man sah die Fluth und das Drängen ungeheurer Volksmengen, die Kaiserglocke erdröhnte, der Festzug nahte, von den Thürmen erklang es mit erzenem Getön „Ein' feste Burg ist unser Gott“, das große Ereigniß des Jahres 1871 erstand machtvoll in der Erinnerung. Unter so hingebender und verständnißvoller Leitung mußte aber dieses Orchester gerade mit diesem Stück eine grandiose Wirkung hervorbringen. In der That zeigte sich der Tonkörper, wir möchten sagen, nun endlich einmal in seiner ganzen Kraft- und Machtfülle. Die Instrumentation Wagners, welche durch besondere Klangmischungen von Instrumentengruppen ein unlösliches, compactes Miteinander Aller zu Wege bringt, ferner der deutlich wahrnehmbare Eifer aller Mitwirkenden haben vereint eine Wirkung erzeugt, welche den bisher festlichsten der ganzen Veranstaltung mindestens gleich kam, wenn nicht noch überlegen war. Besondere Anerkennung verdienen die Blechbläser, denen vom Componisten viel zugemuthet wird. Der Antheil des Singchors an solchem Effect ist bei diesem Stück stets ein verhältnißmäßig geringer gewesen; am wenigsten kann von den unisono gehenden Stimmen gerade die oberste, der Sopran, wegen zu tiefer Lage der Melodie wirken; dennoch wird die Masse immerhin ein Tonvolumen zu Stande gebracht haben, welches dem beabsichtigten Phantasieeindruck des Mitsingens der Volksmenge förderlich gewesen ist.

Ehe wir uns nun auf das Terrain des „zwangloseren Musicirens“, des Appendix aller Musikfeste, begeben, ist noch diese oder jene Barrière zu passiren, an welcher ziemlich ernst dreinschauende Hüter des Concert-Klassicismus Wache stehen. Leider ist unter diesen gleich der Erste ein alter, sogenannter „Ladenhüter“, — man verzeihe die triviale Parallele. Was in aller Welt hat Herrn von Witt bewogen, eine so vergilbte Mozart'sche Concertarie, wie es dieses unendlich langweilige, total schablonenhaft-concipirte „Oh sogno“ ist, in sein sonst mit so troubadourhafter Siegesgewißheit gewähltes Programm aufzunehmen? Dergleichen ist nur noch möglich, wenn ein Gesangsvirtuose ersten Ranges es vorträgt, und selbst dann werden sich die Mienen der Hörer nicht sehr von vielen der gestrigen unter-

## Breslau, 1. Juni.

Wie der „Trib." aus Hamburg von vorgestern geschrieben wird, so wird es in der heutigen Bürgerschaftssitzung kaum zu einer Entscheidung über den Vertrag mit dem Deutschen Reiche, betreffend den Zollanschluß kommen. Zunächst ist es noch zweifelhaft, ob der Senat den in seiner vorläufigen Mittheilung in Aussicht gestellten Wortlaut der Vereinbarung nebst Protokoll schon wird vorlegen können. Die Herren Senatoren Versmann und O'Swald sind, durch die Einladung beim Reichskanzler zurückgehalten, erst am Sonnabend aus Berlin in Hamburg eingetroffen, und da ihre Mitwirkung bei den näheren Erklärungen und Aeußerungen des Senats in erster Reihe erforderlich sein wird, so ist voraussichtlich die ganze Vorlage zur Zeit nicht fertig zu stellen. Aber selbst wenn dieselbe der Bürgerschaft zugeht, so wird diese letztere bei der Wichtigkeit der Sache für die ganze Zukunft Hamburgs und bei den gewaltigen Summen, um deren spätere Aufbringung es sich handelt, zunächst einen Ausschuß wählen, welchem der Vertrag mit allem Zubehör überwiesen wird. Keine parlamentarische Körperschaft würde eine solche Angelegenheit ohne Vorprüfung in einer Commission gewissenhafter Weise erledigen können. Am Mittwoch also wird noch kein Beschluß über die Ratificirung gefaßt werden. — Innerhalb der Fractionen der Bürgerschaft wird die Abstimmung sehr verschieden sein: sowohl auf der Rechten, wie im Centrum und bei der Linken sind die Ansichten gänzlich getheilt; gerade dieser Umstand erschwert jede Schätzung über den schließlichen Verlauf, über den sich heute noch nichts, auch nur annähernd Stichhaltiges, sagen läßt.

Aber auch in Berlin selbst ist die Sache noch nicht so weit, um sie noch in dieser Session erledigen zu können, wenigstens soweit sie der Mitwirkung des Reichstags unterliegt. Selbst in Bundesrathskreisen hält man es für ausgeschlossen, daß alle technischen Stadien, welche die Angelegenheit durchlaufen müßte, (Annahme des Vertrages von der Hamburger Bürgerschaft, Antrag des Senats beim Bundesrath, Beschlußfassung über diesen Antrag und endlich die finanziellen Vorlagen der Reichsregierung an Bundesrath und Reichstag) — daß das Alles in wenigen Wochen sich abwickeln könnte. Es wäre überdies schwer ersichtlich, auf welche Parteien der Reichskanzler rechnet, um die ev. Creditforderung durchzubringen. Selbst in conservativen Kreisen wird vor jeder Ueberstürzung gewarnt und im Centrum zumal herrscht nicht die geringste Neigung, so kurz vor den Neuwahlen mit dem fait accompli einer Bewilligung von vielen Millionen vor die Wählerschaft zu treten.

Wenn in Hamburg zwischen Senat und Bürgerschaft Meinungsverschiedenheiten entständen, so wird ein Verfahren eingeschlagen, nach welchem sich die Entscheidung über den Zollanschluß ziemlich lange hinziehen könnte. Darüber macht die Hamburger „Reform" folgende Mittheilungen:

Würde der Senatsantrag auf Genehmigung des Zollanschlußvertrages seitens der Bürgerschaft von dieser abgelehnt, oder es käme über den Vertrag ein übereinstimmender Beschluß nicht zu Stande, so bleibt beiden Theilen — hier würde es sicher nur der Senat thun — die Erneuerung des Antrages in derselben oder in veränderter Form unbenommen, bis von dem einen oder dem anderen Theil eine „Vermittelungs-Deputation" beantragt wird. Der den Antrag ablehnende Theil, welcher hier die Bürgerschaft sein würde, wird naturgemäß die Vermittelungs-Deputation nicht beantragen. Geschähe dies jedoch seitens des Senats, so müßte die Deputation, falls man sich nicht etwa über eine andere Zahl einigte, zu einem Dritttheile aus Mitgliedern des Senats und zu zwei Dritttheilen aus Mitgliedern der Bürgerschaft niedergesetzt werden, welche über Vermittelungsvorschläge zu berathen und demnächst zu berichten hätten. Wäre innerhalb der Vermittelungs-Deputation ebenfalls keine Einigung zu erzielen, so müßte, wenn Senat und Bürgerschaft darin übereinstimmten, daß eine Entscheidung ohne wesentlichen Nachtheil für das Gemeinwesen nicht ausgesetzt werden dürfte, eine „Entscheidungs-Deputation" zur Erledigung der Differenzpunkte niedergesetzt werden, welche in der Regel aus je acht Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft besteht, die in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Körperschaften zu wählen sind. Nachdem die Gewählten in einer eben solchen Sitzung einen in der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet haben, müssen sie innerhalb 14 Tage nach ihrer Beeidigung in geheimer Sitzung durch einen mit absoluter Stimmenmehrheit zu fassenden Beschluß die streitige Sache endgiltig entscheiden. — Ein so gefaßter Beschluß hat ohne Weiteres mit einem Senats- und Bürgerschlusse völlig gleiche Kraft und Giltigkeit. Träte der Fall ein, daß in der Entscheidungs-Deputation Stimmengleichheit herrschte, so würde aus ihr eine „Sub-Deputation" von fünf Mitgliedern gewählt werden, welche durch Stimmenmehrheit die streitigen Punkte entgiltig entschiede.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause wurde gestern das Prager Universitätsgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Verfassungspartei stimmte einstimmig dagegen. Dies geschah, nachdem die Czechen den Antrag Granitsch' wegen Aufnahme der Bestimmung über die deutsche Prüfungssprache in das Gesetz mit einem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung beantwortet hatten. In der Sitzung des Schulausschusses, welche während der Sitzungspause stattfand, hatte Minister Dr. Ziemialkowski erklärt, der Antrag Granitsch sei unannehmbar, weil er ein Mißtrauen in die Worte der kaiserlichen Entschließung über die Begründung der czechischen Universität, welche die deutsche Sprache für den Staatsdienst normirt, bedeuten würde. Er sei aber in diesem Augenblick, unmittelbar nach der Rede des Grafen Wurmbrand, der die deutsche Sprache als die alleinige Cultursprache Oesterreichs bezeichnete, unannehmbarer denn je, weil die Annahme des Antrages Granitsch im Zusammenhange mit den Aeußerungen des Grafen Wurmbrand die Proclamirung der deutschen Sprache als Staatssprache bedeuten würde, was als überflüssig erscheine. Dieser Motivirung schlossen die Czechen sich an. Die Ablehnung des Antrages Granitsch hatte die erfreuliche Folge, daß bei der Schlußabstimmung die Einigkeit der Verfassungspartei sich imposant manifestirte und allen hämischen Ausstreuungen über einen angeblichen Zwiespalt in der Partei hierdurch ein entschiedenes Dementi entgegengesetzt wurde. — Das Gerücht, daß der Unterrichtsminister, Baron Conrad, seine Entlassung nehmen wolle, erhält sich. Es ist in der That auffallend, daß derselbe, obwohl von seinem Unwohlsein hergestellt, doch bei der Debatte über die Prager Universität im Abgeordnetenhause nicht anwesend war.

In der **Türkei** wird ein aus hohen Staatsbeamten zusammengesetzter Staatsgerichtshof zur Aburtheilung der Personen bestellt, die an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz theilgenommen haben sollen. Zum Präsidenten ist Achmed Vefik Pascha, der Gouverneur von Brussa und vormalige Premier-Minister, designirt. Die Verhandlung wird eine öffentliche sein. Es ist daran zu erinnern, daß Achmed Vefik Pascha ein Mitarbeiter Midhat Paschas an dessen Verfassungsentwurf war und dem ersten türkischen Parlamente präsidirte.

## Deutschland.

**Berlin**, 31. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Sprachforscher, Mitglied der Amerikanischen Akademie der Wissenschaften und Künste, William Dwight Whitney zu New-Haven zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Chef des politischen Cabinets Sr. Hoheit des Fürsten von Bulgarien, Constantin Stoiloff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den Flügel-Adjutanten Sr. Hoheit des Fürsten von Bulgarien, nämlich: dem Capitän Polsikoff den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Lieutenant Marinoff den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Pfarrer der deutsch-französischen evangelischen Gemeinde zu Lüttich, Pradez, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Beyer, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath in diesem Ministerium ernannt.

Der Consistorialrath v. Berger bei dem Consistorium in Stade ist in gleicher Eigenschaft an das Consistorium in Hannover versetzt. — Der Privatdocent Dr. Hermann Oldenberg bei der philosophischen Facultät der Universität zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt worden. — Der Seminar-Hilfslehrer Heinrich Sollors zu Ober-Glogau ist unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Rosenberg O.-S. versetzt.

Am Schullehrer-Seminar zu Neuwied ist der Lehrer Christian Scherer daselbst als Hilfslehrer angestellt.

= **Berlin**, 31. Mai. [Die Petitionen gegen das Civilstandsgesetz. — Wahlagitation der Conservativen.] Es wird von verschiedenen Seiten gewünscht, daß die Petitionen auf Abänderung des Civilstands-Gesetzes trotz der bedrängten Geschäftslage des Reichstages nicht unerledigt bleiben möchten. Die Freunde der Erhaltung des jetzigen gesetzlichen Zustandes haben daran ein ebenso großes Interesse als die Befürworter seiner Abänderung bezw. Aufhebung. Auch diese Materie wird ja nicht verfehlen, bei den nächsten Wahlen eine bestimmende Wirkung zu üben. — Die große Rührigkeit, welche die Conservativen vor den künftigen Wahlen schon jetzt an den Tag legen, erfüllt die Mitglieder der Partei mit sehr großen Erwartungen für ihre Erfolge in Berlin. Man thut indessen wohl daran, den Illusionen der Herren nicht ohne Weiteres zu folgen. Es ist unschwer vorauszusehen, daß die Wahlen in der Reichshauptstadt durchaus der frühern Richtung folgen werden. Wenn es gelingen sollte, den Socialdemokraten die Berliner Plätze abzunehmen, so werden dieselben ganz sicher den Conservativen nicht zufallen. Das eine Gute hat aber die conservative Bewegung doch gehabt, daß sie die Liberalen ein wenig zu größerer Rührigkeit angespornt hat. Ob sich dies in den Provinzen ebenso zeigt wie in der Hauptstadt, bleibt abzuwarten.

□ **Berlin**, 31. Mai. [Politische Stille. — Herr Stöcker und seine Angaben. — Die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten von Amerika.] Es herrscht vollständige Stille in der inneren Politik, eine Sille, wie sie dem Sturme zu folgen, möglicherweise aber auch ihm voraufzugehen pflegt. Die Debatten über das Unfallversicherungsgesetz haben ein erhöhteres Interesse allerdings durch die Haltung der Socialdemokraten erhalten, die sich im Großen und Ganzen gegen die Bismarck'sche Conditio sine qua non, den Staatszuschuß zu den Prämien, ausgesprochen haben. Aber sie werden rein sachlich und ohne Erregung geführt. Concentrirt sich doch alles Interesse darauf, ob die Zwistigkeiten aus dem Reichstage sich nun in die Diminutiv-Parlamente der Hansestadt Hamburg übertragen werden. In der Bürgerschaft von Hamburg ist man, allen hierher anlangenden Nachrichten zufolge, durchaus nicht geneigt, sich so ohne Weiteres dem „Ja und Amen" anzuschließen, welches der Senat den Propositionen des Kanzlers bewilligt hat und es dürfte demnach auch dort nicht ohne Frictionen abgehen. — Als ein erfreuliches Moment in unserer ernsten Zeit kann es bezeichnet werden, daß Herr Hofprediger Stöcker gestern in der rein kirchlichen Gesellschaft der Stadtsynode Berlin-Cölln eine scharfe Zurückweisung erfahren hat. Wurde auch ein formeller Antrag, ihn zu ersuchen, sich seiner agitatorischen Thätigkeit zu enthalten, mit einer Stimme Majorität verworfen, so motivirte doch der Propst von der Golz, ein orthodoxer Geistlicher, seinen Standpunkt dahin, daß er inhaltlich mit dem Antrage übereinstimme, ihn nur in diesem Momente noch nicht für opportun halte. Herr Stöcker hat demnach sachlich eine Portion Zurückweisung erfahren. Indessen dürfte es doch an der Zeit sein, ihm immer, Fall auf Fall, die groben Unrichtigkeiten nachzuweisen, aus denen er seine Folgerungen zieht. So hat er erst gestern in der Synode behauptet: „Man habe nicht vergessen, daß in Berlin 50,000 Juden lebten, die zumeist Arbeitgeber seien." In Wahrheit giebt es in Berlin nicht ganz 50,000 Seelen. Davon sind knapp 10,000 erwachsene Männer über 20 Jahre. Von diesen leben Tausende in den erbärmlichsten Verhältnissen, andere Tausende als Commis, wieder andere Tausende als Arbeiter. Die Zahl der Arbeitgeber beschränkt sich demnach auf eine der Gesammtzahl von 50,000 gegenüber verschwindende Minorität. Das aber verhindert den Herrn Hofprediger nicht, mit göttlicher Unverfrorenheit seine Behauptung hinauszuschleudern. — Die großen Wirren in den Parteiverhältnissen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Zwist, in welchen der neue Präsident Garfield bereits mit dem einflußreichsten Theile seiner Parteigenossen gerathen ist, haben ihren bedeutenden Einfluß auf die Besetzung der diplomatischen Stellen Nord-Amerikas auch in Deutschland. Der Präsident wird diese Stellen brauchen, um seine Gegner durch ihre Verleihung zu beruhigen. Nicht blos der Gesandte in Berlin ist abberufen, sondern auch der in Berlin seit 20 Jahren accreditirte General-Consul Kreißmann, ein vorzüglicher Beamter, ist geopfert worden. Die Consuln in Chemnitz und Hamburg sind ebenfalls abberufen, die andern werden folgen. Es ist das um so bedauerlicher, als gerade jetzt, wo die Dienste und Rathschläge erfahrener Beamter in Folge der starken Auswanderung mehr benöthigt werden, als je vorher, der Mangel erfahrener Beamter vielfach schmerzlich empfunden werden wird.

**Berlin**, 31. Mai. [Bundesrath.] Am 30. d. M. trat der Bundesrath unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Böttícher zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher, nach Ueberweisung einer Mittheilung des Präsidenten des Reichstags über die Resolution des Reichstags zu den Anträgen wegen der Zollbehandlung der Schifffahrt auf der Unterelbe an den Herrn Reichskanzler, den am 23. d. M. hierselbst unterzeichneten Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und mit der Schweiz die Genehmigung ertheilt wurde. — Eben so erhielt ein von dem Vorsitzenden eingebrachter Antrag auf theilweise Anrechnung der praktischen Beschäftigung eines Beamten der Admiralität vor seiner Anstellung im Reichs- bezw. Staatsdienste, behufs Festsetzung des demselben zu gewährenden Ruhegehalts die Zustimmung. — Den Schluß bildeten die Ernennung von Commissarien zur Berathung der Handelsverträge im Reichstag, Mittheilungen über eingegangene, den betreffenden Ausschüssen zugetheilte Eingaben, sowie endlich

---

scheiden, welche, wie voll Resignation und Beileids, den Conduct dieser Concertarienmumie an sich vorüberließen. Das beste Mittel, sich aus der völligen Lethargie aufzuraffen, ist dann recht tapferes Bravoklatschen. — Einen kaum erhebenderen Eindruck machte uns, in der Weise, wie die vier Musikfestsolisten es wiedergaben, Beethoven's Quartettkanon aus „Fidelio". Wir dürfen nicht verschweigen, daß mangelhaftes Ensemblestudium, Nonchalance des Tenors und totale Abwesenheit stimmungsvollen Vortrags bei Allen, hier etwas lancirten, was nicht allein dem Geiste Beethoven's, sondern den Ansprüchen, welche an ein Musikfest zu stellen, total zuwider war. Ueberhaupt behagte die Wahl dieser so intim sich ausspinnenden Musik für den Rahmen dieses Concerts wohl Niemandem; warum hat man nicht ein glänzendes Opernfinale mit Chor, etwa aus der Vestalin, oder einen Act aus der Gluck'schen Alceste gewählt?

Die nicht mehr ganz neue Freischützarie „Wie nahte mir" (— zum wie vielten Male? —) der Schlummer" wurde von Frau Schmidt von Czány bis auf einige kleine Intonationsschwankungen, welche von einiger Ermüdung herrühren mochten, ganz vortrefflich gesungen. Kennerinnen versichern, was ich im Interesse abwesender Damen zu erwähnen nicht unterlasse, daß Frau Schmidt v. C. an diesem Abend sehr appart toilettirt gewesen sei; eine ähnliche Bemerkung wollte das ungeübte Auge und der ungeschulte Geschmack selbst manches Herrn bereits Tags vorher an der Armida-Toilette von Fräulein Aßmann gemacht haben. — Herr Hill sang „Harfner's Lied" von Fr. Schubert, mit Orchesterbegleitung von A. Schmitt, Flügel (wohl statt der schwer zu vermissenden Harfe): Herr J. Schäffer. Der Sänger hatte sich leider unwohl melden lassen müssen, und schien in der That seine Aufgabe ebenso wenig ganz beherrschen zu können, als er es in dem Beethoven-Quartett vermochte; dennoch blieb die Wirkung der schönen, ergreifenden Composition nicht aus, wobei sich die geschickte Instrumentirung als stark mithelfend erwies.

Nun zur Liedercampagne! Diese erhielt durch die Betheiligung eines neuen Sängers ein erhöhtes Interesse. Herr Graf Hochberg besaß die Courtoisie gegen Publikum und Mitwirkende, mit Ausfüllung der Nr. 10 des Programms durch das „Wanderlied" und das Frühlingslied („Ueber'm Garten") von R. Schumann vor die Lücke zu treten, welche das inzwischen heftiger gewordene Unwohlsein des Herrn Hill sonst verursacht hätte. Lebhaftester Empfang und Beifall aller Anwesenden dankten für diese Aufmerksamkeit und die sympathischen Liedergaben. Herr von Witt sang: „O laß dich halten, goldene Stunde" von Jensen und „Frühlingszeit" von R. Becker; Fräulein Aßmann: „Die Haide ist braun" von R. Franz, „Kreuzzug" („Ein Münich steht") von Fr. Schubert und „Ihre Stimme" von R. Schumann (Gedicht von Platen); Frau v. Schmidt-Czány: „Die junge Nonne" von Schubert, „Ueber Nacht" (Manuscript) von J. Schäffer (Gedicht von A. Sturm) und ein ungarisches Nationallied. Aus diesem bunten Strauß thun sich in unserer Erinnerung einige besonders duftige oder farbenprächtige Blüthen hervor, und wurden, wenn wir uns der feineren Nüancen des eigentlich einem anhaltenden Fortissimo ungemein ähnelnden Beifalls recht erinnern, vorzugsweise begeistert aufgenommen: das zweite, frisch und geschmackvoll vorgetragene Lied des Herrn von Witt (Frühlingszeit), auf geradezu stürmisches Verlangen da capo gesungen, der tiefrührende „Kreuzzug" des Fräulein Aßmann, ein Cabinetsstück congenialen Erfassens eines in seiner Einfachheit wunderbar ergreifenden Stimmungsbildes, ferner endlich das „Schäffer'sche höchst anmuthige „Wohl über Nacht" (ebenfalls da capo begehrt) und das ungarische Nationallied der Frau v. Schmidt-Czány. Herr Professor Schäffer hatte sämmtliche Lieder in höchst discreter, doch wirksamst unterstützender Weise am Clavier begleitet.

Nach diesem Einzelwettkampf sammelte Herr Deppe noch einmal seine Schaaren alle zum letzten Lauf. Das Ziel war das „Hallelujah" aus dem „Messias" von Händel, die letzte Nummer, ein würdiger Abschluß der dreitägigen Feier. Es krönte, vollendet ausgeführt, alle Bestrebungen des Chores, des Orchesters und des Dirigenten in gediegener Weise.

Ein Rückblick auf das somit zu Ende gelangte fünfte schlesische Musikfest ergiebt für uns die Bestätigung der Erfahrung, daß Massen-Vereinigungen für Aufführung großer Chorwerke und besonders Händel'scher Oratorien nicht nur höchst günstig sind, sondern zur Erlangung ganz entsprechender Wirkung in gewissen Fällen sogar geboten sein können; daß es aber nur äußerst wenige Orchesterwerke giebt, welche eine doppelte und dreifache Besetzung geradezu verlangen und die meisten, darunter selbst größte Instrumental-Compositionen, unter vollkommen günstigen Verhältnissen aufgeführt, mit der gewöhnlichen Anzahl von Musikern dieselbe, wenn nicht eine bessere Wirkung zu erreichen vermögen; — dabei immer abgesehen davon, ob es möglich ist oder nicht, große Massen mit den verschiedenartigsten Traditionen der einzelnen Unterabtheilungen zu einem ideal-einheitlichen Wirken in verhältnißmäßig kurzer Zeit überhaupt zu concentriren. Eine andere Frage ist die, ob die Musikfeste, da sie ohnehin während der Reisesaison stattzufinden pflegen, nicht außer jenen Chor-Aufführungen, ausschließlich solche Werke zu bringen hätten, welche Berücksichtigung verdienen, aber in der Provinz gar nicht und selbst an größeren Concert-Instituten aus irgend welchen Ursachen (wir denken hier an technische Unzulänglichkeit, wie Mangel seltner Instrumente, an Abneigung der Capellmeister gegen das Neue, an allgemeine Indolenz u. s. w.), nicht oder nur selten zur Aufführung kommen. Schließlich müßte der falsche Cultus, welcher mit der Musik in der Neuzeit leider so exorbitant getrieben wird, gerade durch die Musikfeste verbannt werden, indem sie überhaupt nur auserlesene Sachen und auch solche nur in einer Anzahl bringen, welche nicht nur die Aufnahmefähigkeit des Einzelnen nicht beeinträchtigt, sondern ihn sogar eher mit dem Verlangen nach mehr entläßt; Maß ist in der Kunst eine der obersten Regeln.

Grillparzer singt an Mozart, sein musikalisches Ideal:

Nennt ihr ihn groß? Er war es durch die Grenze:
Was er gethan und was er sich versagt,
Wiegt gleich schwer in der Waage seines Ruhms:
Weil er nie mehr gewollt, als Menschen sollen,
Tönt auch ein Maß aus Allem, was er schuf.
Und lieber schien er kleiner, als er war,
Als sich zum Ungethümen anzuschwellen.
Das Reich der Kunst ist eine zweite Welt,
Doch wesenhaft und wirklich, wie die erste
Und alles Wirkliche gehorcht dem Maß,
Deß seid gedenk und mahne dieser Tag
Die Zeit, die Größ'res will und Kleines nur vermag.

Karl Polko.

---

### Römische Briefe.

#### Adelaide Ristori als Königin Elisabeth im Politeama Romano.

In jedem Frühjahr tritt Adelaide Ristori ein Mal hier auf. Sonst ist sie in Rom die Marchesa del Grillo, die sich in den höchsten Kreisen bewegt und mit der Bühne nichts mehr zu thun hat. Nur in diesem einen Falle macht sie eine Ausnahme und betritt auch hier die Bretter, auf denen sie ihren europäischen Ruf erworben. Diese Vorstellung, welche auch den Römern den Genuß verschafft, die Ristori zu sehen, findet zu Gunsten der Palaestra Gimnastica in Trastevere statt, einer großen Turnanstalt, mit der, so viel wir wissen, eine Elementar-Knabenschule verbunden ist. Die Künstlerin nimmt ein besonderes Interesse an dieser Anstalt, wie überhaupt an den Trasteverinern, und wählt deshalb für ihr Auftreten auch das Politeama in Trastevere, ein echtes Volkstheater, welches sich durch seine ganze Einrichtung und Tradition besser zu Operetten oder Spectakelstücken eignet als für die hohe Tragödie. Der Ristori-Abend gestaltet sich auch immer mehr oder minder zu einer Art von Volksfest; in diesem Jahre war das ganz besonders der Fall, zum Theil weil der Besuch der Königin, zum Theil weil elektrische Beleuchtung des Theaters in Aussicht gestellt war. Das Eintrittsgeld ist nur für die Sperrsitze ein hohes, 6 Francs. Numerirte Parquetplätze hinter demselben kosten nur 2 Francs, Plätze auf der ersten Galerie 2,50, auf der oberen 1 Franc, desgleichen Stehplätze im Parterre und in den sonstigen Räumen des Hauses; denn wo nur immer ein freier Platz zum Stehen ist, da wird er auch sicher benutzt. Etwas Volleres, als das Politeama neulich, läßt sich überhaupt nicht denken. Man hatte Mühe, hinein zu kommen. Ganz Trastevere war auf den Beinen; die Wagen konnten

die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

* **Berlin**, 31. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kreuzzeitung meldet, daß in dem Befinden des früheren Ministers Grafen Friedrich zu Eulenburg neuerdings eine Verschlimmerung eingetreten ist. — Der französische Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen, um seine Rückreise nach Petersburg fortzusetzen. — Der außerordentliche großbritannische Botschafter in Konstantinopel, J. Göschen, ist in Begleitung seines Bruders, des Botschafts-Secretärs Göschen, am Montag Abend aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen. Er gedenkt heut Abend nach London weiter zu reisen. — Der russische Generallieutenant und General-Adjutant v. Skobelew traf heute hier ein und reiste dann weiter, um zum Curgebrauch ein südliches Bad zu besuchen. — Der Oberbürgermeister Dr. Miquel hat sich von hier nach Frankfurt a. M. zurückbegeben. — Richard Wagner hat am Montag Abend Berlin wieder verlassen. — Der ehemals kurfürstliche Hausschatz, welcher bisher in Kassel verwaltet wurde, ist vor einigen Tagen nach Berlin gebracht worden. — Die Leiche des Grafen Harry von Arnim wird, wie die „National-Zeitung" meldet, dieser Tage in Berlin erwartet und soll vorläufig hier beigesetzt werden. Auf dem Gute Nassenheide wird erst die Familiengruft gebaut, nach deren Vollendung die Leiche dorthin übergeführt werden wird. — Chr. Fr. Rauch's, des berühmten Bildhauers, einzige Tochter ist am 30. d. gestorben. Sie stand im 75. Lebensjahre. — An der Ebertsbrücke wurde gestern Nachmittag das Kabel, welches einen Theil der unterirdischen Drahtleitung von Stettin nach Berlin bilden soll, durch die Spree gelegt. Gleichzeitig fand unweit Weißensee in Gegenwart des Dr. Stephan und mehrerer höherer Beamten der Reichspost die Legung einer Strecke der unterirdischen Kabelleitung statt.

[Kaiser Wilhelm] wird, wie die „Deutsche Zeitung" meldet, am 19. Juli zum Curgebrauche in Gastein eintreffen.

[Fürst Bismarck] ist, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, bettlägerig; seine Freunde behaupten, wegen einer Venen-Entzündung des Beines, ein Leiden, welches den Reichskanzler schon wiederholt heftig plagte, so zwar, daß er seiner Zeit sowohl in Nikolsburg während des Krieges von Sechsundsechzig, als auch 1871 in Versailles daran darniederlag. Diesmal wird der Reichskanzler gerade in demselben Moment von der Heimsuchung betroffen, in welchem die beiden Diplomaten, Fürst Gortschakow und der englische Botschafter Göschen, Berlin bei ihrer Durchreise berühren.

[Zur Zollanschlußfrage.] Nach dem „B. Tgbl." werden von den seitens der Stadt Bremen ernannten Bevollmächtigten gegenwärtig die Vorschläge ausgearbeitet, welche behufs des Zollanschlusses Bremens bei den mit der Reichsregierung zu führenden Verhandlungen als Basis derselben unterbreitet werden sollen.

[Neue Verhandlungen mit dem Vatican.] Aus Paris telegraphirt man der „Köln. Ztg.": Nachrichten aus Rom behaupten, es hätten vertrauliche Vorverhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Vatican stattgefunden, um die Frage der Ernennung eines Capitularvicars für die Diöcese Trier zu erledigen, und man glaube, daß diese Verhandlungen zu einem stillschweigenden Uebereinkommen führen würden, ähnlich wie bei der Ernennung des Coadjutors für den Bischof von Straßburg. Der Augsburger „Allg. Ztg." berichtet man ferner aus München: „Der diesjährige Geburtstag des Deutschen Kaisers hat, wie aus guter Quelle verlautet, zu einem Briefwechsel zwischen dem heiligen Vater und dem Kaiser Anlaß gegeben. Der heilige Vater hat dem Kaiser in warmen Worten seine Glückwünsche dargebracht, zugleich von neuem der Mission gedenkend, welche ihm — dem Papste — zur Wiederherstellung kirchlichen Friedens obliege. Kaiser Wilhelm hat in herzlicher Weise diese Wünsche erwidert und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß zunächst in den Diöcesen Paderborn und Osnabrück eine geordnete Diöcesan-Verwaltung wiederhergestellt ist, daran aber Vorschläge wegen einer analogen Regelung in den Diöcesen Trier und Fulda geknüpft. Welche Stellung die römische Curie zu dieser Anregung eingenommen hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden, wohl aber wird man darauf rechnen dürfen, daß diesem directen Meinungsaustausch zwischen den höchsten Trägern der weltlichen und der geistlichen Macht weitere Schritte einer gegenseitigen thatsächlichen Annäherung zur Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen Staat und Kirche folgen werden."

[Das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, vom 24. Mai 1881] wird im „Reichsanzeiger" publicirt.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurden der Gesangverein „Frohsinn" und der Vergnügungsverein „Heiterkeit" in Mainz.

---

[Deutsche Chronik.] In Frankfurt a. M. wurde am 29. v. Mts. ein Mann verhaftet, welcher Placate, die schwere Beleidigungen des Deutschen Kaisers enthielten, anzuschlagen versuchte. Weitere Verhaftungen sollen im Laufe des Tages erfolgt sein. — Wie uns aus Wildungen telegraphirt wird, ist der König der Niederlande am Montag eingetroffen, die Königin hat sich nach Arolsen begeben. — Ueber Elementarschäden in Sachsen berichtet man aus Dresden, 30. Mai: „Vorgestern und gestern sind verschiedene Gegenden Sachsens, besonders die obere Muldengegend von Glauchau abwärts, die Gegend um Tharandt, der Plauensche Grund, und anderseits drei Dörfer bei Geithain durch Elementarereignisse schwer geschädigt worden. Gewitter, Schloßen und wolkenbruchartige Regen haben in kurzer Zeit dort viele Saaten, Obstplantagen u. s. w. vernichtet, in den Forsten stark geschadet, die Communication durch Wegspülung steinerner, sowie hölzerner Brücken und Abschwemmung von 18 Metern Eisenbahndamm oberhalb Zwickau, durch Verhinderung des Bahnverkehrs bei Tharandt sehr erheblich gestört. Auch viel Vieh ist von den Fluthen mit fortgerissen, ja theilweise in den Stallungen ertränkt worden. Die verwüsteten Gegenden bieten einen bejammernswerthen Anblick; schauerlich ist z. B. das Bild des von den Fluthen zerstörten Tharandter Friedhofs mit seinen ausgewaschenen Gräbern und fortgespülten, theilweise geöffneten Särgen. An der Poisenbach bei Häslich fand man die Leichen zweier ertrunkenen Kinder; bei Neukoschütz rissen die Fluthen eine Brücke, auf welcher Kinder standen, sammt letzteren fort, und es gelang nur zwei derselben sich zu retten. Das Wasser drang auch in Schächte und Fabriken, vielfachen Schaden anrichtend. Bei Tharandt arbeiten auf Requisition 100 Pionniere. Der Finanzminister, der Dresdener Kreis- und der Amtshauptmann inspicirten gestern die betroffenen Orte des Plauenschen Grundes. Auch vom Blitzstrahl wurden mehrere Menschen, erfreulicherweise nicht tödtlich, getroffen. — Dresden erlebte an den nämlichen Tagen die seltene Erscheinung, daß seine Straßen von vielen Tausenden der vierfleckigen Libelle (Libellula quadrimaculata L.) von Ost nach West durchflogen wurden. Vielfach verwechselte man sie — zum Glück irrthümlich — mit der Wanderheuschrecke. — Die Socialdemokraten in Elberfeld, denen durch das Socialistengesetz die Abhaltung von Parteiversammlungen unmöglich gemacht ist, versuchen solche auf dem Lande abzuhalten. Die Behörde hat hiervon Kunde erhalten und läßt nun, wie „Westf. P." mittheilt, an jedem Sonn- und Feiertag die umliegenden Waldungen durch Patrouillen bewachen; außerdem sind an einer Anzahl Stellen Sergeanten postirt, welche etwaige Meldungen der patrouillirenden Polizisten entgegennehmen.

## Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 31. Mai. [Selbstmord eines Generals. — Ein Richter vor Gericht. — Unwetter.] In Lienz (Tirol) erschoß sich FML. Tegetthoff. Ein unheilbares Leiden, an dem er seit mehreren Jahren leidet, wird als Motiv der That angegeben. FML. Tegetthoff war der jüngste Bruder des Admirals Tegetthoff und einer der verdientesten Generale unserer Armee, aus deren activen Stande er vor nicht langer Zeit geschieden ist. Der Verstorbene, welche im 46. Lebensjahre stand, war zu Marburg in Steiermark geboren. Tegetthoff gehörte durch nahezu 36 Jahre dem Armeeverbande an. Er machte die Feldzüge im Jahre 1848, 1849, 1859 in Italien, 1866 in Böhmen und den Occupations-Feldzug mit. Tegetthoff besaß mehrere Decorationen und war auch Commandeur des Leopolds-Ordens. — Wir meldeten kürzlich die Verhaftung des Bezirksrichters von Sechshaus, Krichbaum. Heute fand die Gerichtsverhandlung gegen denselben statt. Unterschlagungen, von welchen das Gerücht sprach, wurden ihm nicht zur Last gelegt, dagegen war er angeklagt, von einer Partei einen Brillantring, Wein und Cigarren als Geschenk angenommen zu haben. Das Urtheil lantete auf Freisprechung. Die Gründe dieser Freisprechung sind ausschließlich juristischer Natur und daraus abgeleitet, daß das Verhalten des, wie heute constatirt erscheint, bestechlichen Richters nicht mit allen Merkmalen jenes Paragraphs ausgestattet erscheint, nach welchem die Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben hat. Der Gerichtshof unterließ es auch nicht, diesen ausschließlich juristischen Tenor seines Urtheils mit sehr beachtenswerthen und markanten Worten hervorzuheben. Herr Krichbaum muß trotz des freisprechenden Urtheils in Haft bleiben; der Staatsanwalt meldete nämlich sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an, und der Gerichtshof lehnte aus diesem Grunde die vom Vertheidiger angesuchte Freilassung des Angeklagten ab. — In den letzten Tagen herrschten in den verschiedensten Gegenden Unwetter, welche starke Verwüstungen anrichteten. In der Gegend von Kremsmünster soll ein Hagelschlag die Saaten vollständig vernichtet haben; in Kremsmünster traten die Bäche aus und überschwemmten die Stadt. — Auch aus dem Banat kommen traurige Meldungen über Verheerungen durch Hagel. Zwischen Oravicza und Jaszenowa (auf der Eisenbahnstrecke Temesvar-Bazias) fiel der Hagel so dicht, daß der Personenzug aufgehalten wurde.

## Großbritannien.

**London**, 30. Mai. [Die Zustände in Irland.] Das kleine Städtchen Mitchelstown war am letzten Freitag der Schauplatz überaus aufregender Scenen. Die Gräfin von Kingston besitzt ausgedehnte Güter in jenem District, die Landagitation aber hat den früher zwischen ihr und den Pächtern herrschenden guten Beziehungen ein Ende gemacht. Da die volle Pacht nicht bezahlt wurde, so wurden die gesetzlichen Schritte zur Eintreibung derselben unternommen und in einigen Fällen Exmissionsmandate ausgefertigt. Am Freitag begab sich der Unterscherif der Grafschaft Cork nach Mitelstown, um diese Exmissionen zu vollstrecken. Derselbe wurde von 250 Polizisten und einer Abtheilung Dragoner begleitet. Schon am frühen Morgen ertönten in Mitchelstown die Sturmglocken, um das Volk herbeizurufen. Vier Polizisten machten einen vergeblichen Versuch, dem Geläute Einhalt zu thun. Die Glocken der Kapellen im District trugen dazu bei, das Landvolk herbeizurufen. Die Erbitterung der Menge richtete sich hauptsächlich gegen einen dienstthuenden Landagenten und einen Pachtcollector. Dieselben wurden mit faulen Eiern, Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen und einige Soldaten der Escorte dabei verwundet. Nach Vollstreckung von drei Exmissionen machte sich die Abtheilung auf den Weg nach den übrigen Pachthöfen, wobei sie die Stadt Mitchelstown zu passiren hatte. Hier stellte sich derselben eine Volksmasse von 10,000 bis 12,000 Menschen entgegen, welche das Vorrücken der Truppen durch einen Steinhagel zu verhindern suchte. Polizei und Dragoner gingen mehrmals zum Angriff über und zerstreuten das Volk, das sich aber ebenso rasch an einem anderen Punkte von Neuem sammelte. In der Nähe einer Brauerei wurde das Militär abermals mit einem Steinhagel empfangen. Die Polizei stürmte die Localität und vertrieb die Massen mit gefälltem Bajonnett, wobei es mehrere Verwundungen setzte; von den Soldaten trugen 12 mehr oder minder schwere Verwundungen davon. Ein Dragonerpferd blieb todt auf dem Platze. Die Aufruhracte wurden zweimal verlesen, worauf jedesmal ein Angriff auf die Massen folgte, bei einem dieser Angriffe richtete sich die Wuth der Truppen gegen die Musikbande der Aufständigen, deren Instrumente sämmtlich zerschlagen wurden. Da es unterdessen Abend geworden war und die Erbitterung auf beiden Seiten beängstigende Dimensionen angenommen hatte, so wurden die übrigen Exmissionen auf günstigere Gelegenheit verschoben. Nachdem die Truppen sich zurückgezogen hatten, legte sich allmälig die Aufregung, obgleich noch in später Abendstunde ein Angriff der Menge auf die Polizeistation befürchtet wurde.

## Rußland.

□ **Warschau**, 30. Mai. [Judenverfolgungen. — Eine renitente Gemeinde. — Ein merkwürdiger Erbschaftsprozeß. — Telegramme in polnischer Sprache. — Unsere Verwaltung. — Sammlung.] Noch immer bringen die hiesigen Zeitungen ausführliche Berichte über die im Süden Rußlands gegen die Juden geübten Greuelthaten. Diese, von Augenzeugen ausgehenden Berichte stimmen darin überein, daß die Behörden von der Schuld nicht freizusprechen sind, gleich am Anfange den Vorgängen gegenüber keine ernste Haltung angenommen, solche leichtsinnig als nichtssagende Straßenkrawalle aufgefaßt, sogar denselben schadenfroh zugeschaut zu haben. Ganz besonders werden die letzten Vorwürfe dem General-Gouverneur von Kiew, Trentelen, gemacht. — Aus Privatbriefen wissen wir, daß an manchen Orten, namentlich in Odessa und Smila, die Juden den barbarischen Anfällen mit bewaffneter Hand entgegengetreten sind und daß eine gewisse Anzahl der Räuber ihre Frechheit mit dem Leben gebüßt haben. In letzterem Orte sollen die dort zahlreichen jüdischen Fleischer an 50 Angreifer getödtet haben. Von einer hiesigen Redaction ist mir mitgetheilt, daß auch ihr Odessaer Correspondent von der tapfern Gegenwehr der Juden meldet, daß aber die Censur, die überhaupt durch den Rothstift die betreffenden Berichte abzuschwächen sucht, die Meldungen von der Gegenwehr ganz streicht. In einer Correspondenz blieben von einer solchen Meldung nur die Worte stehen: es wurden 150 Juden verhaftet, und man wußte sich dieses nicht zu deuten, da das Vorangegangene, daß nämlich viele Juden durch Revolverschüsse mehrere Räuber tödteten, nicht abgedruckt war. Der gewöhnlichen Redensart der Antisemiten gegenüber, daß derartige Berichte von Judenschreibern herstammen, sei es ausdrücklich bemerkt, daß unter den 12 Tageblättern Warschaus nur ein einziges kleineres von einem Juden redigirt ist und daß die Berichterstatter den Augenzeugen aus Südrußland sich als Christen und Urpolen zu erkennen geben. — Es ist s. Z. in den ausländischen Zeitungen vielfach von der Geschäftigkeit der Behörden die Rede gewesen, die Ablegung des Homagial-Eids durch die Bevölkerung bei der Thronbesteigung Alexander III. zu betreiben. Wir erfahren jetzt, daß eine ganze Dorfgemeinde im Gouvernement Lublin diesen Eid noch nicht abgelegt hat. Diese Gemeinde ist nämlich seither griechisch-unirter Confession, und da die Bauern dieser Confession im Königreich Polen in den Jahren 1865 bis 1870, trotz allen Protesten, durch einen Machtspruch der damaligen Russificatoren zu Angehörigen

---

kaum durch die engen Gassen an das Theater gelangen, so dicht standen die Leute auf der Straße.

Das Theater liegt inmitten eines Gewirres kleiner Gassen dicht am Tiberufer und ist weder elegant noch zweckmäßig gebaut. Es bildet eine langgezogene Ellipse, deren eines Ende die verhältnißmäßig kleine Bühne einnimmt; zwei Galerien mit je drei Reihen laufen um den inneren Raum, der von den Sperrsitzen (Poltrone) und numerirten Parquetsitzen, elenden, sehr eng gestellten Rohrstühlen, ausgefüllt ist. Die Sitzreihen sind kaum merklich erhöht, schon in der Mitte des Saales hört und sieht man schlecht. An den gewöhnlichen Abenden ist das Rauchen erlaubt, wenn die Ristori auftritt, ist es ausdrücklich verboten. Aber die freien Römer kehren sich nicht daran; viele rauchen doch und zwar Cigarren sehr schlechter Sorte, deren Qualm sehr widerlich war. Von Ordnung und Aufsicht war keine Rede, und das Plebejerelement war unter dem Publikum vorherrschend, obwohl auch Viele aus der feinsten Gesellschaft, vorzüglich viel Ausländer, dort waren. Der Ex-Khedive mit seinen Söhnen und Begleitern hatte eine Seitenloge gegenüber der königlichen eingenommen.

Die Königin erschien bald nach Beginn des Schauspiels und wurde mit noch lauterem Enthusiasmus begrüßt als kurz zuvor die gefeierte Künstlerin selbst. Sie ist aber auch eine bezaubernde Erscheinung, die wirklich zur Begeisterung hinreißen kann. In prachtvoller Toilette, strahlend von Brillanten, trat sie an die Logenbrüstung und grüßte mit unvergleichlicher Anmuth; das Orchester spielte die Marcia Reale, alle Zuschauer hatten sich erhoben — auch die Königin Elisabeth auf der Bühne verneigte sich so tief vor dieser königlichen Erscheinung, wie die wirkliche Elisabeth wohl nie vor irgend einer anderen Sterblichen.

Der Lärm war unglaublich, drei Mal wiederholte sich das Evvivarufen, drei Mal trat die Königin vor und grüßte — da flammte plötzlich das elektrische Licht auf in einer Menge von der Decke herabhängender Glaskugeln. Nun hoffte man, es würde Ruhe eintreten; das Spiel auf der Bühne nahm seinen Fortgang, das sah man, zu verstehen war jedoch kein Wort, denn jetzt übernahm das elektrische Licht den Spectakel. Wer da weiß, was die Physiker eine Sirene nennen, wer je den langgezogenen markerschütternden Ton gehört hat, den dieser Apparat hervorbringt, der möge ihn sich von 40—50 Glasglocken ausströmend denken und sich danach einen Begriff von der Sirenenmusik über unseren Häuptern machen! Ob das Politeama-Publikum sie der Illumination zu Liebe nicht ertragen hätte, fragt sich noch, aber das Stück wurde unverständlich und da das doch den Meisten die Hauptsache war, so war man einmüthig darin, einen Lärm durch den andern abzustellen und einige Minuten lang wurde nun von allen Seiten geschrieen: La luce! via la luce! — bis dann endlich die leuchtenden Sirenen in ihr nächtliches Dunkel zurücksanken. Das Ganze war recht nervenstärkend und unter solchen Intermezzi ging der erste Act hin. Dann erschien ein netter kleiner Junge im Turncostüm in der königlichen Loge, hielt eine poetische Ansprache an die Königin und überreichte ihr ein Bouquet. Davon freilich hörte und sah das Publikum kaum etwas, desto mehr aber von der nun folgenden Demonstration. Die Marcia Reale wurde wieder stürmisch verlangt und wieder und wieder wurde die Königin vorgerufen, — was uns doch, — obgleich der Patriotismus auch in seiner Uebertreibung noch achtungswerth sein soll, eine etwas zu starke Zumuthung an Ihre Majestät dünkte, die indessen den lauten Rufen freundlich und huldvoll nachkam.

Die Ristori hatte insofern eine gute Wahl getroffen, als die Rolle der Elisabeth ihrem Alter angemessener ist als die meisten ihrer sonstigen Bravourpartien und als sie Gelegenheit giebt, ihre Kunst in wahrhaft großartiger Weise zu entfalten. Ihre Erscheinung ist noch immer majestätisch, ihre Declamation und Mimik von wunderbarer Wirkung. Sie hatte einzelne wahrhaft großartige Momente, so in der Scene, wo sie in ihrem Zorn gegen Essex bis an die äußerste Grenze geht, dann in ihrem Schmerz, in ihrer Verzweiflung um seinen Tod, und endlich in der Sterbescene, die freilich im Allgemeinen in ihrer grausigen Realistik die Grenze des Schönen in dem Moment überschreitet, wo sie sich plötzlich aufrafft, als sie draußen ihren Nachfolger proclamiren hört. Zu ihrer ganzen Höhe und Würde richtet sich da noch ein Mal die schon im Todeskampfe zusammengesunkene Gestalt auf, noch ein Mal steht sie da als hehre Königin, ein unvergeßliches Bild!

Wie gewöhnlich war die Künstlerin schlecht unterstützt. Man verlangt ja nicht, ihr ebenbürtige Schauspieler neben ihr zu sehen, aber doch nicht solche, die gar so tief unter der Mittelmäßigkeit stehen, daß sie stellenweise unwillkürlich komisch wirken. Das Interesse der Elisabeth an diesem Essex blieb so ganz unwahrscheinlich!

Was das Trauerspiel von Giacometti an und für sich betrifft, so halten wir es für ein recht schwaches Product, voll von hohlem Pathos und niedriger Effecthascherei. Der Charakter der Elisabeth ist mit den schärfsten Strichen und grellsten Farben gezeichnet, und giebt ein unerfreuliches Zerrbild der historischen Elisabeth, wenn man nämlich deren Züge überhaupt noch darin erkennen will. Zu den ärgsten Knalleffecten gehörte die mit stürmischem Beifall aufgenommene Scene, in welcher Jacob von Schottland, Maria Stuart's Sohn, vor Elisabeth erscheint und für das Leben seiner Mutter plaidirt, deren Todesurtheil jene vor einigen Minuten unterzeichnet hat; als sie es schon zurücknehmen will, tritt ein Offizier herein und verkündigt: „Soeben zeigt der Henker dem Volke das blutige Haupt der Königin von Schottland." — Jacob und Elisabeth fallen auf verschiedenen Seiten in Ohnmacht. Etwas ganz ähnliches wiederholt sich dann im vierten Act in Bezug auf Lord Essex, dessen Urtheil auch kaum abgesandt ist, als der Königin der verhängnißvolle Ring überreicht wird, und ersteres vollstreckt ist, noch ehe sie Zeit hat, einen Boten mit der Begnadigung abzusenden. Diese unwahrscheinliche Ueberhastung in zweimaliger Wiederholung wirkt auf ruhig nachdenkende Zuschauer fast lächerlich, auf das italienische Publikum macht sie aber den vom Autor beabsichtigten Eindruck. — Der Künstlerin wurden im Laufe des Abends vielfache Ovationen zu Theil. Nicht endenwollende Hervorrufe und prachtvolle Blumenspenden, nicht nur Sträuße und Körbe, ein ganzer Tisch aus den köstlichsten Blumen gebildet, wurde ihr überreicht; wirklich ergreifend aber war die Huldigung seitens der dankbaren Kinder. Im Zwischenacte, vor dem letzten Aufzuge, stand sie umringt von einer Schaar von Knaben, zwischen sechs und sechszehn Jahren, Schüler der Palästra, in ihren bunten Anzügen, jeder überreichte ihr ein Blumensträußchen, die kleinen schmiegten sich zutraulich an sie, während einer der größeren eine poetische Ansprache an sie richtete, deren Pathos freilich nicht auf einen künftigen Rossi oder Salvini schließen ließ. In ihrer herzlichen Art und Weise den Knaben zu begegnen, kam das edle Gemüth der Künstlerin zum liebenswürdigsten Ausdruck. Die Königin betheiligte sich lebhaft an allen der großen Tragödin gespendeten Beifallsbezeugungen.

Auf die Tragödie folgte eine Posse, in welcher der Komiker Rossi, unter großem Beifall die Hauptrolle spielte; wir sahen aber nur die ersten Scenen mit an. Bei der Unruhe im Theater war kaum ein Wort zu verstehen, und da es überdies gegen ein Uhr war, folgten wir dem Beispiel der Majorität und traten den Rückzug an, der bengalischen Beleuchtung des Ponte Sisto entsagend, mit der so ein Ristori-Abend regelmäßig abschließt, und die wir übrigens in früheren Jahren bei solcher Gelegenheit genossen haben.

Wir konnten den Wunsch nicht unterdrücken, die Ristori auch in Rom ein Mal in etwas würdigerer Umgebung und mit etwas weniger Spectakel sehen zu können, damit der Genuß mehr erhebend und weniger nervenangreifend wäre!

Th. Höpfner.

---

## Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [53]

### Siebentes Kapitel.

Die Wunder der Weltstadt.

Der Einladung des alten Grafen hatte der Doctor Foller Folge geleistet; er hatte für seine Praxis einen jüngeren Vertreter gefunden und war so rasch wie möglich auf dem nächsten Thüringer Bahnhof nach der Weltstadt abgereist. Jene Aufforderung kam seinen stillen Wünschen entgegen; er hatte Paris nie gesehen und war von einer jugendlichen Wißbegierde beseelt, nicht blos die Stadt selbst, ihre Kunstschätze und das Volksleben kennen zu lernen, sondern auch vor allem jene großartigen Lazarethe und Spitäler zu besuchen, welche von Meistern der ärztlichen Kunst geleitet

der griechisch-orthodoxen (russischen) Confession gezählt, die Kirchen nach dem Ritus der letzteren eingerichtet und die Geistlichen, nach Fortjagen der vorhandenen unitischen, durch orthodoxe ersetzt waren, so waren die Bauern auch zur Leistung des Homagial-Eides nach russischem Ritus aufgefordert. Die Gemeinde weigerte sich aber, wie sie sagte, den Eid durch eine für sie falsche Form zu entweihen. Vor 10 bis 15 Jahren würde eine derartige Renitenz als Bund behandelt, mit die Vorräthe der Bauern aufzehrende Einquartierungen, Ruthen und auch mit Sibirien gestraft worden sein, wie dieses den Lesern aus den Berichten in dem englischen Blaubuch von 1877 noch erinnerlich sein dürfte. Heute scheut man sich vor solchen Gewaltacten, und darum ist die Frage der renitenten Gemeinde noch in der Schwebe. — An den erwähnten Zwangsbekehrungen zur russischen Kirche sind wir neulich durch einen merkwürdigen Prozeß erinnert worden. Ein junger Offizier, Pole und Katholik, erkrankte vor sechs Jahren in einem Militärlazareth im Innern Rußlands und war dem Tode nahe, so daß der Geistliche, ein russischer Pope, dem bewußtlosen Kranken die letzte Oelung ertheilte. Der Offizier genas, ohne jedoch weiter dienen zu können. Er kehrte hierher zurück, heirathete eine Katholikin und ließ sich mit ihr katholisch trauen. Nachdem die Ehe zwei Kinder zur Welt gebracht, starb der Mann. Nun trat ein Verwandter des Verstorbenen als Erbe auf, indem er die Giltigkeit der Ehe bestritt, da der Mann die Oelung nach russischem Ritus erhalten und somit orthodox geworden, die Trauung aber nicht orthodox vollzogen worden sei. Nach den bestehenden Gesetzen (!) war in der That die Ehe total ungiltig, die Frau eine Concubine und die Kinder als unehelich anzusehen. In ihrer Noth wandte sich die Frau an den Kaiser, welcher den heiligen Synod aufforderte, die Oelung nach orthodoxem Ritus, weil irrthümlich, als ungiltig zu erklären, so daß der Offizier als ununterbrochen dem Katholicismus angehörig und folglich die katholische Trauung als eine rechtmäßige anzusehen ist. Kommen in irgend einem civilisirten Staate solche Fragen noch vor? — Neulich war bekannt gemacht, daß die Telegraphenämter im Königreich Polen beauftragt sind, Telegramme auch in polnischer Sprache nach Rußland zu befördern. Hinterher jedoch „rectificirt" das Amt, daß dieses nur von Telegrammen nach Petersburg zu verstehen ist, während nach allen anderen Orten Rußlands der Ausschluß der polnischen Sprache nach wie vor bestehen soll. — Aus der Stadt Lomza wird berichtet, daß auf die Eingabe der dortigen Einwohner um Erlaubniß zur Errichtung einer Bürger-Feuerwehr, die vor drei Jahren eingereicht war, erst dieser Tage von Petersburg die Antwort eingelaufen ist, die eine Anfrage über eine rein formelle Angelegenheit enthält. Daß inzwischen die Stadt bei Feuersgefahr ohne jedwede ordentliche Rettung bleibt, schadet ja weder dem Herrn Gouverneur in Lomza, noch dem Herrn Referenten in Petersburg. — Soeben erfahre ich, daß einige Herren aus der höchsten polnischen Aristokratie gestern eine Zusammenkunft gehabt zum Zwecke der Veranstaltung von Sammlungen für die verunglückten Juden in Südrußland.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 1. Juni.

Die „Deutsche Correspondenz", welche neulich die Alarmnachricht von „drohender Hungersnoth im Riesengebirge" gebracht hatte, räumt nun ein, daß diese Worte „nicht ganz correct gewesen sind". Die Mittheilungen, welche ihr über einen drohenden Nothstand zugegangen wären, stammten aus der Gegend von Reinerz und Lewin, allerdings mit dem Zusatze, daß die Aussichten der Stuhlarbeiter auch bis Landeshut und Schmiedeberg hinüber trübe wären. In der Gegend von Lewin ist, wie allgemein bekannt, der Nothstand fast permanent, von drohender Hungersnoth ist jedoch eben so wenig in Lewin, wie in Schmiedeberg die Rede.

Im „Journal für Gesundheitspflege" lesen wir folgende beherzigenswerthe Bemerkung:

Für Damen ist allgemeine Hausarbeit außerordentlich geeignet, alle verschiedenen Muskeln des Körpers in Bewegung zu setzen, weil sie solche Mannigfaltigkeit der verschiedenen Uebungen bieten und durch ihre Abwechselung keinen Theil ermüden. Tausende von jungen Damen seufzen unter der Pflege ihres Hausarztes, trotz allem, was er thut mit seinen gelehrten und complicirten Curverschreibungen. Bald wird ein Luftwechsel nöthig, bald ein längerer Aufenthalt im fremden Klima oder irgend eine anderee sehr kostspielige Verordnung, während man das zarte Geschöpf so einfach und gründlich curiren könnte, wenn man sie nur veranlaßte, einige Wochen die Stelle ihrer Mutter oder ihrer Wirthschafterin einzunehmen. Man lasse sie aufhören, das Piano zu mißhandeln, und lehre sie kochen, backen, waschen, reinmachen, und lasse sie all' die tausend Kleinigkeiten thun, die ihre Mütter und Großmütter stark und kräftig machten. Einst verordneten wir dies einer jungen Dame, die man schon als an der Schwindsucht leidend aufgegeben hatte und deren Freunde traurig das Ende erwarteten. Nach zwei Monaten war das junge Mädchen ganz wohl, und seitdem sie diese Lebensweise führt, fühlt sie sich stets kräftiger. Mancher Arzt, wenn er zu dieser Verordnung greifen wollte, würde sich desselben Erfolges rühmen können.

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Zur Erleichterung des Besuchs der schlesischen Industrie-Ausstellung werden am 1. und 2. Pfingstfeiertage, früh 6 Uhr 20 Min., Extrazüge von Görlitz nach Breslau abgelassen, die auf allen Stationen der genannten Strecke anhalten, um Passagiere aufzunehmen. Die Billets zu diesen Zügen weisen gegen die tarifmäßigen Taxen eine Ermäßigung von 50 pCt. nach. Der Preis eines Billets von Görlitz II. Klasse beträgt 9,9 M., für III. Klasse 6,6 M., von Liegnitz 3,9 resp. 2,6 M. Auf Grund der Extrazug-Billets kann die Rückreise beliebig innerhalb 5 Tagen mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen (excl. Courier- und Expreßzügen) angetreten werden. Freigepäckbeförderung wird nicht gewährt. Beide Extrazüge treffen um 10 Uhr 34 Min. Vormittags auf dem Märkischen Bahnhof hierselbst ein.

Zur Rückbeförderung von dem Besuche der Ausstellung wird am dritten Pfingstfeiertage, den 7. Juni, von der Breslau-Warschauer Bahn im Anschluß an den letzten Zug von Breslau ein Extrazug von Oels bis Kempen abgelassen. Es wird denjenigen, welche diesen Zug benutzen, dadurch Gelegenheit geboten, den Abend auf dem Ausstellungsplatze zubringen zu können, ohne in Breslau übernachten zu müssen.

Laut einer im Ausstellungsraume angeschlagenen Bekanntmachung soll die elektrische Eisenbahn am ersten Pfingstfeiertage in Betrieb gesetzt werden.

Die Bollée'sche Dampfkalesche, welche gelegentlich der Ausstellung hier Fahrten machen soll, ist bereits seit Sonntag angelangt und gestern abgeladen worden. Die Abnahme seitens der Sicherungs-Commission soll morgen Nachmittag 1 Uhr auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe erfolgen; die Kalesche wird sich dann sofort nach dem Ausstellungsplatz in Bewegung setzen. Die verspätete Ankunft rührt daher, daß man vorgezogen hat, einige Tage zu warten, um ein mit bedeutenden zweckmäßigen Verbesserungen versehenes und auch für mehr Personen eingerichtetes Gefährt, das noch in Arbeit war, hier vorführen zu können. Der nach Bollée'schem System in der Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt in Berlin angefertigte Dampfwagen ist eine sehr elegante Doppel-Kalesche mit zweitheilig zurückschlagbarem Verdeck und führt den Namen „Schlesien."

Wie wir bestimmt in Erfahrung gebracht haben, wurde unsere Ausstellung am Sonntag von mehr als 9500 zahlenden Personen besucht. — Dreßler's großartiges Panorama des Riesengebirges besichtigten in einer Stunde 2300 Personen. Wünschenswerth wäre es, daß seitens des Comités der Ausstellung, wie dies auf allen Ausstellungen üblich, täglich die Zahl der Besucher genau festgestellt und veröffentlicht würde.

Freunde der Zoologie finden beim Besuch unserer Ausstellung in Gruppe XI, unweit der Maschinenhalle im Central-Palast eine von Fr. Tiemann, Conservator am kgl. zoologischen Museum in Breslau ausgestellte Thiergruppe bei uns heimischer Raubthiere und Vögel in gelungenster Darstellung. Außerdem stellten der Präparator A. C. Mardus (Kaltwasser bei Vorderheide) einen Edelmarder vom Raube heimkehrend, und zwei Iltis ein Vogelnest beraubend, C. E. Kregsch (Ottmachau) prächtige Vögel aus.

Die Leinwandhandlung von Eduard Bielschowsky jun., Nicolaistraße 76, hat seit gestern zu ihren verschiedenen anderen bereits ausgestellten Leinwandgegenständen auch noch ein Paradebett aufgestellt, welches sich durch Schönheit, Eleganz und kunstvolle Stickerei besonders auszeichnet und allgemein bewundert wird. Das weiß lackirte, mit Goldleisten und mit in Oel von der hiesigen Portraitmalerin Fräulein Marie Spieler gemalten Amoretten geschmückte Bettgestell ist mit einem aus blauem Atlas gefertigten Vorhange überdacht, welcher innen mit rother Seide decorirt ist und einen höchst geschmackvollen Anblick bietet. Die auf den einzelnen Bettstücken ausgeführten Stickereien sind als wahre Kunstleistungen zu bezeichnen. — Der in der Maschinenhalle von Trautvetter, Wiesen u. Comp. in Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg, ausgestellte und fortwährend im Betriebe befindliche Jaquard-Webestuhl verfehlt nicht, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu lenken. Gegenwärtig wird ein allerliebstes Tischgedeck mit complicirtem Muster darauf gewebt, zu welchem ca. 4000 verschiedene Leinenfaden gehören, die alle ihren Weg durch die Musterschablone nehmen müssen. — Die Dampfbäckerei von Johann Schierse, Sonnenstraße Nr. 8, hat ein eigenes Backhaus auf dem Ausstellungsplatze errichtet, in welchem mit einem von Doberschinsky erbauten Dampfbackofen gearbeitet wird. Ebendaselbst ist auch eine von F. Herbst u. Co. in Halle gefertigte Teigtheilmaschine in Gebrauch. Auf dem Ausstellungsplatze sind daher den ganzen Tag über an dieser Stelle frische Backwaaren, sowohl Semmeln als auch Feingebäck zu haben. Namentlich erfreuen sich die sog. Ausstellungshörnchen, in welche Würstchen oder Schinken gleich mit eingebacken werden, bereits einer großen Beliebtheit und finden starke Abnahme.

= **[Die Königliche wissenschaftliche Prüfungscommission]** ist für das Jahr (1. April 1881 bis 31. März 1882) für die Provinzen Schlesien und Posen, mit dem Sitze in Breslau, wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Sommerbrodt, Provinzial-Schul- und Geheimer Regierungs-Rath, Director der Commission; Dr. Reifferscheid, Professor (klassische Philologie) event. Vertreter des Directors der Commission; Dr. Roßbach, Professor (klassische Philologie); Dr. Friedlieb, Professor (katholische Theologie und Hebräisch); Dr. Schultz, Professor (evangelische Theologie und Hebräisch); Dr. Schröter, Professor (Mathematik); Dr. Dilthey, Professor (Philosophie und Pädagogik); Dr. Weinhold, Professor (Deutsch); Dr. Niese, Professor (alte Geschichte); Dr. Dove, Professor (mittlere und neuere Geschichte); Dr. Partsch, Professor (Geographie); Dr. Gaspary, Professor (Französisch). Außerordentliche Mitglieder: Dr. Schneider, Professor (Zoologie); Dr. Ferd. Cohn, Professor (Botanik); Dr. Poleck, Professor (Chemie und Mineralogie); Dr. Meyer, Professor (Physik); Dr. Kölbing, Professor (Englisch): Dr. Nehring, Professor (Polnisch).

W. **[Internationaler Maschinenmarkt in Breslau.]** Die Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn gewährt den Besuchern des Maschinenmarktes in diesem Jahre ganz außerordentliche Fahrtbegünstigungen. Es werden an diejenigen Personen, welche eine Eintrittskarte zur Ausstellung erwerben, auf allen Stationen der genannten Bahn Retourbillets II. und III. Klasse zum Preise der gewöhnlichen Billets nach Breslau verausgabt. Diese, für Hin- und Rückfahrt giltigen Billets weisen also eine Ermäßigung von 50 pCt. nach und berechtigen zur Rückfahrt innerhalb 5 Tagen, wobei der Lösungstag nicht eingerechnet wird. Gleiche Begünstigungen genießen auch auf allen Stationen der zur Oberschlesischen Eisenbahn gehörigen Strecken diejenigen Besucher der Ausstellung, welche mit dem Fahrbillet zugleich eine Eintrittskarte zum Preise von 1 M. erwerben. Die Verausgabung dieser ebenfalls um 50 pCt. im Preise ermäßigten Retourbillets erfolgt in der Zeit vom 8. bis 11. Juni. Die Billets können zu allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, nicht aber bei den Schnellzügen der Oberschlesischen Bahn benutzt werden, die Rückreise muß spätestens am 5. Tage nach dem der Lösung beendet sein. Auf der Niederschlesisch-Märkischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden, auf letzterer mit Rücksicht auf die fünftägige Giltigkeitsdauer der gewöhnlichen Retourbillets, Ermäßigungen nicht gewährt.

△ **[Wanderversammlung der botanischen Section der schlesischen vaterländischen Gesellschaft.]** Die Abhaltung dieser Versammlung ist nunmehr auf den 19. Juni festgesetzt worden, und zwar findet die wissenschaftliche Sitzung im wunderschönen Park Buk bei Rauden statt. Das darauf folgende Diner wird in Rauden selbst eingenommen werden. Es ist das erste Mal, daß diese Versammlung in Oberschlesien stattfindet, und wird voraussichtlich bei der günstigen Lage Raudens, welches von allen Theilen Oberschlesiens per Bahn leicht erreichbar ist, eine sehr starke Betheiligung aus den der Naturforschung freundlich gesinnten Kreisen Oberschlesiens stattfinden. Auch von Breslau aus ist Rauden mit seinen prächtigen, dem Herzog von Ratibor gehörenden Gartenanlagen, eine sehr schöne Tagesexcursion, und bei der wahrscheinlich erheblichen Zahl Theilnehmer aus Breslau wird jedenfalls eine wesentliche Fahrpreisermäßigung von hier aus eintreten. Das genaue Programm bringen wir demnächst.

△ **[Botanischer Garten.]** Das herrliche Frühlingswetter lockt allerdings jetzt zu Ausflügen in die Ferne, aber auch die an den Ort gefesselten Naturfreunde finden in unserem botanischen Garten eine prächtige Frühjahrslandschaft. Die alte Kastanien- und Linden-Allee, welche jetzt den Besucher unmittelbar aufnimmt, da das sie früher deckende unschöne Fliedergesträuch entfernt ist, prangt im saftigsten Laubgrün und in überraschender Blüthenfülle. Der größte Theil der Topfgewächse ist bereits aus den engen Winterquartieren heraus und in pflanzengeographische Gruppen zusammengestellt. Das Museum, durch reichen Zuwachs vermehrt, ist ununterbrochen geöffnet. Die größeren Gewächshäuser stehen dem Publikum von 4—5 Uhr täglich offen, am Montag und Donnerstag zur selben Stunde auch das große Aquarium, in dessen Warmwasserbassin die Victoria regia sich freudig entwickelt. Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der von Göppert verfaßte Führer durch den Garten von dem Portier des Gartens für 30 Pfennige zu beziehen ist. Die Thatsache, daß dieser Führer jetzt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wurden. Hedwig nahm er mit sich: konnte es eine bessere Gelegenheit für sie geben, die Hauptstadt Frankreichs, die Hauptstadt der Welt kennen zu lernen? Wie freute er sich darauf alle Eindrücke mit der Tochter zu theilen, durch ihre jugendliche Empfänglichkeit selbst noch lebhafter zu doppeltem Genuß des Interessanten und Schönen angeregt zu werden.

Er fand den alten Grafen sehr leidend; die Hitze seines Temperaments konnte ihn über die Schwäche nicht hinwegtäuschen: es waren die krampfhaften Erschütterungen eines fast ausgebrannten Kraters. Gleichwohl hoffte er die Lähmung mit der Zeit zu beseitigen; er gab strenge Vorschriften und wachte sorgfältig über die Beobachtung derselben; zu einer gründlichen Cur hielt er aber die Rückkehr in die thüringer Berge, in ihre Laub- und Nadelwälder, in deren erquickenden Ausströmungen von Lebenslust er den Trank der Genesung erblickte, für unerläßlich. Der Graf wollte sich noch immer nicht hierzu verstehen, obschon er im Stillen bereits den Plan dazu gefaßt hatte; doch er wünschte nicht zurückzukehren in Folge einer ärztlichen Vorschrift . . . denn es sollte diese Rückkehr ja mit einem Wandel seines ganzen Lebens und einer großen Ueberraschung für die Seinigen verbunden sein.

Die ärztlichen Rathschläge und Hilfeleistungen ließen dem Doctor noch immer Zeit genug, Paris zu durchwandern; Hedwig war seine treue Begleiterin. Sie merkten kaum die dumpfe und schwüle Stimmung, die auf der Stadt brütete; sie hatten zwar von den Unruhen gehört, aber es war gerade die Zeit der Verhandlungen zwischen den Versaillern, den Maires von Paris und dem Centralcomite, der Nationalgarden; die Wahlen zur Commune standen bevor und man hoffte auf eine friedliche Lösung aller Wirren. Im Ganzen war in dem Leben und Treiben der Boulevards, in dem bunten Verkehr der genußsüchtigen Welt keine Stockung eingetreten; im Gegentheil, die Entbehrungen der Belagerungszeit fanden ihren Rückschlag in einer noch lebhafteren Strömung des fieberhaften Genußlebens, welches durch die Stadt pulsirte. Namentlich die Fremden mochten glauben, sich in Ruhe an den Früchten der hängenden Gärten des Seinebabylons erfreuen zu können.

Hedwig selbst war in der seligsten Stimmung; nicht blos ihr offener Sinn war entzückt von der Pracht der Hauptstadt, von ihren architektonischen Schönheiten, ihren Kunstwundern, nicht blos die Stätten der großen geschichtlichen Erinnerungen, mit denen ihre gründliche Bildung wohl vertraut war, betrat sie mit verständnißvoller Theilnahme; auch Ottomar war ja in ihrer Nähe, und theils aus dem Bedürfniß, sich an deutsche Landsleute anzuschließen, theils weil er den Doctor als den Gast seines Vaters betrachtete und die Honneurs des Hauses machen wollte, hatte er sich ihnen bei manchen Ausgängen und Ausfahrten angeschlossen. Von seiner Leidenschaft für Zoë befangen, mochte er es sich nicht gestehen, daß Hedwig einen stillen, nachhaltigen Zauber ausübte, den er stets in ihrer Nähe empfand. Ein Gefühl des harmonischen Behagens kam über ihn; es freute ihn, mit erklärenden Worten ihren Antheil zu erregen, und was sie erwiderte und hinzufügte, überzeugte ihn immer mehr davon, daß sie an Bildung den meisten Aristokratinnen überlegen war, mit denen er in der Heimath verkehrt hatte. So viele Empfänglichkeit für alles Große und Schöne durfte er bei einer Clarissa nicht voraussetzen, und seine Schwester Clotilde hätte in Paris nur einen großen Jahrmarkt gesehen, mit allerlei Spielzeug zum Kaufen und Zerschlagen. Mochten sie vor der Venus von Milo im Louvre stehen, oder auf dem Arc de l'Etoile oder auf der Gallerie des Pantheon: es war stets ein Einklang des Gefühls, der sie beseelte. Von einzelnen Bildern des Luxembourg war sie so liebenswürdig begeistert, daß Ottomar nicht unterlassen konnte, ihr mit warmer Theilnahme die Hand zu drücken; sie erwiderte diesen Druck und ließ ihre Hand längere Zeit in der seinigen ruhen.

Eines Abends waren sie mit dem Vater zusammen in der großen Oper: Ottomar und der Doctor waren im Zwischenact in das Foyer gegangen, um etwas Luft zu schöpfen; Hedwig hatte es vorgezogen, in der Loge zurückzubleiben und das elegante Publikum zu mustern, das meistens aus fashionabeln Fremden bestand. Sie hatte schon bemerkt, daß ein Herr in einer Seitenloge sich auffallend mit ihr beschäftigte, seinen Operngucker oft längere Zeit unverwandt auf sie richtete: jetzt erschien er plötzlich ziemlich lärmend in der Loge neben ihr und begann ein Gespräch mit ihr, das trotz einiger galanten Wendungen mit einem polizeilichen Verhör eine unverkennbare Aehnlichkeit hatte. Sie war vorsichtig genug, nur in Allgemeinheiten zu antworten. Die Züge des Unbekannten waren ihr durchaus nicht sympathisch; sie hatten etwas Lauerndes, Höhnisches; ein paar vorlaute Augen blitzten unter der Brille hervor. Hätte Hedwig ihrer Neigung folgen dürfen, sie würde den zudringlichen Fremden energisch zurückgewiesen haben; doch sie wollte kein Aufsehen erregen, keine Scene herbeiführen, und so bewahrte sie nur eine kühl ablehnende Haltung. Der Fremde verabschiedete sich rasch wieder, ehe der Vorhang in die Höhe gegangen, ehe der Doctor und der Graf in die Loge zurückgekehrt waren, nicht ohne ihr beim Abschied wie einen Salutschuß eine fast groteske Schmeichelei zuzuschleudern, die im Grunde eine unverschämte Liebeserklärung war. Hedwig bemerkte später den Fremden unten im Gespräch mit einem uniformirten Beamten, wobei sie mehrfach die Blicke zu ihr hinauf wandten: es war kein Zweifel, daß sie selbst der Gegenstand dieses Gespräches war.

Am Tage darauf besuchten die drei Fremden den Vendomeplatz, um die prächtige Säule mit ihren Reliefspiralen, die aus zwölfhundert österreichischen und russischen Geschützen gegossen war, näher in Augenschein zu nehmen. Oben von der Säule blickt der Kaiser Napoleon in antikem Costüm als römischer Cäsar auf das beherrschte Paris herab. Ottomar setzte Hedwig auseinander, daß der große Kaiser nicht immer im Lieblingscostüm Talma's oben auf der Säule gestanden habe. Das Bürgerkönigthum wollte keine Cäsaren, auch wenn sie keinen andern Kothurn hatten, als eine moderne Trajanssäule. Louis Philipp hatte den Kaiser im Ueberrock und mit dem bekannten Napoleonshut, einen Kaiser, gegen den der Bürgerkönig mit seinem Regenschirm nicht allzusehr abstach, dort oben Posto fassen lassen; erst Napoleon III. hatte das ursprüngliche, von den Royalisten zerstörte Cäsarenbild wiederhergestellt, denn er, der Octavianus Augustus des neuen Frankreich, wollte einen römischen Cäsar auf jenem Postamente sehen, den Gewaltigen, der die neue Aera der Cäsaren eingeleitet hatte.

Während sie noch in solchen Gesprächen dastanden und die Reliefbilder aus der Kriegsgeschichte des Jahres 1805 in den sich schlängelnden Spiralen so weit verfolgten, als das Auge und das Opernglas es irgend erlaubten, füllte sich plötzlich der Vendomeplatz mit einer erregten Menge: Frauen, Kinder, Bürger aller Art drängten sich; Trommelwirbel ertönten, und bald zeigte sich ein Zug von Nationalgarden, dem eine tricolore Fahne vorausgetragen wurde. Ottomar zog rasch bei einem Nachbar Erkundigung ein und erfuhr, daß es ein friedlicher Aufzug derjenigen Nationalgardisten sei, welche den Frieden mit Versailles wünschten und auf die Verhandlungen mit den Maires, die besonders den Termin der Wahlen zur Commune betrafen, durch diese Demonstration einen Druck ausüben wollten. Hedwig freute sich, einmal Zeugin einer lebendigen Volksbewegung zu sein, wie sie in den Annalen der Geschichte von Paris eine so große Rolle spielten. Ihre vollen Sympathien waren diesen Herolden des Friedens zugewendet, obschon sie nicht daran glauben wollte, daß in diesem endlosen Häuserlabyrinth von Paris bereits der Bürgerkrieg laure mit seiner noch nicht entfesselten Meute. (Fortsetzung folgt.)

**[William Dwight Whitney,]** der nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" vom Kaiser soeben zum Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden ist, gehört zu den ausgezeichnetsten Gelehrten Amerikas und ist einer der hervorragendsten Sprachforscher der Welt. Whitney wurde im Jahre 1827 im Staate Massachusetts geboren, erhielt seine Vorbildung in amerikanischen Schulen, widmete sich vorzugsweise dem Studium des Sanskrit und kam 1850 nach Berlin, wo er seine Studien unter Weber und später unter Rud. Roth in Tübingen fortsetzte. Er bekleidet augenblicklich eine Professur des Sanskrit und der vergleichenden Philologie am Yale College in New-Haven. Neben einer Reihe wissenschaftlicher Werke hat er auch viele Schulbücher speciell für den deutschen Unterricht herausgegeben. Zu der Gelehrtenwelt Deutschlands steht Whitney in den lebhaftesten und freundschaftlichsten Beziehungen. Er war zuletzt vor zwei Jahren besuchsweise in Berlin.

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

bereits in achter Auflage erschienen ist, spricht am besten dafür, daß er nicht nur ein trockener Leitfaden ist, sondern nebenbei eine Fülle interessanten und belehrenden Stoffes bietet.

* **[Beginn des Gottesdienstes am Wochenfeste in den Gemeinde-Synagogen.]** 1) In der Neuen Synagoge Abendgottesdienst 7½ Uhr, Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr. 2) In der Storch-Synagoge Donnerstag Abend 8¼ Uhr, Freitag Abend 7¾ Uhr, Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.

= **[Bestätigung.]** Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß der frühere Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, die Bestätigung der von dem verstorbenen Freiherrn v. Jacobi-Klöst der schlesischen Genossenschaft der Malteserritter behufs Gründung eines Hospitals hinterlassenen Erbschaft verweigert und die Genehmigung an Bedingungen geknüpft hat, auf welche der Vorsitzende der Genossenschaft, Graf Praschma, im Interesse der Armen und Kranken nicht eingehen zu dürfen glaubte. Der Minister verlangte von der Genossenschaft die Auszahlung eines die Summe von 100,000 Mark übersteigenden Betrages an angeblich „hilfsbedürftige" Anverwandte. Es ist nunmehr den Bemühungen des Grafen Praschma gelungen, ein Einverständniß dahin zu erzielen, daß die Genossenschaft einen erheblichen, aber unter der Hälfte der früheren Forderung zurückbleibenden Betrag an eine mit dem Erblasser weitläufig verwandte Familie auszahlt, und daß unter dieser Bedingung die Bestätigung ertheilt wird.

* **[Stadt-Theater.]** Bei der gestrigen letzten Vorstellung in dieser Saison wurde das Publikum durch das künstlerisch abgerundete Ensemble der Aufführung von Weber's „Freischütz" in die animirteste Stimmung versetzt und rief nach jedem Actschluß das darin beschäftigte Sängerpersonal, wie auch Herrn Director Hillmann, welcher am Schluß der Vorstellung, vom Publikum stürmisch gerufen, zwei Mal auf der Bühne erscheinen mußte.

de. **[Sommerfest in Wilhelmshafen.]** Unter der Gunst der anscheinend beständigen Witterung wird Donnerstag das zweite Sommerfest in Wilhelmshafen stattfinden. Die Rücksicht auf die auf Mittwoch und Freitag treffenden Concerttage der hiesigen großen Ressourcen bestimmen die Unternehmer, auch in der Folge Donnerstags das im Inseratentheile veröffentlichte Programm zur Ausführung zu bringen. — In Wilhelmshafen stehen Ponnys zum Reiten den Damen und Kindern zur Verfügung.

B. **[Der Max-Garten,]** eines der schönsten und umfangreichsten Garten-Etablissements Breslaus, ist durch Pacht für eine Reihe von Jahren in die Hände des Restaurateurs Weidmann übergegangen. Derselbe läßt es sich angelegen sein, die vielen Naturschönheiten des Gartens durch wesentliche Verbesserungen in den Restaurationsanlagen für das Publikum werthvoller und gefälliger zu machen. In den bequem und breit angelegten Parkwegen sind hin und wieder Ruhesitze angebracht, so daß auch älteren Personen das Promeniren ohne besondere Anstrengung ermöglicht wird. Große, schattige Wiesenpläne bieten der jüngeren Welt hübsche Spielplätze. Der Besitzer beabsichtigt, im nächsten Monat an vier aufeinander folgenden Dinstagen Concerte von der beliebten Trautmann'schen Capelle ausführen zu lassen. Gleichzeitig ist Herr Kunstfeuerwerker Benno Göldner zur Ausführung großer Feuerwerke engagirt worden. Das erste dieser mit Feuerwerk verbundenen Concerte findet Dinstag, den 7. Juni, 3. Pfingstfeiertag, statt.

W. **[Vergnügungsfahrt nach Wien.]** Sonnabend, den 4. Juni, werden auf den Stationen Breslau, Saarau, Königszelt, Freiburg und Sorgau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu dem ersten, um 5 Uhr 50 Min. früh abgehenden Personenzug Retourbillets nach Wien zu sehr ermäßigten Preisen verausgabt. Die Ankunft in Wien erfolgt via Brünn Abends 8 Uhr 45 Min. Auf Grund der gelösten Billets kann die Rückfahrt beliebig innerhalb 14 Tagen angetreten werden. Für Breslau sind die Preise der Retourbillets für II. Klasse auf 33,22 M., für III. Klasse auf 22,15 M. normirt.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 15. bis 21. Mai die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 26,3 (gegen 25,3 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 35,7, in Posen 35,4, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 28,4. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 25,7, in Wien 34,1, in Paris 27,4, in London 20,9, in Petersburg 62,6, in Rom 24,2, in Newyork 34,1. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Petersburg mit 62,6, die niedrigste St. Francisco mit 15,5.

= **[Bäderfrequenz.]** Die neueste amtliche Fremdenliste des Bades Reinerz weist 183 Curgäste und 68 Durchreisende, zusammen 251 Personen nach.

=ββ= **[Neue Begräbnißkapelle.]** Bekanntlich hat die verstorbene Frau Commerzienrath Gierth zur Erbauung einer Begräbnißkapelle auf dem Communal-Kirchhofe zu Gräbschen die Summe von 45,000 Mark der Stadt vermacht. Das von Herrn Stadtbaurath Mende entworfene Project hat die Genehmigung der städtischen Behörden erhalten. Mit der Ausführung des Baues soll jetzt begonnen werden. Die Subcommission für Hochbau hat am Montag den Grund untersucht, der sich als vorzüglich geeignet herausgestellt hat.

=ββ= **[Von der Oder. — Schiffsunfall. — Schiffsverkehr.]** Vom 29. zum 30. Mai ist das Wasser in Ratibor wieder um 25 Centimeter gestiegen, so daß auch hier wieder ein langsames Wachsen bemerkbar ist. — Als der Schiffer Roßmann damit beschäftigt war, sein am Schlunge stehendes Schiff mit Kohlen zu befrachten, wurde das Fahrzeug plötzlich leck und fing an zu sinken. Es gelang, nachdem man schleunigst die Fracht wieder ausgeladen, das Schiff vom Untergange zu retten. — Im Unterwasser traf der Dampfer „Löwe" mit zwei Kähnen, welche am Lorenzhofe ihre Ladung löschen, ein und fuhr sofort mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau wieder zurück. Der Lastendampfer „Wilhelm" hat ebenfalls zwei Schleppkähne angebracht. Heute traf der Dampfer „Breslau" mit drei Schleppkähnen ein, von denen zwei am Lorenzhofe und eins am städtischen Packhofe angelegt haben. — Die Buhnenarbeiten, sowie das Baggern in der Oder innerhalb der Stadt haben wegen des anhaltenden höheren Wasserstandes eingestellt werden müssen.

+ **[Versuchter Selbstmord.]** Der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Th. auf der Schweitzerstraße erkrankte gestern plötzlich unter Anzeichen, die auf eine Vergiftung schließen ließen. Ein alsbald zur Stelle geholter Arzt constatirte, daß Th. eine Quantität Arsenik in der Absicht genommen hatte, sich das Leben zu nehmen. Die sofort angewandten Gegenmittel setzten sein Leben außer Gefahr. Der Erkrankte befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Unglückliche Liebe ist das Motiv zu dem Selbstmordversuche gewesen.

+ **[Selbstmord.]** Gestern Abend um 8 Uhr sprang über das Geländer der Universitätsbrücke plötzlich ein unbekannter, ca. 20 Jahre alter Mann in die Oder. Der Lebensmüde, welcher noch zweimal auftauchte, wurde von den Wellen nach dem Mühlrechen zugetrieben, wo er untersank und ertrank. Nach der Angabe von Augenzeugen war derselbe von mittelgroßer Statur, hatte kurz geschnittenes Kopfhaar und trug einen schwarzen Anzug und seidenen Filzhut. Sein Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Hausverwalter auf der Neuscheßtraße aus verschlossener Wohnstube mittelst Einsteigens durch die Dachluke 40 Mark und eine silberne Cylinderuhr, einem Dr. phil. an der Kreuzkirche aus unverschlossener Wohnstube ein Paar neue braune Winter-Beinkleider und ein defectes Portemonnaie mit 10 M. 50 Pf., einem Kellner auf der Nachodstraße diverse Wäschestücke, 4 Meter schwarzes Atlasband und ein Stück schwarzer Atlas, einem Spediteur auf der Sonnenstraße mittelst Nachschlüssels aus verschlossener Bodenkammer ein Deckbett und ein Kopfkissen mit weiß und roth gestreiften Inletten, einem Bäckergesellen auf der Kupferschmiedestraße aus dem unverschlossenen Kleiderschrank in seiner Bodenkammer eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Bäckergesellen am Wäldchen ein schwarzer Tuchrock, einer Wittwe in den Kleinen Fleischbänken 5 Pfandscheine des städtischen Leihamts über versetzte Gegenstände in Höhe von 32 Mark. — Abhanden gekommen ist einer Bewohnerin der Kaiser Wilhelmstraße ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend eine Actienkarte zum Zoologischen Garten und 20 Pf., einer Wittwe auf der Tauentzienstraße ein schwarz emaillirtes goldenes Kreuz mit weißer Perle, einem Particulier auf der Klosterstraße aus einem Ringe ein runder Diamant, einem Handlungs-Commis auf der Ohlauerstraße eine schwarzlederne Brieftasche mit einem 50-Markschein. — Als muthmaßlich gestohlen wurden 2 Töpfe mit Butter und 8 Pfund Limburger Käse beschlagnahmt, welche in der Behausung eines vielfach bestraften Einbrechers vorgefunden wurden. Eigenthums-Ansprüche an diese Gegenstände können im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes erhoben werden. — Gefunden wurde am 29. Mai auf der Löschstraße von dem Heizer Max Helmich, Neue Tauentzienstraße Nr. 54, ein goldener Ring, am 31. Mai im Museums-Gebäude von dem dortigen Inspector Mischowsky ein Haararmband mit Goldschloß. — Verhaftet wurden: ein Steindrucker wegen Beamtenbeleidigung, eine unverehelichte Frauensperson wegen Kindesmordes, ein Schulknabe wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, ein Handelsmann, ein Schreiber, ein Weber, ein Gerber und ein Tischler wegen Diebstahls, außerdem noch 5 Bettler, 15 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

---

⊖ **Hirschberg**, 31. Mai. [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Die Zahl der Anmeldungen zur hiesigen Provinzial-Lehrer-Versammlung beträgt bereits über 200. Etwa ebenso groß oder noch größer dürfte die Zahl derjenigen Festgenossen sein, welche unangemeldet hier eintreffen. Die Versammlungen am ersten Festtage, Montag, den 6. Juni, finden im Saale der Felsenkeller-Restauration auf dem Cavalierberge statt (Provinzial-Pestalozzi-Verein Nachmittag um 3, Provinzial-Lehrer-Verein um 6 Uhr), während für die allgemeine Provinzial-Lehrer-Versammlung Dinstag, den 7. Juni, Vormittag von 8½ bis 1 Uhr, der Zehrmann'sche Saal gewählt worden ist. Den Schluß des Festes bildet Mittwochs ein Vormittagsausflug nach dem Kynast. Die Betheiligung der auswärtigen Festgenossen an den Versammlungen hat dadurch noch eine wesentliche Erleichterung erfahren, daß nunmehr nicht nur seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf allen Stationen der Strecke Breslau-Görlitz und der Strecke Kohlfurt-Berlin, sondern auch seitens der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn auf den Stationen Breslau, Frankenstein, Schweidnitz, Königszelt, Striegau, Jauer, Liegnitz und Groß-Glogau fünftägige Retourbillets nach Hirschberg und anderen Stationen der Gebirgsbahn zur Ausgabe gelangen.

† **Löwenberg**, 1. Juni. [Saatenstand.] Das herrliche Wetter hat trotz des nur sehr seltenen und mäßigen Regens den Stand der Saaten in erfreulicher Weise gefördert. Wenn auch der Halm des Roggens nicht die sonst übliche Länge erreichen sollte, so dürfte immerhin der Körnerertrag bei der diesjährigen Ernte ein durchaus lohnender und zufriedenstellender werden. Ebenso versprechen alle Obstbäume reiche Erträge.

L. **Liegnitz**, 31. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] Mit Rücksicht auf das neue Pfandleihgesetz ist für das städtische Leihamt ein neues Statut entworfen worden, welches in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt wurde. Die wesentlichsten Abänderungen bestehen in Erhöhung des Zinsfußes von 10 auf 12% mit dem Minimalsatze des zweimonatlichen Zinsbetrages, Beleihung der Pfänder in vollen Markbeträgen, statt wie bisher in vollen Thalerbeträgen, Bestimmung, daß die Beamten und Curatoren des Leihamts bei den Auctionen nicht mitbieten dürfen. — Herr Maurermeister Wende war bei dem Magistrat mit dem Antrage vorstellig geworden, ihm gegen eine angemessene an die Stadt zu zahlende Pacht auf 12 Jahre die alleinige Erlaubniß zur Errichtung von Hallen zur Lagerung der Wollen am hiesigen Wollmarkte zu ertheilen. Der Magistrat hat ihm diese Erlaubniß zunächst nur auf ein Jahr gegen Zahlung des gewöhnlichen Marktstandgeldes von 20 Pfg. pro Quadratmeter ertheilt. Herr Wende hatte sich an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Ersuchen gewendet, seinen Antrag dem Magistrat zur Annahme zu empfehlen. Die Versammlung hat sich unter Anerkennung des Bedürfnisses der projectirten Hallen auf nochmalige Ueberweisung des Wende'schen Antrages an den Magistrat zur weiteren Erledigung beschränkt.

D—l. **Brieg**, 31. Mai. [Gewerbehaus. — Brieger Aussteller. — Ulffers †.] Der Vorstand des hiesigen Gewerbehauses (Robert Schärff'sche Stiftung) beabsichtigt, da nach Aufhebung der Gewerbeschule für Mädchen verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, in dem Hause eine Ausstellungs- und Verkaufshalle von in hiesiger Stadt angefertigten Fabrikaten jeglicher Art und zwar nur gegen Erhebung eines mäßigen Procentsatzes von den ausgeworfenen Kaufpreisen der wirklich verkauften Gegenstände einzurichten. Hoffentlich findet der Plan Anerkennung und entsprechende Theilnahme bei unseren Gewerbetreibenden. — Aus Brieg haben 30 Aussteller die Breslauer Ausstellung beschickt. — Durch den vorgestern erfolgten Tod des Gewerbeschullehrers Ulffers haben Gewerbeschule und Gewerbeverein einen herben Verlust erlitten. Ulffers war an der hiesigen Gewerbeschule seit dem 1. October 1863 als Lehrer für Naturwissenschaften segensreich thätig, in den letzten Semestern allerdings durch ein unheilbares Lungenleiden am Unterricht verhindert.

χ. **Leobschütz**, 31. Mai. [Cäcilienverein. — Oeffentliches Schlachthaus. — Berufung.] Im Herbst wird der Cäcilienverein für Oberschlesien hier eine Generalversammlung abhalten. Zum Zweck der Aufführung der kirchlichen Musikstücke, welche den Berathungen vorausgehen, ist ein Comite gebildet, an dessen Spitze der Chorrector J. Jedin steht. Bei dem regen Eifer, der sich schon jetzt in demselben zeigt, haben wir ein genußreiches Musikfest zu erwarten. — Die Eröffnung des hiesigen öffentlichen Schlachthofes, welche vor Kurzem erfolgte, ist von der Bürgerschaft mit großer Freude begüßt worden. Die Beseitigung der Privatschlachtstätten wird viel zur Verbesserung der Luft, also der Gesundheitsverhältnisse im Allgemeinen, beitragen, und es steht zu erwarten, daß einem vielfach erörterten Uebelstande in Betreff des schlechten Wassers in der Zinna dadurch einigermaßen abgeholfen werden wird. Aber einen nicht hoch genug anzuschlagenden Nutzen in sanitärer Hinsicht verschafft uns der Schlachthof insofern, als mit Eröffnung desselben die obligatorische Fleischbeschau eingeführt ist. Hiernach darf innerhalb des Weichbildes der Stadt fortan nur solches Fleisch zum Verkauf bezw. Genuß gestellt werden, welches von dem dazu bestellten Thierarzt vorschriftsmäßig untersucht und für gesund erkannt worden ist. Hoffentlich werden sich die Fleischer der neuen Ordnung bald fügen und anerkennen, daß durch den Schlachthof ihre eigenen Interessen nicht minder als die des Publikums gefördert werden, da in Folge der obligatorischen Fleischbeschau nunmehr die Schlächter bestrebt sein werden, nur Fleisch vom besten Schlachtvieh zum Verkauf bezw. Genuß zu stellen. So eben hören wir, daß die Fleischer mit einer Beschwerde an den Oberpräsidenten von Schlesien wegen äußerer Mängel des Schlachthofes in diesen Tagen abgewiesen worden sind. — Der Rittergutsbesitzer Major von Rudzinski auf Liptin hiesigen Kreises ist als vortragender Rath in das landwirthschaftliche Ministerium in Berlin berufen worden.

= **Rosdzin**, 30. Mai. [Wahl.] In der heute vorgenommenen Wahl eines Kreistags-Abgeordneten für den VII. ländlichen Wahlkreis fiel die Wahl auf Herrn Amtsvorsteher Reich.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 31. Mai. [Schöffengericht. — Wiederholte Beleidigung durch die Presse.] Unter dieser Anklage erschienen gestern vor dem unter dem Vorsitz des Herrn Assessor Beyer tagenden Schöffengericht die Herren Redacteure der „Schles. Volksztg." Clemens Otto und Wilhelm Röhr. R. ist, wie er selbst angiebt, länger als 4 Jahre Beamter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gewesen. Während dieser seiner Beamtendienstzeit erschienen, und zwar zuerst unterm 16. November 1879 in der „Schles. Volksztg." eine Serie von Artikeln, welche, mit verschiedenen Spitzmarken versehen, zumeist die Initialen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahngesellschaft „R.-O.-U.-E." in „Reichthum Oben, Unten Elend" übersetzten, und in welchen sämmtlich gegen die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und speciell gegen deren Vorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrath Grapow, anscheinend aus Beamtenkreisen herrührende Beschuldigungen resp. schwere Beleidigungen zur Geltung gebracht wurden. Die Artikel machten natürlich bedeutendes Aufsehen, von einem derselben sollen 10,000 Extraabzüge verkauft worden sein. Wie man uns erzählte, wurden s. Z. unter dem Beamtenpersonal der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die eingehendsten Recherchen nach dem Verfasser der Artikel, welcher zweifellos in jenem Kreise zu suchen war, angestellt, jedoch gelang es nicht, denselben zu entdecken. Mehrere Artikel ließ Herr Grapow unbeachtet, d. h. er stellte aus denselben keinen Strafantrag, nur hinsichtlich zweier Artikel, abgedruckt in Nr. 44 (Februar 1880) mit der Ueberschrift: „Nochmals die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn" und in Nr. 67 (März 1880) mit der Ueberschrift: „Blicke in die Geheimnisse einer Privatbahnverwaltung, III", ist der Strafantrag eingegangen und demzufolge gegen Otto und Röhr, deren jeder eine der incriminirten Nummern als verantwortlicher Redacteur gezeichnet hatte, Anklage erhoben worden.

Bereits in den früher angestandenen Audienzterminen hatte sich Röhr auch als Verfasser der betreffenden Artikel bezeichnet, und da die Anklage auf verläumderische Beleidigung lautete, sich zum Erweise der Wahrheit der in den incriminirten Artikeln enthaltenen Beschuldigungen erboten. Es wurde seinem Antrage gemäß die Vorladung einer Anzahl Beamten der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und die Vernehmung des Herrn Director Grapow beschlossen. Der Artikel in Nr. 44 enthielt die Behauptung, Grapow nütze seine Stellung aus, um seine Lebensbedürfnisse zu billigeren Preisen zu erhalten, er habe beispielsweise im December 1879 von der Karolinengrube einen Waggon Stückkohle bezogen, für welchen ihm etwa nur die Hälfte des Tagespreises in Rechnung gestellt worden sei. Der zweite Artikel in Nr. 67 beschuldigte den Directionsvorsitzenden, er reiche falsche Etats bei dem Ministerium ein, seine Ressortchefs seien von ihm angewiesen, die unrichtigen Aufstellungen vorzunehmen. Ferner suche er durch allerhand Winkelzüge die Aufbesserung der Beamtengehälter zu hintertreiben. Dagegen beziehe er selbst als Hauptactionär der Bahn seit vielen Jahren neben seinem hohen Gehalt ganz bedeutende Dividenden. In die Beweisaufnahme eintretend, gelangte zunächst eine Auskunft der Güter-Expedition auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof hierselbst zur Verlesung, nach welcher Grapow unterm 30. December 1879 einen Waggon mit 8300 Klgr. Kohle von Karolinengrube erhalten hat, die Kohle war mit 33 M. 20 Pf. Nachnahme belegt, was einem Preise von 20 Pf. per Centner entspricht. Zeuge Kaufmann Orgler von der Kohlenhandlung Orgler und Blumenfeld bekundet, die Kohle habe damals 30 bis 31 Pf. per Centner gekostet. Herr Grapow, der dem Antrage des Vertheidigers, Herrn Referendarius Dr. Nikolaus, als Substitut des Herrn Rechtsanwalts Dr. Porsch, entsprechend, erst nach den Beamten vernommen wird, damit diese sich bei ihren Aussagen nicht durch seine Anwesenheit genirt fühlen sollten, erklärt hinsichtlich des vorliegenden Punktes: Im Allgemeinen hätten die Beamten der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bei Bezug von Kohlen billigere Preise. Er selbst habe auf dieses Beneficium Verzicht geleistet, um nicht den Anschein zu erwecken, er bevorzuge einzelne Kunden der Bahn. Zur beregten Zeit hätte er aber beispielsweis von Hohenzollerngrube die Kohle zum Marktpreise von 23 Pf. per Centner beziehen können. Der Kohlenbezug sei von ihm seit vielen Jahren dem Director Beyer übertragen. Wenn im vorliegenden Falle also billigere Preise notirt wurden, so geschah dies ohne sein (Grapow's) Wissen und Willen. — In der Vernehmung hinsichtlich des zweiten Artikels sagen der Ober-Güter-Verwalter Albert Hantusch und der Calculatur-Vorsteher Krefft fast übereinstimmend aus: In früheren Jahren seien nie Etats an das Ministerium gesandt worden, erst seit die Artikel in der „Schles. Volksztg." standen, wurde eine diesbezügliche Verfügung seitens des Directoriums erlassen, nie aber wurde eine Anweisung ertheilt, falsche Etats aufzustellen. Den Actienbesitz Grapow's anlangend, bekundet Hauptkassen-Rendant Weiß, G. habe alljährlich nur die Dividendenscheine von 6000 Mark Actien bei der Hauptkasse präsentirt. Bureauvorsteher Radek sagt auf Befragen, im Januar 1880 seien Ueberstundengelder von der Direction in Form einer Theuerungszulage bewilligt worden, diese Verfügung wurde im Mai 1880 wieder aufgehoben. Zeuge Grapow weist darauf hin, daß für die Privatbahnen keine Etats an das Ministerium eingesandt würden, ob dies eventuell auf Verlangen des Ministers geschehen müßte, sei eine Rechtsfrage. Er habe mehrfach Etats eingesandt, seit Erscheinen jener Artikel der „Schlesischen Volkszeitung" auch die Einsendung derselben verfügt. Die sogenannte Theuerungszulage wurde bewilligt, weil die Beamten des stärkeren Verkehrs wegen angestrengter arbeiten mußten; das Gesammt-Directorium, und nicht er persönlich, hob die Zulage wieder auf, als der Verkehr in seine Regelmäßigkeit zurückgekehrt war. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Dr. Wehner, bezeichnete den seitens des Angeklagten Röhr angetretenen Wahrheitsbeweis als gänzlich mißglückt. Die tendenziöse Art und Weise, in der die „Schlesische Volkszeitung" ihre kirchenpolitischen Gegner angreift, trete in den vorliegenden Artikeln in völliger Rohheit auf. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen rechtfertige sich gegen Röhr eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß, in derselben Höhe sei Otto, gegen den mehrfache Vorbestrafungen wegen Preßvergehens in Betracht kommen, zu verurtheilen. Der Vertheidiger beantragt, Otto gänzlich freizusprechen. Der einzige belastende Punkt gegen ihn, der billige Bezug der Kohlen, sei erwiesen worden, eventuell erscheine die beantragte Strafe gegen beide Angeklagte exorbitant hoch. Röhr nimmt selbst zu seiner Vertheidigung das Wort. In längerer Rede legt er dar, daß er lediglich im öffentlichen Interesse, im Interesse seiner damaligen Collegen die bei der Verwaltung der beregten Bahn herrschenden Uebelstände zur Sprache gebracht habe. Der Gerichtshof spricht, wie schon gemeldet, die Verurtheilung beider Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängniß aus. Herrn Grapow wird das Recht der Urtelspublication für die „Schlesische", „Breslauer" und „Schlesische Volks-Zeitung" zuerkannt, gleichzeitig auch die Vernichtung der Artikel, Formen und Platten beschlossen.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

**Lissa**, 30. Mai. [Unser liberaler Wahlverein] entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit. Der von demselben aufgestellte Reichstagscandidat, Stadtrath Witt in Charlottenburg, hat sich durch eine selbstverfaßte Broschüre: „Unsere Zustände" betitelt, recht vortheilhaft bemerkbar gemacht. Unter den Liberalen wird eine Einigkeit sicher erzielt werden und wie die Aussichten stehen, so dürfte die liberale Partei auch den Sieg davontragen und ihr Candidat mit dem polnisch-ultramontanen Candidaten in die engere Wahl kommen. Wer von den letzteren Beiden dann den Sieg davontragen wird, das wird von dem Verhalten der unterlegenen Partei der Deutsch-Conservativen abhängen. (Niederschl. Anz.)

## Handel, Industrie &c.

• **Breslau**, 1. Juni. [Von der Börse.] Nach schwacher Eröffnung befestigte sich die Stimmung. Der Verkehr war ziemlich rege, wenn auch nicht so lebhaft wie in den jüngsten Tagen. Für hiesige Banken zeigte sich Interesse. Die Course für Bahnen behaupteten nahezu das bei der gestrigen Steigerung erreichte Niveau; nur Freiburger wurden heute höher bezahlt. — Schluß auf Berlin wieder für alle Gebiete matter.

**Ultimo-Course.** (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 108,35 bis 109,25—108,75, Oberschlesische A, C, D u. E 220,25—19,75—220,75 bis 219,75, Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 155,75—156,00—155,25, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 143—3,15—2,75—1,75, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 104,60—4,75—4,50, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank 101, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 110,85—111,00, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 624,50—3,50—625—623, Laurahütte 108,75—8,50—109—108,65, Oesterr. Noten —,—, Russische Noten —,—, 1880er Russen 75,60—5,75—5,60, Ungar. 4proc. Goldrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—

**Breslau, 1. Juni. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waar | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrgst. | |
| | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ |
| Weizen, weißer | 23 | — | 22 | 40 | 21 | 30 | 20 | 60 | 19 | 70 | 18 | 70 |
| Weizen, gelber | 22 | — | 21 | 70 | 20 | 90 | 20 | 40 | 19 | 20 | 18 | 20 |
| Roggen | 21 | 70 | 21 | 40 | 20 | 90 | 20 | 40 | 20 | 10 | 19 | 70 |
| Gerste | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer | 16 | 20 | 15 | 90 | 15 | 30 | 14 | 80 | 14 | 40 | 14 | — |
| Erbsen | 20 | 30 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

**Breslau**, 1. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 211 Mark bez., Juni-Juli 206 Mark bez., Juli-August 187 Mark Br., August-September — Mark, September-October 176 Mark bezahlt, October-November 172 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 3500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 147 Mark bez., Juni-Juli 147 Mark bez., Juli-August 144 Mark bez., September-October 137 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 52 Mark Br., per Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., September-October 53 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-December 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) ruhiger, gek. 30,000 Liter, per Juni 55,70—80 Mark bez., Juni-Juli 55,70—80 Mark bez., Juli-August 56,50 Mark bez. u. Gd., August-September 56,50—56,70 Mark bez., September-October 55,60 Mark bez. u. Gd., October-November — Mark.

Zink: Godulla-Marke zweite Hand per Kasse 15 Mark bez.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 2. Juni.**

Roggen 211, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 147, 00, Raps 253, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 55, 80.

---

H. **Breslau**, 1. Juni. [Officielle Abstempelungen an der Börse.] Im Monat Mai 1881 wurden zusammen 96 (im Vormonat 135) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 269 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom Mai c. in 12,000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 340,000 Liter Spiritus, 5000 Ctr. Hafer und 2000 Ctr. Raps und vom Beginn dieses Jahres an in 22,000 Ctr. Roggen, 6800 Ctr. Rüböl, 775,000 Liter Spiritus, 11,500 Ctr. Hafer und 2000 Ctr. Raps. Im Monat Mai 1880 wurden im Ganzen 23,000 Ctr. Roggen, 215,000 Liter Spiritus, 5500 Ctr. Hafer, 2000 Ctr. Weizen; im Monat Mai 1879: 35,000 Ctr. Roggen, 1300 Ctr. Rüböl, 85,000 Liter Spiritus, 6000 Ctr. Hafer; im Monat Mai 1878: 24,000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Rüböl, 215,000 Liter Spiritus, 5000 Ctr. Hafer amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im Mai 1881 refüsirt: 6000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl und 4 Haferposten, von denen 2000 Ctr. Roggen und 1000 Ctr. Hafer contractlich waren, während von 4 Roggen-, 2 Rüböl- und 2 Haferposten das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegengeblieben war nichts. — Von den zur amtlichen Abstempelung gelangten 96 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht in amtlichem Verwahrsam: 3 Roggen-, 1 Rüböl-, 45 Spiritus- und 7 Haferscheine, während 9 Roggen-, 7 Rüböl-, 19 Spiritus-, 3 Hafer- und 2 Raps-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

---

**Breslau**, 1. Juni. [Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] In der am 31. Mai abgehaltenen General-Versammlung waren 210 Actien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Es gelangten während des Jahres 1880 zum Abschluß: 514 Capitalversicherungen auf den Todesfall über eine Summe von 1,500,000 M., 144 Capitalversicherungen auf den Lebensfall über eine Summe von 262,100 M., 2 Rentenversicherungen auf 1,941,60 Mark jährliche Rente. Hierdurch war am Schlusse des Jahres nach Abzug aller während desselben erloschenen Versicherungen der Bestand 3128 Capital-Versicherungen auf den Todesfall über 10,125,074 M., 424 Capital-Versicherungen auf den Lebensfall über 836,526 M., während unter Verminderung der Anzahl der Rentenversicherungen um 3 der Betrag der jährlichen Rente auf 8031,84 M. gestiegen ist. Der Bestand der Sterbekassen-Versicherungen betrug ult. 1880 275 Versicherungen über 135,600 M. Gegen Unfall waren am Schlusse des Jahres 1880 collectiv 99,626 Personen mit einer Summe von 698,762,003 M. und individuell 1783 Personen mit einer Summe von 18,157,329 M. versichert. Die Gesammt-Prämien-Einnahme betrug 840,525,86 M., die Gesammt-Einnahme 2,013,406,75 M., die Gesammt-Ausgabe 1,954,398,11 M., der Gewinn also 59,008,64 M. Von diesem wurden nach Absetzung des statutenmäßigen Betrags für den Capital-Reservefonds und der Tantièmen an die Actionäre eine Dividende von 7½ pCt. ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit 45,000 M. vertheilt. Die beantragte Decharge wurde einstimmig ertheilt. Die in Folge Amtsalters ausgeschiedenen Verwaltungsrathsmitglieder, Herr Rittergutsbesitzer G. O. Methner auf Brandschütz und Herr Fabrikbesitzer J. Promnitz in Breslau, werden einstimmig wiedergewählt.

---

**[Posen-Creuzburger Eisenbahn.]** Wir entnehmen dem Geschäftsberichte für 1880 Folgendes: Das concessionirte Anlagecapital beträgt 37,200,000 M., und zwar: 14,400,000 M. Stammactien, 21,600,000 Mark Prioritäts-Stammactien und 1,200,000 M. 5proc. Prioritäts-Obligationen. Eingezahlt sind auf die Stammactien nur 14,246,220 M., während die Einziehung der restirenden 153,780 M. schwer realisirbar erscheint. Von den 1,200,000 M. Prioritäts-Obligationen sind am 7. August 1879 320,000 M., am 1. Juli 1880 304,000 M. zum Pari-Course an das Finanz-Consortium der diesseitigen Gesellschaft begeben. (Der Rest mit 576,000 M. ist Anfang 1881 à 103 pCt. ausgegeben.) In Folge Rescripts des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist ferner der Betriebs-Ueberschuß pro 1876 in Höhe von 74,843,45 M. dem Baufonds zugeschlagen. Mit Rücksicht auf den Stand der noch erforderlichen Bauausführungen und Grunderwerbs-Regulirungen läßt sich hoffen, daß die Schlußabrechnung des Baufonds im Jahre 1881 wird erfolgen können.

Das Resultat des Gesammtverkehrs ist zwar im Allgemeinen günstiger als in den Vorjahren, ist jedoch nicht unerheblich hinter den berechtigten Erwartungen auf die Entwickelung des Unternehmens zurückgeblieben. Die Gesammteinnahme betrug 1,771,729 M., um 72,626 M. mehr als im Vorjahre. Die Gesammtausgaben betrugen 906,064 M., mithin belief sich der Ueberschuß auf 865,664 M. Hiervon erhält der Reservefonds 36,000 M., der Erneuerungsfonds 157,844 M. Der übrig bleibende Betrag von 648,220 Mark soll folgende Verwendung finden: a. zur Zahlung der Eisenbahnsteuer 15,230 M., b. zur Zahlung von 2,75 pCt. Dividende 594,000 M., c. zur Zahlung von Tantième an die Aufsichtsrathsmitglieder 9723 M., d. Vortrag auf das folgende Jahr 29,266 M.

---

H. **[Tages-Durchschnitts-Spirituspreise]** vom laufenden Monat Mai 1881 per 100 Liter à 100 pCt. nach amtlicher Notiz an hiesiger Börse:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| am 2. | 53,30 M., | am 12. | 53,50 M., | am 21. | 54,10 M. |
| am 3. | 53,50 „ | am 13. | 53,50 „ | am 23. | 54,10 „ |
| am 4. | 53,20 „ | am 14. | 53,60 „ | am 24. | 54,35 „ |
| am 5. | 53,00 „ | am 16. | 53,95 „ | am 25. | 54,50 „ |
| am 6. | 53,45 „ | am 17. | 54,70 „ | am 27. | 54,70 „ |
| am 7. | 53,30 „ | am 18. | 54,50 „ | am 28. | 55,20 „ |
| am 9. | 53,50 „ | am 19. | 54,— „ | am 30. | 55,55 „ |
| am 10. | 53,50 „ | am 20. | 54,— „ | am 31. | 55,75 „ |

Monatsdurchschnitt: 54,03 Mark.

---

**London**, 1. Juni. Die gestrigen Wollpreise waren unverändert, die Stimmung fest.

---

## Schifffahrtslisten.

**Stettiner Oberbaumliste**, 30. Mai. Schiffer Schäfer von Breslau an Dilger mit 80 Wsp. Rübsen; Werth von Fiddichow zum Verkauf 10 W. Weizen u. 2 W. Gerste. **Unterbaumliste.** Zollatz von Anclam zum Verkauf mit 14 W. Hafer.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Königsberg: Sirius, Scherlau. Emil Aron 100,000 Klgr. Roggen, 214 Sack Leinsaat. Andree u. Wilkerling 60,000 Kilogr. Weizen. Colberg: Colberg, R. Sommer. Putzke und Riesoppe 100 Sack Mehl. Stolpmünde: Arthur, R. Totte. D. Mortier 600 Sack Roggen. Libau: Kurland, Jancke. R. Bergemann 410,300 Klgr. Hafer. Korth u. Büttner 96 Sack Bohnen. Ordre 98 Sack Leinsaat. Schreyer u. Co. 101 Faß Mineralöl. Riga: Olga, Pfeiffer. Müller und Kemp 200,000 Klgr. Hafer. Emil Aron 100,000 Klgr. do. Ordre 100,000 Klgr. Hafer, 100,000 do., 450 Sack Leinsaat. Riga: Advance, Söderberg. Emil Aron 1 Ladung Hafer. Norrbotten, Bergström. R. Bergemann 200,000 Klgr. Hafer. Emil Aron 364,400 do. Köhn u. Hellmann 50,000 do. Eugen Rüdenburg 50,000 do. Newcastle: Prima, Bleicken. W. Henneberg 613,689 Klgr. Steinkohlen-Voluntas, Dahl, Rich. Gans u. Co. 282,307 Klgr. Coaks, 156,928 Klgr. Steinkohlen. Cardiff: Constantin von Reinicke, Fretwurst. A. Radmann 478,555 Klgr. Steinkohlen. Burntisland: Chanticleer, Skelton. J. F. Eschricht 549,678 Klgr. Steinkohlen. Middlesbro: Abergrange, Wright. Rud. Scheele u. Co. 600 To. Roheisen. Antwerpen: Alexandra, Albrecht. Hermann Hoffschild 230 Kst. Stärke. Geiger u. Hering 120 Sack Kaffee. Meyer H. Berliner 232 do.

---

## Ausweise.

**Petersburg**, 31. Mai. [Ausweis der Reichsbank] vom 30. Mai n. St.*)

| | | |
|---|---|---|
| Creditbill. im Uml. . . . . . | 716,515,125 Rbl. | unverändert. |
| Notenemission für Rechnung der Succurs. . . . . . . . | 417,000,000 Rbl. | unverändert. |
| Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung . . . . . . . | 400,000,000 Rbl. | unverändert. |

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 23. Mai.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 1. Juni. Der Reichstag setzte die Berathung über § 2a des Unfallversicherungsgesetzes fort. Staatssecretär Bötticher legt den Standpunkt der Regierung bezüglich der Reichsanstalt, resp. der Versicherungsanstalten der Particularstaaten dar. Die Regierung entschied sich für eine Reichsanstalt, nicht aus politischen, sondern aus rein sachlichen Motiven; sie glaube, durch eine Reichsanstalt eine größere Einheitlichkeit des Betriebes und eine angemessenere Tarifregulirung erreichen zu können.

Die Regierung könne nicht auf den Concurrenzbetrieb der Privatversicherungsanstalten eingehen. Der Betrieb der Versicherung durch eine Reichsanstalt sei auch die billigste Methode, sie habe zudem den Vortheil, das Risico und die Vortheile angemessen zu vertheilen. Er bitte in erster Reihe, den Regierungsantrag anzunehmen. Die Regierung werde indessen eventuell auch einzelstaatliche Anstalten im Sinne der Commission acceptiren, da damit der Grundgedanke des Gesetzes nicht verletzt werde, sondern auf Umwegen doch erreichbar wäre.

Lasker tritt für die Privatversicherungsanstalten ein, die er namentlich gegen Stumms Angriffe in der Generaldiscussion vertheidigt. Wenn der staatliche Zwang an sich schon bedenklich sei, so träfen alle gegen staatliche Versicherungsgesellschaften erhebbare Einwände in sehr viel erhöhtem Maße die projectirte Reichsanstalt. Windthorst stellt sich auf den Boden der Commissionsanträge. Auf dem Wege der von der Fortschrittspartei empfohlenen Erweiterung der Haftpflicht sei der Zweck des Gesetzes theils nicht mit der nöthigen Raschheit, theils überhaupt nicht mit Sicherheit erreichbar. Für die Reichsanstalt stimme vom Centrum kein Mann. Frege erklärt, ein Theil der Deutschconservativen bedaure das Scheitern der Reichsanstalt, er wolle aber, um etwas Positives zu schaffen, mit dem Centrum gehen, mit dem die Conservativen öfter schon Gutes geschaffen, deshalb wolle er den Commissionsantrag acceptiren. Staatssecretär Bötticher constatirt Lasker gegenüber, daß der Reichskanzler in der Rede vom 2. April keineswegs die Nothwendigkeit der Reichsanstalt blos mit dem Staatszuschuß motivirt habe. Die Reichsanstalt sei auch ohne Staatszuschuß denkbar. Der Antrag Buhl wird abgelehnt, ebenso der Antrag Richter mit 130 gegen 109 Stimmen. Der Commissionsantrag zu § 2a wird mit 145 gegen 106 Stimmen unverändert angenommen, § 3 entsprechend dem Commissionsantrag abgelehnt.

§ 4 wird nach kurzer Debatte unverändert genehmigt; die §§ 5 und 6 werden verbunden discutirt und schließlich unter Ablehnung der Abänderungsanträge Auers und Grads in der Commissionsfassung angenommen. § 7 behandelt die Carenzzeit (die Zeitfrist, von welcher an bei völliger oder theilweiser Erwerbsunfähigkeit Schadenersatz eintritt). Die Regierung wolle vier Wochen, die Commission zwei Wochen Carenz. Eysold und Bebel wollen die Carenzzeit ganz streichen, welchem Antrag der Bundescommissar Lohmann widerspricht. Die zweiwöchentliche Carenzzeit wird mit 126 gegen 105 Stimmen angenommen, ebenso der ganze Paragraph 7. Die §§ 8, 9, 10 und 11 werden nach den Commissionsanträgen angenommen. Der von Auer beantragte § 9a, betreffend die Bemessung der Renten durch Schiedsgerichte, wurde vom Bundescommissar Lohmann bekämpft und vom Hause abgelehnt. — Fortsetzung morgen 10 Uhr.

**Berlin**, 1. Juni. Bismarck empfing trotz seines Unwohlseins den Besuch des Reichskanzlers Gortschakow, welcher gestern Abend nach Petersburg weitergereist ist.

**Wien**, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend den deutschen Handelsvertrag und den Veredlungsverkehr, an, nachdem der Handelsminister erklärte, die Regierung halte es für ausgeschlossen, daß die Revocation des Gesetzes über den Appreturverkehr eintreten könne.

**Wien**, 1. Juni. Ziehung der 1864er Loose. Ser. 110 Nr. 18 gew. den Haupttreffer, Ser. 1358 Nr. 20 20,000 Fl., Ser. 2870 Nr. 32 15,000 Fl., Ser. 1839 Nr. 25 10,000 Fl. Sonstige Serien: 11 1006, 1489, 1515, 2517, 2729, 2735, 3264, 3274, 3659.

**Marseille**, 31. Mai. Das Zuchtpolizeigertcht verhandelte wider die, wegen einer zu Gunsten der Jesse Helfmann am 15. Mai stattgefundenen Demonstration gerichtlich verfolgten Personen und verurtheilte Surini zu drei Monaten Gefängniß und 100 Francs Geldbuße, Paul Minck zu einem Monat, von den drei anderen Angeschuldigten einen zu zwei Monaten, den zweiten zu drei Wochen und den dritten zu acht Tagen Gefängniß.

**London**, 31. Mai. Unterhaus. Chamberlain theilt mit, die Regierung forderte die fremden Regierungen auf, sich über ein internationales Arrangement zu einigen betreffs der Lichter, welche die Fischerboote führen sollen.

**Petersburg**, 1. Juni. Die Ernennung Vanowski's zum Kriegsminister statt Miljutin wird für wahrscheinlich gehalten. Die Nachricht auswärtiger Correspondenzen von dem Rücktritt des Domänenministers Ostrowski und seiner Ernennung zum Reichscontroleur wird als unrichtig bezeichnet.

**Bukarest**, 1. Juni. Die Kammer nahm heute die Fabrikmarken-Schutzconvention mit Belgien an. Jonescu brachte nochmals eine Interpellation über die massenhafte Einwanderung von Israeliten aus Rußland ein.

---

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 1. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Artikel über den Erfolg des Reichskanzlers in der Hamburger Zollanschlußfrage, welcher also schließt: Das bisher erreichte Ergebniß dient keinen Parteizwecken, sondern der deutschen Sache. Daß es erreicht wurde gegen den Willen und Widerstand der Fortschrittspartei, wird den Erfolg ebensowenig beeinträchtigen, wie auch der Mangel an der Zustimmung und Unterstützung seitens der Fortschrittspartei das Reich und seine Verfassung in keiner Weise beeinträchtigt hat. Die Hamburger Frage wird hoffentlich Manchen die Augen über den Charakter der Fortschrittspartei öffnen, einer Partei, die sich den großen und nationalen Aufgaben stets wiedersetzte und Alles aufbietet, um die Erreichung dieser Ziele zu verhindern. Gleichzeitig hat die Hamburger Frage von Neuem die Ohnmacht der Fortschrittspartei zur Erreichung ihrer verderblichen Bestrebungen dargethan.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Reichskanzler empfing vorgestern den Besuch Gortschakoffs, Chanzy's und St. Valliers, sowie gestern den Besuch Goschens nnd hat Bismarck deshalb ungeachtet seines leidenden Zustandes mit den hier durchreisenden Staatsmännern die in Aussicht genommenen Unterredungen gehabt.

**Berlin**, 1. Juni. Die Commission für den Nachtragsetat, betreffend die für den Volkswirthschaftsrath geforderte Post, sprach sich mit 8 gegen 6 Stimmen füe die Bewilligung aus und beschloß mündliche Berichterstattung.

**Wien**, 1. Juni. Der „Presse" zufolge wird in den nächsten Tagen der Steuerausweis publicirt, welcher für das erste Quartal des Jahres 1881 ein Plus von 1¼ Millionen in den directen Steuern und ein Plus von 7 Mill. in den indirecten Steuern enthalte.

**Athen**, 1. Juni. Nach den bisherigen Vorbereitungen ist anzunehmen, daß die Uebergabe der cedirten Gebiete am 24. Juni beginnt.

---

**Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.**

**Bad Flinsberg**, 1. Juni. Der Dachstuhl des Leopoldbades ist durch einen Schornsteinbrand zerstört. Die Badeeinrichtung ist unversehrt.

---

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 1. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Fest.

---

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. Juni. [Schluß-Course.]

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min. Schwankend.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 621 — | 628 50 | Wien 2 Monat | 173 85 | 173 40 |
| Oesterr. Staatsbahn | 655 50 | 657 — | Warschau 8 Tage | 206 — | 205 70 |
| Lombarden | 226 50 | 229 — | Oesterr. Noten | 174 85 | 174 80 |
| Schles. Bankverein | 110 60 | 110 10 | Russ. Noten | 206 10 | 206 10 |
| Bresl. Discontobank | 101 — | 100 70 | 4½% preuß. Anleihe | 105 50 | 105 50 |
| Bresl. Wechslerbank | 104 80 | 104 20 | 3½% Staatsschuld. | 98 70 | 98 70 |
| Laurahütte | 108 90 | 108 30 | 1860er Loose | 129 50 | 129 60 |
| Wien kurz | 174 80 | 174 50 | 77er Russen | — — | 79 90 |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 30 Min.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 100 70 | 100 60 | London lang | — — | 20 35 |
| Oesterr. Silberrente | 67 70 | 67 80 | London kurz | — — | 20 44 |
| Oesterr. Papierrente | 67 10 | 67 20 | Paris kurz | — — | 81 10 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 56 30 | 55 — | Deutsche Reichs-Anl. | 102 20 | 102 10 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | — — | — — | 4% preuß. Consols | 102 30 | 102 20 |
| Oberschl. Litt. A. | 219 20 | 219 60 | Orient-Anleihe II. | 59 — | 59 — |
| Breslau-Freiburger | 108 70 | 109 — | Orient-Anleihe III. | 59 60 | 59 60 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 154 80 | 155 50 | Donnersmarckhütte | 52 90 | 52 20 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 153 30 | 153 — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 38 30 | 38 20 |
| Rheinische | — — | — — | 1880er Russen | 75 60 | 75 70 |
| Bergisch-Märkische | 116 60 | 116 90 | Neuer rum. St.-Anl. | 104 40 | 104 60 |
| Köln-Mindener | — — | - — | Ungar. Papierrente | 80 40 | — — |
| Galizier | 141 20 | 141 30 | Ungarische Credit | — — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 70, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 80, —, Creditactien 622, —, Franzosen 656, —, Oberschles. ult. 219, 50, Discontocommandit 224, 70, Laura 108, 60, Russ. Noten ult. 206, 70.

Ruhig. Spielpapiere schwankend, deutsche Bahnen und Bergwerke ziemlich fest, Banken Realisirungen, Auslandsfonds ziemlich behauptet. Discont 2⅝ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. Juni. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Matt. | | | **Rüböl.** Unveränd. | | |
| Juni | 216 — | 228 50 | Juni | 52 20 | 52 60 |
| Septbr.-Octbr. | 211 50 | 217 50 | Septbr.-Octbr. | 53 90 | 54 — |
| **Roggen.** Befestigt. | | | | | |
| Juni | 203 25 | 205 50 | **Spiritus.** Schwkd. | | |
| Juni-Juli | 198 — | 203 75 | loco | 56 80 | 56 80 |
| Septbr.-Octbr. | 177 — | 176 75 | Juni-Juli | 57 30 | 57 40 |
| **Hafer.** | | | Septbr.-Octbr. | 57 — | 58 60 |
| Juni | 155 50 | 155 — | | | |
| Juni-Juli | 153 50 | 155 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 1. Juni, — Uhr — Min.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Unveränd. | | | **Rüböl.** Unveränd. | | |
| Juni | 217 50 | — — | Juni | 53 50 | 53 — |
| Juli-Aug. | 217 — | 219 50 | Herbst | 54 20 | 54 50 |
| Herbst | 210 50 | 211 — | | | |
| **Roggen.** Unveränd. | | | **Spiritus.** | | |
| Juni | 201 — | — — | loco | 56 30 | 56 30 |
| Juli-Aug. | 202 50 | 202 — | Juni-Juli | 56 50 | — — |
| Herbst | 173 50 | 173 50 | Juli-Aug. | 57 30 | 56 60 |
| **Petroleum.** | | | Herbst | 56 40 | 57 40 |
| Herbst | 8 25 | 8 25 | | | |

(W. T. B.) **Wien**, 1. Juni. [Schluß-Course.] Gedrückt.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Marknoten | 57 20 | 57 25 |
| 1864er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | 117 60 | 117 77 |
| Creditactien | 354 70 | 358 60 | Papierrente | 76 70 | 76 90 |
| Oest.-ungar do. | 357 70 | 360 70 | Silberrente | 77 35 | 77 40 |
| Anglo | 149 — | 151 50 | London | 117 — | 117 71 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 372 — | 371 — | Oest. Goldrente | 94 80 | 95 20 |
| Lomb. Eisenb. | 130 — | 129 70 | Ung. Papierrente | 91 70 | 91 80 |
| Galizier | 325 50 | 323 50 | Ungar. Credit | — — | — — |
| Elbethalbahn | 245 — | 246 20 | Wien. Unionbank | 142 — | 143 70 |
| Napoleonsd'or | 9 30 | 9 31½ | Wien. Bankvern. | 136 70 | 138 — |

(W. T. B.) **Paris**, 1. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 12. Neueste Anleihe 1872 119, 10. Italiener 92, 55. Staatsbahn 815, —, Oesterr. Goldrente 82⅜. Ungar. Goldrente 103⅜. Matt.

**Paris**, 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest. Renten-Liquidation schwierig, Renten per Ende Juni.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proct. Rente | 87 05 | 86 15 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 88 — | 87 42 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 119 70 | 119 32 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 92 75 | 92 40 | Orientanleihe III. | 59⅛ | 59½ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 820 — | 812 50 | Goldrente österr. | 82¼ | 82⅜ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 281 25 | 282 50 | do. ung. | 102½ | 103 50 |
| Türken de 1865 | 17 17 | 17 07 | 1877er Russen | 94⅝ | 94⅝ |

(W. T. B.) **London**, 1. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 102, 07. Italiener 91, 15. Russen 1873er excl. 90, 11. — Wetter:

**London**, 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

| Cours vom | 1. | 31. | Cours vom | 1. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 102 07 | 102 07 | Silberrente | — — | 68 — |
| Ital. 5proc. Rente | 92 — | 91¾ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 11¼ | 11¼ | Oesterr. Goldrente | 82¾ | 82⅝ |
| 5proc. Russen de 1871 | 89¾ | 89½ | Ungar. Goldrente | 103 — | 103 — |
| 5proc. Russen de 1872 | 89½ | 89¼ | Berlin | — — | 20 64 |
| 5proc. Russen de 1873 | 90¾ | 93⅛ | Hamburg 3 Monat | — — | 20 64 |
| Silber | — — | — — | Frankfurt a. M. | — — | 20 64 |
| Türk. Anl. de 1865 | 17⅛ | 17⅛ | Wien | — — | 11 85 |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | 25 45 |
| 6proc. Ver. St. per 1882 | 106¾ | 107 — | Petersburg | — — | 23⅞ |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 310, 75. Staatsbahn 326, 25. Galizier 284, 75. Lombarden —, —. — Unentschieden.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 309, 75—310, 50, Staatsbahn 324—326, Lombarden 112. —. Ruhig.

(W. T. B.) **Köln**, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 45, per Novbr. 21, 10. — Roggen loco —, per Juli 20, 55, per Novbr. 17, 90. — Rüböl loco 29, 30, per October 28, 90. — Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 288, —. Roggen loco niedriger, per October 210, —. Rüböl loco 31½, per Herbst 31⅞, per Mai 1882 32⅞. Raps loco —, per Herbst 342, —.

(W. T. B.) **Paris**, 1. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 28, 80, per Juli 28, 60, per Juli-August 28, 25, Septbr.-December 27, 25. Mehl ruhig, per Juni 63, 80, per Juli 62, 75, per Juli-August 62, 30, per September-December 59, —. — Rüböl fest, per Juni 75, —, per Juli 75, 50, per Juli-August 75, 75, per Septbr.-December 76, 50. — Spiritus ruhig, per Juni 62, 50, per Juli 62, 50, per Juli-Aug. 62, 50, Septbr.-Decbr. 60, 25. Schön.

**Paris**, 1. Juni. Rohzucker 60,75 à 61.

(W. T. B.) **London**, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide geschäftslos und unverändert, Hafer ¼ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 21,660, Gerste 3090, Hafer 65,850 Qu. — Wetter: Heiß.

**London**, 1. Juni. Havannazucker 26.

**Glasgow**, 1. Juni. Roheisen 46, 3.

(W. T. B.) **Newyork**, 31. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 82½. Wechsel auf Paris 5, 21¼. 5proc. fundirte Anleihe 104¼. 4proc. fundirte Anleihe 1877

118⅛. Erie-Bahn 48⅞. Central-Pacific-Bahn 117½. Newyork-Centralbahn 149½. Baumwolle in Newyork 10⅞. do. in New-Orleans 10½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 81. Mehl 4, 75. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee Rio 11. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛. do. Fairbanks 11⅛. do. Rothe u. Brothers 11⅛. Speck (short clear) 9⅛. Getreidefracht 4¼. Chicago-Eisenbahn 141¾.

**Frankfurt a. M.**, 1. Juni, 7 Uhr 25 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 311, 25, Staatsbahn 327, 50, Lombarden 113, 50, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 83, —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, III. Orient-Anleihe —, —. Fest.

## Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Lobetheater.]** Zur Vervollständigung des Personals und Aufbesserung des Ensembles sind von Herrn Director Schönfeldt in diesem Jahre ganz besondere Anstrengungen gemacht, welche den Gagenetat allerdings in nicht unbeträchtlicher Weise erhöhen. Als erste Liebhaberin ist Fräulein Clara Dahn-Hausmann vom Hoftheater in München engagirt, welche in Breslau bereits vortheilhaft eingeführt ist durch die Gastspiele des Meininger-Ensembles, bei welchem sie besonders in der Rolle der Viola große Erfolge errang. Bekanntlich trat sie damals auch in Berlin in Frauencharakteren Shakespeare'scher Stücke besonders hervor. Als erster Liebhaber ist Herr Adalbert Brümmer, ein Liebling des Berliner Publikums, durch seine Gastspiele in Stettin, Köln, Magdeburg rc. auch auswärts vortheilhaft bekannt, gewonnen. In Frl. Mary Milton, einer jungen Amerikanerin, seit einem Jahre Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin und dort schnell durch ihre Juanita, Boccaccio rc. beliebt geworden, wurde durch Herrn Friedrich Haase während seines Gastspiels dort ein außergewöhnliches Talent auch für das heitere Genre des Lustspiels entdeckt, und wurde dieselbe auf dessen Empfehlung und nach persönlicher Ueberzeugung von Herrn Director Schönfeldt engagirt. Ferner sind als Väter und Charakterspieler Herr Badewitz vom Hoftheater in Dessau, als jugendlicher Liebhaber Herr Förster, Sohn des Director Dr. Förster vom Stadttheater in Leipzig, als jugendliche Liebhaberin Fräul. Weiland vom Wallnertheater in Berlin, als Komiker Herr Sondermann von Hamburg und andere schätzenswerthe Kräfte erworben. Durch den Klang solcher Namen dürfte der Ruf des Lobetheaters mehr und mehr an Ausbreitung gewinnen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

# Reise-Effecten,

wie **Koffer** in **Holz**, **Leder**, **Segeltuch** und **Drell**, **Hutkoffer**, **Reisetaschen mit** und **ohne Toilette**, **Necessaires**, **Reise-Necessaires**, **Frühstückskörbe**, **Plaiddecken**, **Reise-Apotheken**, **Couriertaschen**, **Touristentaschen**, **Bestecks**, **Portemonnaies**, **Cigarren-Etuis**, **Brieftaschen**, **Photographie-Albums mit** und **ohne Musik** liefert in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen [2417]

**Löwy's Lederwaaren-Fabrik,**

**36, 36, Schweidnitzerstrasse 36, 36.**

Für gediegene und gute Arbeit wird garantirt.

---

## Strohhüte.

Strohhüte. Strohhüte.

Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben wir den Detailverkauf [2943]

**ungarnirter Damenhüte**

übernommen und geben dieselben zu Fabrikpreisen ab.

**Garnirstoffe, Bänder, Spitzen**

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

**Schaefer & Feiler,**

**50. Schweidnitzerstraße 50.**

---

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: [5116]

Neuer, praktischer

## Tatra-Führer

für Vergnügungsreisende, Herren und Damen, nach eigenen siebenjährigen Erfahrungen

von

**Dr. K. A. Scherner.**

Nebst der Specialkarte des ungarischen Karpathen-Vereins.

Preis, eleg. in Leinwand gebd., 2 Mark.

**A. Gosohorsky's Buchhandlung,**

**Baumgart & Rott,**

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

---

Im Verlage von **W. Witke** in **Leobschütz** erschien vor Kurzem (1881) und ist durch jede Buchhandlung — durch die Verlagshandlung portofrei gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken — zu beziehen: [5114]

## Die Polizei

bei Ausübung der Befugniß zum Erlaß einer vorläufigen Strafverfügung.

Handbuch für die Polizeiverwalter in den Städten, Amtsvorsteher, Polizei-Districts-Commissarien rc.

aus

den Materialien der Gesetzgebung und der bisherigen Praxis der Verwaltungsbehörden und Gerichte systematisch bearbeitet

von

**Dr. Heinrich Schnurpfeil,**

Syndicus.

16°. Seiten 100. 1881. Preis elegant cartonnirt 1 Mark.

Die „Breslauer Zeitung" urtheilt über dieses einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommende Werk, wie folgt: „Wie es von einem praktischen Juristen nicht anders zu erwarten war, ist der Verfasser seiner Aufgabe, dem mit dem Erlaß von polizeilichen Strafverfügungen betrauten Polizeibeamten in der höheren Sphäre richterlicher Thätigkeit ein praktisches Handbuch zu liefern, völlig gerecht geworden. Die handliche Schrift bietet in übersichtlicher Weise eine systematische Darstellung der einschläglichen Gesetze wie aller das Verfahren bei Erlaß einer polizeilichen Strafverfügung betreffenden Verordnungen rc., unter Berücksichtigung der Entscheidungen der Gerichte und Verwaltungsbehörden und ist, zumal dieselbe überall die Quellen genau nachweist, als Hilfsbuch für die Polizeiverwalter, Amtsvorsteher rc. zu rascher Orientirung geeignet. Sie kann deshalb den Interessenten warm empfohlen werden."

---

## Geschäftsanzeige.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich nach fünfzehnjähriger Thätigkeit in der Hof-Conditorei der Herren **C. Perini & Comp.** hier, die bisher von Herrn **J. R. Haertel** innegehabte [5132]

**Conditorei (Café Wien),**

**Tauenzienplatz Nr. 1,**

käuflich erworben habe.

Gestützt auf meine langjährige Praxis und auf mein Princip strengster Reellität und pünktlichster Ausführung, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und meinem jungen Unternehmen gütiges Wohlwollen entgegen bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Johannes Tischhauser.**

---

## Ostseebad Thiessow auf Rügen.

Thiessow, die südlichste Spitze Rügens, zeichnet sich seines steinfreien, sammetweichen Sandstrandes und des bei allen Winden herrschenden Wellenschlages, vor allen anderen Ostseebädern aus. [5104]

Billige, gute Pension und Wohnung im Hotel Mönchgut.

**Koos, Hotelbesitzer.**

---

## Wolle.

**Der Central-Verein**

**der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten**

hat in seiner außerordentlichen Sitzung am 22., 23. und 24. Mai in Dresden folgenden Beschluß gefaßt: [4923]

**Die Vereinsmitglieder kaufen künftighin nur solche Wollen, welche in reellem Zustande zum Verkauf kommen**, d. h. in guter Wäsche, frei von Pechzeichen, die Bunde mit nur schwachen, festgedrehten Schnuren gebunden. Ebenso schließt sich der Verein dem Circular der Berliner Kaufmannschaft vom 1. Mai 1881 an, **daß nur das wirkliche vorhandene Gewicht der Säcke** berechnet werden darf und das Gewicht derselben auf diesen deutlich verzeichnet sein muß.

**Der Vorstand.**

**R. Buchwald,** Großenhain. **Chr. Böhler,** Crimmitschau.

---

## Gorkauer Societäts-Brauerei,

Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagtisch von 75 Pf. ab. [4162]

---

**Brauerei-Ausschank**

**Oderschlößchen-Garten,**

Promenade, am Fuße der Liebichshöhe.

**Vorzügliches Lagerbier.**

Angenehmer Aufenthalt. [5097] Solide Preise.

---

| Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | **Berichte über Patent-Anmeldungen** |
|---|---|---|

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

**Neue Rundreisetouren nach Wien, dem Salzkammergut, Baiern, den böhmischen Bädern, Dresden rc.**

Vom 15. Mai d. J. ab werden bei den **groß** gedruckten Stationen Billets der nachbezeichneten neuen Rundreisetouren ausgegeben:

Tour 38. **Neisse — Ziegenhals** — Hennersdorf — **Jägerndorf** — Erbersdorf — Würbenthal — Erbersdorf — Jägerndorf — **Leobschütz — Deutsch-Rasselwitz — Neustadt** — Neisse. Giltigkeitsdauer: 10 Tage. Preis: II. 10,50, III. 6,80 M.

Tour 39a. **Breslau — Camenz — Mittelwalde** — Prag — Aussig — Teplitz — Carlsbad — Franzensbad — München — Salzburg — Wien — Oderberg — Ratibor — Kosel-K. — Breslau. Giltigkeitsd.: 30 Tage. II. 101,70, III. 72,10 M.

Tour 39b. **Breslau — Camenz — Mittelwalde** — Prag — Saaz — Komotau — Carlsbad — Franzensbad — München — Salzburg — Wien — **Oderberg — Ratibor — Kosel-K.** — Breslau. Giltigkeitsdauer: 30 Tage. II. 99,30, III. 70,50 M.

Tour 40. **Breslau — Camenz — Mittelwalde** — Prag — Pilsen — Eisenstein — München — Salzburg — Wien — **Oderberg — Ratibor — Kosel-K.** — Breslau. Giltigkeitsdauer: 30 Tage. II. 96,80, III. 69,40 M.

Tour 41. **Breslau — Oppeln — Kosel-K. — Ratibor — Oderberg** — Wien — Linz — Prag — **Mittelwalde — Camenz** — Breslau. Giltigkeitsd.: 30 Tage. II. 70,20, III. 48,20 M.

Tour 42. **Breslau — Oppeln — Kosel-K. — Ratibor — Oderberg** — Wien — Linz — Salzburg — Rosenheim — Eisenstein — Pilsen — Prag — **Mittelwalde — Camenz** — Breslau. Giltigkeitsd.: 30 Tage. II. 89,40, III. 63,90 M.

Tour 43. **Breslau — Oppeln — Kosel-K. — Ratibor — Oderberg** — Wien — Linz — Salzburg — München — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Dresden — Görlitz — Breslau. Giltigkeitsdauer: 30 Tage. II. 94,90, III. 68,70 M.

Tour 44. **Breslau — Camenz — Mittelwalde** — Prag — Pilsen — Eisenstein — München — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Dresden — Görlitz — Breslau. Giltigkeitsd.: 30 Tage. II. 86,80, III. 63,30 M.

Tour 45. **Breslau — Camenz — Mittelwalde** — Prag — Pilsen — Eisenstein — München — Nürnberg — Hof — Dresden — Görlitz — Breslau. Giltigkeitsd.: 30 Tage. II. 92,10, III. 67,10 M.

Das Nähere werden die betreffenden Billet-Expeditionen auf Befragen mittheilen. [3031]

Breslau, den 10. Mai 1881.

**Königliche Direction.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

**Ausgabe von Sonntag-Billets.**

Am Sonntag, den 1. Mai, und von da ab bis auf Weiteres an allen Sonn- und Festtagen des laufenden Jahres, auch am dritten Pfingstfeiertage, gelangen auf Station Breslau sog. **Sonntag-Billets** für die II. und III. Wagenklasse zum Preise der **einfachen** Tour für die Hin- und Rückfahrt nach den Stationen **Strehlen, Heinrichau, Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Patschkau, Obernigk** und **Ohlau** zur Ausgabe. Die Billets nach Ohlau berechtigen zur Hinfahrt mit dem von hier um $5^{45}$ Morgens, bezw. vom 15. Mai c. ab um $8^{15}$ Vormittags und $12^{15}$ Mittags, zur Rückfahrt mit dem von Ohlau um $4^{40}$ Nachmittags und $8^{22}$ Abends abgehenden Zuge, die Billets nach Obernigk zur Hinfahrt mit dem um $6^{33}$ Morgens abgehenden, zur Rückfahrt mit einem beliebigen, an demselben Tage in der Richtung nach Breslau fahrenden Personenzuge, auch mit dem etwa verkehrenden Sonntags-Extrazuge, und die Billets nach den genannten übrigen Stationen zur Hinfahrt mit dem ersten und zweiten in der Richtung nach Mittelwalde abgehenden, zur Rückfahrt mit dem letzten, in der umgekehrten Richtung fahrenden Personenzuge. [2174]

Breslau, den 20. April 1881.

**Königliche Direction.**

---

Am 15. Juni d. J. tritt zum Ausnahme-Tarif vom 1. October 1877 für den Transport von gebranntem Kalk, Blei, Zink rc., sowie von Eisen und Stahl in Wagenladungen zwischen Stationen der R.-O.-U.-Eisenbahn einerseits und den Stationen unserer Bahnstrecke Rokietnice-Stargard andererseits, der Nachtrag Nr. 1 in Kraft, welcher directe (an Stelle der früheren Kalkfrachtsätze tretende) Frachtsätze für Güter des Special-Tarifs III enthält und von den Verband-Stationen zu beziehen ist. [5144]

Breslau, den 27. Mai 1881.

**Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn**

als geschäftsführende Verwaltung.

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Giltigkeitsdauer** der von unseren Stationen Jauer, Striegau, Königszelt, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein und Glogau nach den Stationen der Gebirgsbahn von Greiffenberg bis Neurode ausgegebenen **Retourbillets** wird incl. Lösungstag auf fünf Tage bis ult. September cr. verlängert. Vor Antritt der Rückreise ist Abstempelung des Billets erforderlich.

Breslau, den 31. Mai 1881. [5125]

**Directorium.**

---




## Auf der Rennbahn bei Scheitnig

werden [5123]

**Dinstag (3. Pfingstfeiertag), 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr,**

folgende 7 Rennen abgehalten:

1) **Versuchs-Rennen,**
2) **Tribünen-Rennen,**
3) **Verloosungs-Rennen.**

**Der Sieger fällt an den Verein und wird unter alle bei dem Rennen anwesende Zuschauer ausgeloost, die an dem Tage ein Eintrittsbillet zur Bahn gelöst haben.**

4) **Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.**
5) **Scheitniger Hürden-Rennen,**
6) **Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins,**
7) **Pfingst-Jagd-Rennen.**

1 Passe-partout 10 Mk. 1 Logenbillet 6 Mk. Erste Tribüne 4 Mk. Zweite Tribüne 3 Mk. 1 Parterrebillet 1 Mk. 1 Ringbillet 50 Pf. Solche **sind auch schon vorher im Vereins-Secretariat bei Herrn Emil Kabath, Carlsstr. 28, bis 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, zu haben.**

Alle Billets, ohne Ausnahme, sind mit Nr. Nr. versehen und gelten als Loose bei der Ausspielung des Pferdes.

Der Controle wegen müssen die Billets sichtbar getragen werden.

**Das Directorium.**

---

## Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Johannis 1881 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom **5. bis 28. Juli 1881** allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittags bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Recognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom **23. Juni 1881** ab stattfinden.

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der Landschaftlichen Bank hierselbst, bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin und bei der Reichsbank, deren Hauptstellen und sonstigen Zweiganstalten zu jeder Zeit, bei den Schlesischen Fürstenthumslandschaften, bei der Dresdener Bank zu Dresden und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in Hannover in besonders bekannt zu machenden Terminen statt. [5151]

**Breslau,** am 30. Mai 1881.

**Schlesische Generallandschafts-Direktion.**

---

## Actionäre von Rehorst-Bauer-Actien,

welche sich vor der im Monat Juni c. stattfindenden **Generalversammlung** über die **Vertretung** ihrer **gefährdeten Interessen** aussprechen wollen, werden gebeten, zur Anberaumung einer **Vorversammlung** ihre Adresse unter Chiffre **L. L. 10** im **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1** niederzulegen. [5137]

---

## Von Hamburg nach Breslau per Schleppkahn.

Gef. Ordres nimmt entgegen [2275]

**Schiffahrts-Contor R. Budach,**

Hamburg.

---

**Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte. [934]

---

## Baden-Baden-Lotterie.

**Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.**

Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.), Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.) verkauft und versendet [1361]

**Jos. Husse,** Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

---

## Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

**à 1 Mark**

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

## Breslauer Wollmarkt.

**Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere hellen und trocknen Lagerräume zur Einlagerung von Wollen. Auf Wunsch können wir jedes beliebige Quantum derselben bevorschussen und auch den commissionsweisen Verkauf besorgen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstrasse 10.** [4745]

**Breslauer Lagerhaus.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Placzek, Wasserstraße Nr. 8. **Waldenburg** J. Heimhold. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schmiedeberg i. Schl.** H. Klocker. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. [5113]
**J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

## Anzeige.

Um die in der Ausstellung vielfach an mich gerichteten Fragen allgemein zu beantworten, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß meine Firma:

**E. F. Ohle's Erben in Breslau**
**(Fabrik von Blei- und Zinnröhren, Zinnfolie, Walzblei, Bleischrot und Minium),**

alle ihre Geschäfte und Verkäufe nur von meinem Fabrik-Comptoir aus,

**Nikolai-Vorstadt, Anderssohn-Straße Nr. 5,**

direct besorgt und daß ich in der Stadt selbst keine zweite Verkaufsstelle besitze.
[2281] **Aurel Anderssohn.**

## Gerichtlicher Ausverkauf.

In der Kaufmann **E. Torrige**'schen **Concurssache** werden die Waarenbestände in dem Geschäftslocal, Kupferschmiedestraße Nr. 25 hierselbst, gerichtlich ausverkauft. Vorhanden sind besonders **Sohlleder, Roßleder, schwarze und braune Rindsleder, Maschinen-Riemen, Scheiben und Nieten.** [5136]

**Carl Michalock,**
gerichtlicher Concursverwalter.

## Zum Breslauer Maschinenmarkt.

Die allgemein als vorzüglich anerkannten

**Locomobilen und Dreschmaschinen**
von
**Marshall Sons & Co., Gainsborough,**
**England,**

werde ich auf dem hier am 9., 10. u. 11. Juni stattfindenden Maschinenmarkt **in allen Grössen von 2½ bis zu 10 Pferdekraft** in Thätigkeit zeigen und bitte sich dafür Interessirende um Besichtigung. — Als **ganz neu** mache ich auf **Marshall's kleine Dreschsätze mit Locomobilen** aufmerksam, die Vorzügliches leisten und zu diesem Zweck aus verschiedenen Gründen den **aufrechtstehenden Dampfkesseln** weit vorzuziehen sind. — **Marshall's Patent-Selbstinleger** an **Dreschmaschinen** und **Löhnert's Patent-Kleereiber** werden auch auf meinem Stande im Betriebe sein. [4993]

**H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau,**
**General-Agent von Marshall Sons & Co. für Deutschland.**

Den diesjährigen **„Breslauer Maschinenmarkt"** beschicken wir nicht, da wir in der [5101]

**Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung**
**(Maschinenhalle)**
**eine Collection**
**Drehbänke, Bohrmaschinen etc.**

ausgestellt haben, woselbst auch

**Bestellungen**
auf
**Maschinen, Maschinentheile und Gussstücke**

entgegen genommen werden.

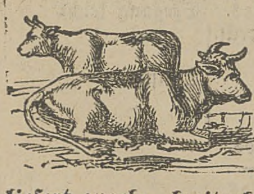
**Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt**
**Hahn & Koplowitz,**
**Neuland-Neisse.**

## Maschinenmarkt zu Breslau.

**Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau,** sowie auf der diesjährigen [5134]
**Gewerbe-Ausstellung daselbst**
sind von der
**Maschinen-Fabrik Theresienhütte bei Tillowitz OS.**
alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ausgestellt.

**Pippart,**
in Firma: **A. Rappsilber.**

## Peter Möller,



**Stördorf bei Wilster, Holstein,**
Landwirth und Heerdbuchschau-Commissär des landw. Vereins,
Vertreter: **Heinr. Frido Möller in Hamburg,**

liefert angeln., breitenburg., oldenburg., ostfries., tondern. u. wilstermarsch. Original-Racen-Vieh u. empfiehlt außer allen Gattungen besonders 1½jähr. Fersen oder Kalben für den Sommer oder Hochsommer und erbittet baldige Bestellungen. Weitere Auskünfte, sowie Aufgabe von Referenzen briefl. oder während des [5094]

**Maschinen- und Wollmarktes in Breslau: Galisch' Hôtel, von 8—12 Uhr.**

**Specialarzt Dr. med. Meyer,** **Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

**Rumler's prämiirtes Buch** (mit Abbildungen) über alle durch **Jugendsünden** entstandenen geh. Leiden und deren wahre Heilung, sendet frankirt für 1 Mark **Rumler's** Versandt-Bureau, Berlin, Alexandrinenstraße Nr. 117a. [5102]

**In unmittelbarer Nähe des neu anzulegenden Schlachthofes** ist ein außerordentlich gut gebautes **Haus** mit geräumigem Hofe und Einfahrt preiswürdig zu verkaufen. Hypothekenstand bestens geordnet. **Näheres** unter Chiffre E. W. 1 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

**Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten** kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [4322]
**Riemerzeile 22. M. Jacoby, Riemerzeile 22.**

# Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

## Geschäfts-Abschluß. 1880.

| | Einnahme. | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Uebertragung der Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen aus 1879 | 693,756 | 69 | | |
| 2 | Uebertragung der Prämien-Reserven für Unfallversicherung aus 1879 | 123,421 | 76 | | |
| 3 | Uebertragung der Schaden-Reserve für Lebensversicherung aus 1879 | 24,450 | 00 | | |
| 4 | Uebertragung der Schaden-Reserve für Unfallversicherung aus 1879 | 128,220 | 89 | | |
| 5 | Uebertragung der Gewinn-Reserve laut Abschluß pro 1879 | 540 | 09 | | |
| 6 | Uebertragung des Guthabens der mit Gewinn-Antheil Versicherten aus 1879 | 16,824 | 57 | | |
| 7 | Prämien-Einnahme: | | | | |
| | a. für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen | 373,743 | 53 | | |
| | b. für Unfallversicherungen | 527,551 | 84 | | |
| 8 | Saldo vom Zinsen-Conto | 68,128 | 12 | | |
| 9 | „ „ Agio-Conto | 10,015 | 52 | | |
| 10 | Actien-Cedirungs-Spesen | 210 | 00 | | |
| 11 | Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften | 46,543 | 74 | 2,013,406 | 75 |

| | Ausgabe. | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 12 | Vorjähriges Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften | 33,444 | 94 | | |
| 13 | Schäden der Lebensversicherung | 142,585 | 79 | | |
| 14 | „ „ Unfallversicherung | 222,959 | 54 | | |
| 15 | Gezahlte Renten | 5,259 | 36 | | |
| 16 | Schaden-Reserve für Lebensversicherung | 15,000 | 00 | | |
| 17 | „ „ Unfallversicherung | 189,539 | 55 | | |
| 18 | Rückversicherungs-Prämien für Lebensversicherungen | 9,760 | 97 | | |
| 19 | Rückversicherungs-Prämien für Unfallversicherungen | 7,759 | 40 | | |
| 20 | Ristornirte Prämien für aufgehobene Lebensversicherungen | 23,585 | 92 | | |
| 21 | Ristornirte Prämien für aufgehobene Unfallversicherungen | 37,183 | 59 | | |
| 22 | Provision für Lebensversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision | 25,628 | 51 | | |
| 23 | Provision für Unfallversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision | 63,168 | 46 | | |
| 24 | Honorare an die Aerzte | 4,871 | 91 | | |
| 25 | Verwaltungskosten und zwar: ℛℳ ₰ | | | | |
| | Salaire und Remunerationen 50,672 34 | | | | |
| | Agentur-Unkosten 6,556 23 | | | | |
| | Geschäfts-Unkosten 12,411 64 | | | | |
| | Reisespesen 32,283 21 | | | | |
| | Porto 7,291 45 | 109,214 | 87 | | |
| 26 | Abschreibung vom Inventarium (5% von ℛℳ 3,821 39 ₰) | 191 | 07 | | |
| 27 | Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen | 831,268 | 40 | | |
| 28 | Prämien-Reserve für Unfallversicherungen | 188,849 | 79 | | |
| 29 | Guthaben der mit Gewinn-Antheil Versicherten | 20,212 | 16 | | |
| 30 | Bezahlte Dividende an die mit Gewinn-Antheil Versicherten aus 1876 | 2,212 | 41 | | |
| 31 | Policen-Rückkäufe | 21,701 | 47 | 1,954,398 | 11 |
| | mithin Gewinn | | | 59,008 | 64 |
| | welcher zur Vertheilung kommt, wie folgt: | | | | |
| | a. zum Capital-Reservefonds | 5,900 | 86 | | |
| | b. zu Tantièmen | 6,638 | 47 | | |
| | c. zur Dividende 7½% oder 22½ Mk. per Actie | 45,000 | 00 | | |
| | d. zu Gratificationen | 1,220 | 00 | | |
| | e. Uebertragung auf neue Rechnung | 249 | 31 | | |
| | | 59,008 | 64 | | |

## Bilanz zum Geschäfts-Abschluß für 1880.

| | Activa. | ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| 32 | An Wechseln der Actionäre | 2,400,000 | 00 |
| 33 | „ baarem Kassenbestand | 31,654 | 84 |
| 34 | „ Hypotheken | 949,000 | 00 |
| 35 | „ Effecten: Nominal ℛℳ 483,900 zum Course vom 31. December 1880 berechnet | 454,342 | 95 |
| 36 | „ Depots bei Bank-Instituten und Darlehne gegen Unterpfand | 243,330 | 98 |
| 37 | „ verschiedene Debitoren ℛℳ 81,560 15 ₰ ab verschiedene Creditoren „ 5,394 02 „ | 76,166 | 13 |
| 38 | „ gestundete Prämien-Raten für Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen | 90,123 | 14 |
| 39 | „ Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften | 46,543 | 74 |
| 40 | „ Inventarium nach Abschreibung von 5% | 3,630 | 32 |
| 41 | „ Agenturschildern, Papier-Vorräthe und Drucksachen | 11,000 | 00 |
| 42 | „ Policen-Darlehne | 35,068 | 90 |
| | | 4,340,861 | 00 |

| | Passiva. | ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| 43 | Per Capital-Fonds | 3,000,000 | 00 |
| 44 | „ Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen | 831,268 | 40 |
| 45 | „ Prämien-Reserve für Unfall-Versicherungen | 188,849 | 79 |
| 46 | „ Schaden-Reserve für Lebens-Versicherung | 15,000 | 00 |
| 47 | „ „ „ Unfallversicherung | 189,539 | 55 |
| 48 | „ Guthaben der mit Gewinn-Antheil Versicherten | 20,212 | 16 |
| 49 | „ Capital-Reserve | 42,328 | 32 |
| 50 | „ Tantième an den Verwaltungsrath und die Direction | 6,638 | 47 |
| 51 | „ Dividende der Actionäre | 45,000 | 00 |
| 52 | „ Uebertrag auf neue Rechnung | 249 | 31 |
| 53 | „ Gratificationen | 1,220 | 00 |
| 54 | „ Nicht erhobene Dividende aus den Vorjahren | 555 | 00 |
| | | 4,340,861 | 00 |

Breslau, im April 1881. [5120]

**Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.**

**Für den Verwaltungsrath:** **Friedenthal.**

**Der General-Director:** J. V.: **Dr. Ulrich.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 548 die Firma [5089]
**F. Brettschneider**
mit dem Sitz in Neisse und als deren Inhaber der Handschuh-Fabrikant **Franz Brettschneider** zu Neisse zufolge Verfügung vom 24. Mai 1881 heut eingetragen worden.
Neisse, den 25. Mai 1881.
**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 549 die Firma [5090]
**Herrmann Erbs**
mit dem Sitz in Neisse und als deren Inhaber der Malzfabrikant **Herrmann Erbs** zu Neisse zufolge Verfügung vom 25. Mai 1881 heut eingetragen worden.
Neisse, den 25. Mai 1881.
**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 550 die Firma [5091]
**M. Lazarus**
mit dem Sitz in Neisse und als deren Inhaber der Destillateur **Max Lazarus** zu Neisse zufolge Verfügung vom 27. Mai 1881 heut eingetragen worden.
Neisse, den 27. Mai 1881.
**Königliches Amts-Gericht.**

### Gelegenheitskäufe.

In Material-, Cigarren- und andern Sachen kauft gegen Cassa jeden Posten H. H. 100 postlagernd **Posen.** [5107]

### Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren, betreffend das **Franz Kornke**'sche Bauergut Nr. 83 Sabschütz, sowie der auf den 5. August c. a. angesetzte Verkaufstermin wird hiermit aufgehoben. [5111]
Leobschütz, den 28. Mai 1881.
**Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.**

### Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist unter Nr. 27 der Güterdirector **Andreas Büllers** in Ruda als Procurist der sub Nr. 259 des Firmen-Registers eingetragenen Firma
**Graf Franz Karl Wolfgang von Ballestrem**
zu Ruda-Biskupitz mit Zweigniederlassung in Neustadt Oberschlesien heut eingetragen worden. [5110]
Neustadt OS., den 24. Mai 1881.
**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In der **Clara Schön'schen Concurssache von Glatz** hat die Gemeinschuldnerin die Einstellung des Concursverfahrens beantragt und die Zustimmung sämmtlicher Gläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht. Der Antrag und die zustimmenden Erklärungen liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Concursgläubiger aus.
Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. [5112]
Glatz, den 30. Mai 1881.
**Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts III.**
**Hahnel.**

### Submission.

Der Vorstand der Sprotta-Meliorations-Genossenschaft beabsichtigt, die Sprotta-Regulirungs-Arbeiten in diesem Jahre weiter zu führen, und sollen die Arbeiten in Submission vergeben werden, im Ganzen oder auch getheilt. Dieselben bestehen aus Erd- und Zimmerarbeiten, sowie Lieferung von Nadel- und Weiden-Faschinen, Holz zu Brückenbauten, Stangen zu Pfählen ꝛc. Die Zeichnungen und Bedingungen, sowie Kosten-Anschläge liegen im Bureau des Herzoglichen General-Directors in Primkenau zur Einsicht aus, auch können dieselben von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Sprotta-Meliorations-Arbeiten" bis zum 25. Juni d. J. auf genanntem Bureau einzureichen. [5092]
Sprottau, den 28. Mai 1881.
**Der Schaudirector der Sprotta-Meliorations-Genossenschaft.**
**von Dallwitz.**

Das zur **Johann Niehoy'schen Concursmasse** gehörige [4701]

### Waarenlager,

**bestehend in Schnittwaaren nebst Repositorien,** bin ich willens, im Ganzen zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Massenverwalter wenden.
**Hultschin. J. Odersky.**

**Damen** finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I r. Ausw. briefl.

### Bekanntmachung.

Da der hiesige prakt. Arzt gestorben ist, ist die sofortige **Niederlassung eines Arztes** sehr erwünscht. [5145]
Moschin, den 1. Juni 1881.
**Der Magistrat.**

### Grasverpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde findet **den 8., 9., 10., 11., 14. und 15. Juni d. J.** statt. [4759]
Trachenberg, den 21. Mai 1881.
**Der Magistrat.**

### Pfarramts-Erledigung.

Das Pfarramt der evangelischen Kirche zu **Hertwigswaldau,** Kreis Jauer, wird am 1. Juli d. J. erledigt. Einnahme 1800 M.
Collator: **v. Dallwitz** in Hertwigswaldau.
Mai 1881. [5150]

### In Ratibor,

auf einer der gelegensten Straßen, ist ein **großes Grundstück,** zu jedem Geschäft geeignet, preiswürdig zu **verkaufen.** [4782]
Nur Selbstkäufer wollen sich unter Chiffre F. G. 29 an die Exped. der Breslauer Zeitung wenden.

### Ein Gerichtskretscham,

ohne Concurrenz, beliebter Vergnügungsort einer wohlhabenden Umgegend, verbunden mit guter Bäckerei und Mühle, ist bei einer Anzahlung von 3000 bis 4500 Mark sehr billig zu verkaufen durch **E. H. Birk, Reichenbach i. Schles.** [5108]

**Silberhochzeit-**
Geschenke, Kränze u. Bouquet.
1954 **Stammkuffen,**
auch für Jubilare. — **Fiscus.** — Glasgravirung. — Porzellanmalerei. **Photographie auf Porzellan.**
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Glas- und Porzellan-Handlung.

---

**G. A. Opelt's**
**Knopfhandlung,**
Junkernstraße 28, empfiehlt **Modeknöpfe** an Damenkleider, Regenmäntel, Jaquetts 2c.,
**Perlmutterknöpfe,**
**Livréeknöpfe** [2609]
mit allen Buchstaben u. Kronen,
**Leinenknöpfe,**
**Kragen- u. Chemisettknöpfe.**

---

[4968]

**Pariser Straßenschuhe,**
halbhoch, in feinem Leder, für Kinder 4,50 Mk., für Mädchen 5 Mk., für Damen 6 Mk., für Herren 8 Mk. empfiehlt **B. K. Schieß,** Ohlauerstr., Ring-Ecke.

---

**Die bei Damen und Herren so beliebte** [5096]
**Oliven-Harz-Pomade**
ist in allen Gattungen à Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmetique zur Verschönerung und Erhaltung des Kopf- u. Barthaares
**Hdlg. Eduard Gross**
in Breslau, Am Neumarkt 42.

---

**Selbst**
**reiches, üppiges Haar**
verlangt als eins der größten Schönheitsattribute des Menschen die sorgfältigste Pflege, wie viel mehr muß aber letztere eintreten, wenn das Haar nur in kümmerlicher Beschaffenheit sich befindet. Als bestes Haarpräservativ, ganz besonders aber als **Regenerationsmittel,** muß [2165]
**F. Keyl's**
**ind. Haartinctur**
bezeichnet werden, da dieselbe unter Anerkennung von medicinischen Capacitäten und auf Grund wissenschaftlicher Forschungen angefertigt worden ist und demzufolge auch, wie unzählige Dankschreiben darthun, den Erwartungen vollständig entspricht, die an sie gestellt werden.

Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 und 1 Mark in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

---

Von neuen Sendungen empfehle:
**Apfelsinen,**
schönste, grosse, schwere Früchte, desgleichen
**Citronen,**
verschiedene Marken, in Origin.-Kisten und ausgepackt billigst, [5124]
**reife neue**
**Kartoffeln,**
hochfeine, fette neue
**Matjes-Heringe,**
schönste Französ. grosse
**Cath.-Pflaumen**
und alle sonstigen feinen
**Compot-Früchte,**
getrocknet und eingelegt.
**Oscar Giesser,**
**Junkernstr. 33.**

---

Von neuesten Zufuhren empfehle
**Englische**
**Matjes-Heringe,**
wesentlich besser als bisher, in Original-Tonnen und ausgepackt billigst. [5147]
**Carl Joseph Bourgarde,**
**Hoflieferant, Schuhbrücke 8.**

---

**Neue**
**Matjes-Heringe,**
feinste Qualität, offerirt in kleinen Gebinden u. schockweise billigst [2289]
**Hirsch Töplitz, Büttnerstr. 32**

---

**Frisches Rehwild,**
Rücken von 6 M. an, sowie Keulen in größter Auswahl empfiehlt billigst [2290] **C. Naundorf,** Christophoriplatz 1—4.

---

**Frische Rehwild-** 2300
Rücken, Keulen und Blätter bei **Adler,** Wildhandlung, **Oderstr. 36** im Laden.

---

**Bratheringe,**
frische Waare, größte Delicatesse, versende à Postfaß, 9—10 Pfd. schwer, franco unter Nachnahme zu 3 Mark 50 Pf. das Faß.
**P. Brotzen,** 4156
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

---

2 gut eingefahrene [2252]
**Ponnies,**
5jährig, stehen zum Verkauf **Dominium Kattern II.** bei Breslau.

---

**10 Stück junge, tragende Kühe, Holländer Kreuzung,** und **150 Stück Schafe, zur Mast zu verwenden,**
stehen, wegen Fehlschlagen des Klees, zum Verkauf auf der [5028]
**Scholtisei Briesen** bei **Brieg.**

---

# Cigarren.

Die Waaren-Bestände des
**L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts,**
**Breslau, Ring 10|11, Eingang: Blücherplatz,**
werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, importirte Havanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [4330]

---

**Reine Natur-Moselweine**
aus den Weinbergen von **G. A. Schmitgen** in Berncastel offerirt ab Berncastel und hier [1093]
**Carl Klos, Tauentzienstraße 68.**

---

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen
**Pastilles de Bilin**
**(Biliner Verdauungszeltchen)**
bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen,** wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen** im **kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens und Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.
**Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.** [4391]
**Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).**

---

**Roggen- und Weizen-Futtermehl** [5099]
wird jederzeit in Posten gegen Kasse gekauft. Offerten unter A. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein feines Modewaaren- u. Confections-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird per 1. Juli cr. eine recht tüchtige und erfahrene **Directrice** gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 7510 nimmt die **Exped. der Danziger Ztg.** in Danzig entgegen. [5109]

---

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli oder sofort: [4962]
1. eine recht tüchtige, in feinem und mittlerem Genre gewandte **Directrice,**
2. eine durchaus tüchtige und erfahrene erste **Verkäuferin.**

Beide müssen in namhaften Geschäften längere Zeit mit gutem Erfolge gewirkt haben.
**Gustav Gabali,**
**Thorn.**

---

**!Köchinnen!** [5138]
für Hotel nach außerhalb, Zimmermädchen, desgl. Waschmädchen, die im Plätten firm sind, finden Stellung durch **Hielscher,** Altbüßerstraße 59.

---

**1 Dame mit guter Figur**
findet in unserem Confectionsgeschäft sogleich dauerndes Engagement.
**May & Wrzeszinski.**

---

**1 tüchtige Verkäuferin,**
in der Kurz-, Weiß- u. Posamentier-Branche vertraut, wird für eine größere Provinzialstadt bei hohem Salair gesucht. [2273]
Offerten unter B. M. 62 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

---

Zum 1. Juli d. J. wird ein **junges**
**gebildetes Mädchen**
gesucht, welches die Aufsicht u. Pflege zweier Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren übernimmt. [5121]
Es wird sonst noch verlangt, daß sie etwas musikalisch gebildet ist und sich in der Häuslichkeit nützlich zeigt.
Näheres bei Frau Kaufmann **Hugo Creutzberger,** Breslau, Ohlauerstr. 64.

---

**Zur Leitung eines Waschhauses wird eine energische und rüstige Persönlichkeit gesucht, welche selbstthätig und arbeitsam sein muß. Atteste mit Photographie nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. unter G. 65 entgegen.** [5106]

---

5146 **Kellnerin gesucht.**
Zum sofortigen Antritt suche für mein Restaurant eine schöne, anständige und tüchtige Kellnerin bei gutem Gehalt. Photographie umgehend erbeten. **J. Berger, Neisse.**

---

**Commis jed. Branche** plac. und empfiehlt stets das kaufm. Bureau „**Germania**", Dresden.

---

**Reisender gesucht.**
Für eine größere Cigarrenfabrik Schlesiens wird ein gewandter Reisender gesucht, der bereits für diese oder d. Colonialwaaren-Branche die östlichen Provinzen mit Erfolg bereist hat. Offerten unter Angabe bisher. Thätigkeit und Referenzen sub **Y. 342** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [5130]

---

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen [5129]
**tüchtigen Verkäufer.**
**Adolf May, Rosenberg.**

---

Per 1. Juli c. suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen
**tüchtigen Verkäufer,**
selbiger muß der polnischen Sprache mächtig sein. [5049]
**Beuthen OS.,** den 30. Mai 1881.
**J. Faerber.**

---

Für mein Manuf.-Geschäft suche ich sofort oder zum 15. Juni **einen Commis,** der kürzl. s. Lehrzeit beend. u. der poln. Sprache mächtig ist.
**Moritz Epstein, Tarnowitz.**

---

2237 **Ein junger Mann,**
früh. 5 Jahre in der Colon.-Waaren-Branche thät., seit 1¼ Jahr. in einer Zuckerwaaren-Fabrik als Comptoirist beschäft., mit guten Zeugn. vers., sucht p. 1. Juli c. anderw. Stellung. Gefl. Off. beliebe man in der Exp. d. Bresl. Ztg. u. A. Z. 57 gefl. niederl. zu woll.

---

Ein solider, gebildeter, tüchtiger
**Oberkellner,**
mit g. Zeugnissen u. Empfehlungen vers., mit der Buchführung vertr. u. cautionsfähig, bisher in den feinsten Hotels der Provinz thätig, sucht für **15. Juni c.** oder für später **Engagement.** Offerten erbeten unter Chiffre G. H. W. Nr. 63 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [5083]

---

**Hotel-Personal,** 2294
**sowie für Restaurants in jeder Branche empfiehlt den Herren Principalen das Bureau von A. Schmidt in Breslau, Kl. Groschengasse 8.**

---

**Ein Lehrling,** mit Qualification zum Einjähr.-Freiwilligen-Dienst, fürs Comptoir gewünscht. Selbstgeschr. Offerten sub S. Nr. 67 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2298]

---

Für mein Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [5148]
**einen Lehrling,**
jüd. Confession, mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.
**E. Wurm, Königshütte.**

---

Ich suche zum sofortigen Antritt einen Mann, der Lust hat, die
**mühlentechnische Branche**
zu erlernen. Solche, die in einem ähnlichen Geschäft bereits thätig waren oder einige Vorkenntniß in Bureauarbeiten haben, erhalten den Vorzug. [5128]
**Louis Rappaport,**
**Breslau,**
Siebenhufenerstraße 28.

---

Ein junger Mann sucht Stellung
**als Volontair**
im Comptoir. Gefl. Offerten sub W. 340 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [5131]

---

**In einem größeren Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft sucht ein Sohn achtbarer Eltern Stellung als Lehrling.** [2299]
**Off.: S. Lenka.**

---

Für m. Modew.- u. Conf.-Geschäft suche ich per bald oder 1. Juli
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung. [5155]
**J. Selten, Schweidnitz.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Herrenstraße 14**
ist per 1. Juli eine Wohnung für 160 Thlr. und eine kleine für 60 Thlr. zu vermiethen. [2277]

---

**Katharinenstraße 7,**
3 Tr., ist ein Zimmer, möbl. od. unmöbl., an eine Dame zu verm. [2276]

---

**Eine herrschaftl. Wohnung** bald zu beziehen **Agnesstr. 2.** Näheres 1. Stock. [2284]

---

**Am Ohlau-Ufer 30**
sind **elegante** Wohnungen zu 210 u. 200 Thaler **sofort** zu verm. [2193]

---

Für einen ält. Herrn 2 ruh. geleg. fr. Zimm. sof. zu verm. [2217]
**Margarethenstr. 36,** 1 Tr. r.

---

**Lessingstraße 9**
(gegenüber dem Lobe-Theater)
ist die vollständig renovirte [2169]
**erste Etage,**
5 Zimm., 2 Cab. u. Zubehör, Garten, f. 380 Thlr. sof. od. per 1. Juli zu verm. Schlüssel beim Haushälter daselbst.

---

**Flurstraße 6** Wohnung 3. Etage, à 90 Thlr., mit Clos. u. Wasserl. zu verm. Näheres 1. Etage. [2208]

---

**Ein gr. Geschäftslocal,**
mit 2 großen Schaufenstern, noch erweiterungsfähig, ist vom 1. Juli d. J. ab **Neue Schweidnitzerstraße,** gegenüber Hotel Galisch, zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz Nr. 1 beim Wirth, 1. Etage. [5127]

---

**Ein Lager-Boden Werderstr. 35/36** zu vermiethen. **H. Treutler.**

---

**Villa, Scheitnig,**
**Parkstraße 23,** möblirt bis 1sten October c. zu verm. [2301]
**Emil Immerwahr,** Ring 19.

---

2149 **Carlsstraße 17**
ist der **1. Stock** als **Geschäftslocal** oder **Wohnung** sofort zu vermiethen. Näheres **Holteistr. 42** oder **Wallstraße 6** (Börse), 1 Tr. **Birkenfeld.**

---

# Breslauer Börse vom 1. Juni 1881.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.)

**Inländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 101,90 G |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,60 G |
| do. cons. Anl. | 4 | 102,20 bzG |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 98,75 B |
| Prss.Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 100,90à80 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 94,00 B |
| do. 3000er | 3½ | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | 92,50 G |
| do. altl...... | 4 | 101,45 bz |
| do. Lit. A.... | 4 | 101,10 bzG |
| do. do. ... | 4½ | 101,90 G |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,90 G |
| do. do. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do. ... | 4 | II. 101,10 bzG |
| do. do. ... | 4½ | 101,90 G |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,80 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 101,00 G |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 97,90 bz |
| do. do. | 4½ | 105,10à15 bz |
| do. do. | 5 | 105,00 B |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,60 bz |
| do. do. | 4½ | 104,50 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest.Gold-Rent. | 4 | 83,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 67,75 B |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 67,00 bz |
| do. do. | 5 | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 129,00 G |
| Ung. Gold-Rent. | 6 | 102,65 B |
| do. do. | 4 | 80,00 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 80,50 B |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 55,85à6,00 bz |
| do. Pfandbr.. | 5 | 63,85à90 bz |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 93,75 G |
| do. 1880 do. | 4 | 75,75 G |
| Orient-AnlEm I. | 5 | — |
| do. do. II. | 5 | 59,10 G |
| do. do.III. | 5 | 59,90 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 84,00 bz |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 105,00 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb.. | 4 | 4¾ | 108,75 bz |
| Obschl. ACDE.. | 3½ | $10\frac{4}{5}$ | 219,50à20,25 bzB |
| do. B...... | 3½ | $10\frac{4}{5}$ | — |
| Br.-Warsch.StP. | 5 | 1½ | 57,00 G |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 | 0 | 18,00 bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 2¾ | 70,75 G |
| R.-O.-U.-Eisenb. | 4 | $7\frac{11}{12}$ | 155,50 bzG |
| do. St.-Prior. | 5 | $7\frac{11}{12}$ | 153,00 bz |
| Oels-Gnes.St.Pr | 5 | 0 | 46,50 bz |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 100,80 B |
| do. .... | 4½ | 103,00 bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,00 bz |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,00 bz |
| do. Lit. J. | 4½ | 103,00 bz |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,00 bz |
| do. 1876 | 5 | 107,25 B |
| do. 1879 | 5 | 106,90 B |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit.E. | 3½ | 94,00 B |
| do. Lit.C.u.D. | 4 | 100,75 B |
| do. 1873 .... | 4 | 100,75 B |
| do. Lit. F.... | 4½ | 103,30 B |
| do. Lit. G.... | 4½ | 103,30 B |
| do. Lit.H.... | 4½ | 103,50 bz |
| do. 1874 .... | 4½ | 103,90 bz |
| do. 1879 .... | 4½ | 105,60 B |
| do.N.-S.Zwgb | 3½ | 91,50 G |
| do.Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh.1880 | 4½ | 104,60 G |
| R.-Oder-Ufer .. | 4½ | 104,00 B |
| Oels-Gnes.Prior | 4½ | 103,00 B |

**Wechsel-Course** vom 1. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 169,90 G |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,75 G |
| London 1 L.Strl. | 2½ | kS. | 20,44 bzG |
| do. do. | 2½ | 3M. | 20,35 G |
| Paris 100 Frcs. | 3½ | kS. | 81,10 bz |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| Petersburg .... | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100S.R. | 6 | 8T. | 205,00 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 174,60 bz |
| do. do. .. | 4 | 2M. | 173,50 G |

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | 7,7 | 143,00 B |
| Lombarden.... | 4 | 0 | — |
| Oest.-Franz.Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | 3⅓ | 3⅓ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.Schl.CtrPr | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 6 | 101,00 G |
| do. Wechsl.-B. | 4 | $6\frac{2}{3}$ | 104,50 bzG |
| D. Reichs-Bank | 4½ | 6 | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 6 | 110,50à111 bz |
| do. Bodencred. | 4 | 6½ | 111,75 bz |
| Oesterr. Credit | 4 | 11¼ | 624,00 G |

**Fremde Valuten.**

| | |
|---|---|
| Ducaten ........... | — |
| 20 Francs-Stücke ... | — |
| Oest. W. 100 Fl. .... | 175,20 bz |
| Russ. Bankn.100S.-R. | 206,00 bzB |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl.Strassenb. | 4 | 5½ | 134,00 etbz |
| do.Act.Brauer. | 4 | — | — |
| do.A.-G.f.Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6 | — |
| do.Wagenb.-G. | 4 | $6\frac{2}{3}$ | 89,00 B |
| Donnersmarkh. | 4 | 2 | 53,00 B |
| Moritzhütte.... | 4 | 0 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 38,00 G |
| Oppeln. Cement | 4 | 4¼ | — |
| Grosch. Cement | 4 | 6½ | 79,50 B |
| Schl. Feuervers. | fr. | 17 | — |
| do. Lbnsv.A.G. | fr. | 7½ | — |
| do.Immobilien | 4 | 5 | 80,00 B |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 97,00 G |
| do. Zinkh.-A.. | 4 | 5½ | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 5½ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | — | — |
| Sil.(V.ch.Fabr.) | 4 | 6 | 100,00 B |
| Laurahütte .... | 4 | 6½ | 108,75 B |
| Ver. Oelfabr. .. | 4 | 7½ | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | 0 | — |

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 759 | 17 | ONO 2 | wolkenlos. | |
| Aberdeen | 768 | 22 | still. | wolkenlos. | |
| Christiansund | 764 | 10 | WSW 3 | Regen. | |
| Kopenhagen | 762 | 18 | NW 2 | heiter. | |
| Stockholm | 762 | 14 | N 2 | heiter. | |
| Haparanda | 761 | 7 | S 2 | wolkig. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | 755 | 6 | NO 1 | wolkig. | |
| Cork, Queenst. | 770 | 13 | SO 1 | Nebel. | Seegang ruhig. |
| Brest | 768 | 15 | O 4 | wolkenlos. | Seegang leicht. |
| Helder | 768 | 13 | NNO 1 | halb bedeckt. | |
| Sylt | 765 | 14 | N 4 | bedeckt. | |
| Hamburg | 765 | 13 | W 3 | wolkig. | Dunst. |
| Swinemünde | 763 | 16 | NW 2 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 763 | 14 | N 1 | heiter. | |
| Memel | 762 | 13 | NNW 1 | wolkenlos. | |
| Paris | 667 | 14 | NNO 2 | wolkenlos. | |
| Münster | 767 | 9 | NNW | Dunst. | |
| Karlsruhe | 765 | 14 | NO 2 | wolkenlos. | |
| Wiesbaden | 767 | 16 | N 1 | halb bedeckt. | |
| München | 766 | 14 | NO 1 | wolkenlos. | |
| Leipzig | 765 | 15 | SW 2 | halb bedeckt. | |
| Berlin | 764 | 19 | W 1 | wolkenlos. | |
| Wien | 764 | 16 | still. | wolkenlos. | |
| Breslau | 764 | 17 | WNW 2 | wolkenlos. | |
| Ile d'Aix | 766 | 16 | NO 5 | heiter. | |
| Nizza | 762 | 20 | NNW 1 | Nebel. | |
| Triest | 764 | 20 | OSO 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Ueber Central-Europa dauert bei leichten Winden aus variabler Richtung die trockene, meist wolkenlose Witterung fort, nur im Nordseegebiete ist vielfach Trübung eingetreten. Die Temperatur ist an der deutschen Küste fast allenthalben gesunken, sonst meist wenig verändert; in Deutschland ist dieselbe durchschnittlich normal.

---

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.